

Der neue Band von Sybels deutschem Geschichtswerk.

Der vierte Band von Sybels Werk über die Begründung des Deutschen Reiches ist soeben erschienen. Er behandelt die Epoche preußisch-deutscher Geschichte, welche zwischen der Beendigung des dänischen und dem Beginn des österreichischen Krieges liegt, also einen Zeitraum von knapp zwei Jahren. In diesen kurzen Zeitraum aber drängt sich eine Summe diplomatischer Verhandlungen von größter Wichtigkeit zusammen. Die Verhältnisse im Deutschen Bunde sind aufs Höchste gespannt. Der alte Zwiespalt zwischen Preußen und Oesterreich reißt seiner Austragung durch Blut und Eisen, die lange vorbereitete Grundlegung des neuen Deutschen Reiches ihrer Ausführung entgegen. Je näher die Entscheidung heranrückt, mit um so erregterer Theilnahme folgen wir Sybels klar und ebenmäßig hinziehender Darstellung, deren Vorzüge wir bereits bei unserer Besprechung der früheren Bände gerühmt haben. Es ist ein ungemein reichhaltiges und großentheils bisher unbenütztes Material darin verarbeitet. Im Mittelpunkt der erzählten Ereignisse steht natürlich der diplomatische Verkehr der Cabinette von Berlin und Wien. Daneben stellen sich die Bestrebungen der deutschen Mittelstaaten, die Beziehungen zu auswärtigen Mächten, vornehmlich zu Italien und Frankreich, die Entwicklung der Dinge in den Herzogthümern. Bismarcks Politik nähert sich unaufhaltsam ihrem Ziel. Wir können aus der Fülle des Gegebenen, welches durchweg in fast gleichem Maße unser Interesse fesselt, nur einige Abschnitte herausgreifen und unsern Lesern vorführen.

Anfang 1865 wurden im Berliner Ministerium die Forderungen Preußens bezüglich der zukünftigen Verwaltung der Herzogthümer formuliert. Der erste Entwurf Noons verlangte die gesammte Militärherrschaft, über Heer und Flotte, nebst dem Besitze von Kiel, Friedrichs-ort und Sonderburg-Düppel, sowie das Besatzungsrecht in Rendsburg. Bevor diese Bedingungen dem österreichischen Cabinet übermittelte waren, fand eine Unterredung zwischen Bismarck und dem österreichischen Gesandten Grafen Karolyi statt, von welcher Sybel nach Bismarcks eigenen sofort niedergeschriebenen Aufzeichnungen folgende Schilderung giebt:

Graf Karolyi begann mit einer Verlesung seiner Instruction, wo der Ausdruck vorkam, Preußens Absicht scheine auf Verschleppung der Angelegenheit zu gehen. Bismarck unterbrach ihn sofort. Es zeige dies, wie falsch man in Wien die Lage auffasse. Oesterreich mache uns Vorwürfe, während wir Concessionen machten.

Concessionen? fragte Karolyi. Wie so? Es sei ja schon eine Concession, erläuterte Bismarck, daß wir überhaupt über eine Veränderung des Status quo unterhandeln, der für uns besser sei, als Alles, was uns Oesterreich bisher angeboten habe. Wir könnten erwarten, daß Oesterreich uns annehmbare Vorschläge mache über das, was an die Stelle dieses Status quo zu setzen sei. Die Annexion sei etwas Annehmbares, aber Oesterreich schloß sie ja aus.

Aber, warf Karolyi ein, dies Protokoll kann doch nicht ewig dauern; endlich muß doch einmal ein Definitivum eintreten. Warum? fragte Bismarck zurück. Weshalb könnte unser gemeinsamer Besitz nicht selbst das Definitivum sein? Uebrigens beruhigen Sie sich, sagte er hinzu, als Karolyi bei diesen Worten aufstach; wir hatten unser Wort; wir werden unsere Bedingungen vorlegen. Aber wir bleiben dabei: es ist das eine Concession, und wir lassen uns keine Vorwürfe machen, wenn wir es nicht augenblicklich thun. Sehen Sie, fuhr er mit guter Laune fort, wir stehen da vor der Frage der Herzogthümer, wie zwei Gäste, die ein treffliches Gericht vor sich haben; der Eine aber, welcher keinen Appetit hat und es nicht verzehren will, verbietet energisch dem Andern, welchen der Leckerbissen reizt, zuzulangen und zu schmausen. So warten wir denn, bis der Augenblick kommt; einstweilen befinden wir uns leidlich wohl in unserer Lage und werden sie erst ändern, wenn man uns befriedigende Bedingungen bietet.

Karolyi unterbrach hier diese Auslassung mit der Bemerkung, daß Oesterreich und Preußen nicht allein in Deutschland ständen. Baiern würde höchstens bis Ende Februar mit seinen Anträgen warten, und

Oesterreich käme dann unabwieslich in die Lage, sich auszusprechen und sogar seine Correspondenz mit Berlin vorzulegen, um darzutun, daß nicht der Wiener Hof an der Verzögerung Schuld sei. Wir werden, sagte Bismarck lächelnd, Euch gerne das Zeugniß geben, fleißige Wächter gewesen zu sein. Die Vorlage der Correspondenz fürchten wir nicht, sie wird dem preussischen Volke zeigen, wer uns an der Wahrung der preussischen Interessen zu hindern sucht; auch sonst in Deutschland stehen wir nicht vereinzelt, und es ist sehr die Frage, ob ein bairischer Antrag, selbst wenn Oesterreich ihn unterstützt, die Mehrheit erlangen wird. Mit gesteigertem Nachdruck fuhr er dann fort: wenn Ihr Baiern nicht zurückhaltet, so wird daraus Folgendes entstehen:

In jedem Fall eine wirkliche Verschleppung der Lösung, denn abgesehen davon, daß am Bunde nichts schnell erledigt werden kann, würden auch wir dann mit unsern Brandenburger Erbansprüchen hervortreten, was neue Verwicklungen hervorrufen müßte.

Falls aber Baiern in der That die Mehrheit gewänne, so würde ein Conflict zwischen Preußen und dem Bunde gegeben sein, den wir nicht scheuen, den Ihr selbst aber so bringen zu vermeiden wünscht. Wir würden dabei unser ganzes Volk in Waffen hinter uns haben; möge man sich hüten, die Sache auf diese Spitze zu treiben.

Aber mein Gott, rief Karolyi, der König von Baiern ist ein souveräner Herr, wir haben keine Mittel, Baiern zurückzuhalten.

Nun, sagte Bismarck, so laßt es geben, aber bedenkt wohl, welche Stellung Ihr selbst bei der Sache einnehmen müßt. Uns erwidert Baierns Vorgehen keine Vorwürfe; es könnte höchstens unsere Forderungen steigern. Wir legen in Deutschland nur auf das Bündnis mit Oesterreich Werth, mit dem starken, wohlbeherrschten und conservativen Oesterreich; nur müssen wir wissen, ob wir ein Oesterreich Metternichs oder ein Oesterreich Schmerling's vor uns haben. In längerer Verhandlung führte er dann aus, daß ein Obliegen der Schmerling'schen Tendenzen den Bruch zwischen den beiden Mächten notwendig herbeiführen würde.

Glaubt Ihr, fragte endlich Karolyi, Eure Bedingungen bis Mitte Februar vorlegen zu können?

Vielleicht, erwiderte Bismarck, aber einen Termin lassen wir uns nicht geben. Es ist keine leichte Arbeit, um die es sich handelt. Das Wichtigste für uns ist die Militärfrage. Die Erfolge des letzten Krieges haben die Sicherheit unserer Nordgrenze nicht verbessert, sondern unsere dortigen Aufgaben vermehrt. In früheren Zeiten gab uns unsere Freundschaft mit dem bei europäischen Kriegen stets neutralen Dänemark eine wesentliche Deckung. Jetzt sind wir es, welche die durch ihre Lage nach allen Seiten ausgefachten Herzogthümer zu decken haben. Bei jedem Angriff von Norden her würden wir zuerst kämpfen müssen. Allerdings wird während eines allgemeinen Friedensstandes in Europa Dänemark trotz aller Erbitterung für sich allein nicht leicht einen solchen Angriff wagen. Er würde aber bei irgend einer europäischen Krisis nicht lange auf sich warten lassen, und bei einer solchen wäre Oesterreich anderwärts beschäftigt und nicht in der Lage, uns so wirksam wie im vorigen Jahre zu unterstützen. Da wäre es denn für uns von der höchsten Wichtigkeit, daß namentlich Schleswig nicht im ersten Anlauf genommen würde, und wir es wie dieses Mal mit schmerzlichen Opfern wieder erobern müßten. Unter einem selbständigen und deshalb ohnmächtigen Augustenburger Herzog würde dies aber ganz sicher geschehen. Wir können dagegen nur durch starke territoriale Befestigungen und militärische Einrichtungen gesichert werden, welche in unserer Hand befindlich und organisch mit den übrigen verbunden, es möglich machen, dem ersten Anprall zu widerstehen, und ein rasches Ueberlaufen des Landes durch den Feind, wie solches 1849 gegen eine verhältnismäßig zahlreiche und gute hollsteinische Armee geschah, zu verhindern. Solche starke militärische Befestigungen mit den verwickelten und wenig praktischen Vorschriften der Bundeskriegsverfassung in Einklang zu setzen, ist keine leichte Aufgabe. Wenn Oesterreich so eilig ist, möge es selbst doch uns Vorschläge machen, welche annehmbar genug sind, um eine Aenderung des Status quo für uns zulässig zu machen.

Wir drängen, sagte Karolyi, aus dem einfachen Grunde, weil der europäische Friede bedroht ist, so lange die Frage offen bleibt.

Ein großer Irrthum! rief Bismarck. So lange wir einig bleiben, rührt sich keine der Großmächte gegen den Status quo. Nur die Mittelstaaten sind unzufrieden, und möchten sich einmischen, so lange sie auf Oesterreichs Bestand hoffen.

Nein, nein, wiederholte Karolyi. Die offene Frage bringt Gefahr, und Oesterreich bedarf des gesicherten Friedens.

Die überreichte Entschädigung, entgegnete Bismarck, birgt größere Gefahr. Erstent Euch doch der Vortheile, welche der gemeinsame Besitz auch für Oesterreich hat.

Wir können das nicht, schloß Karolyi. Unsere Position zu der Lösung der Frage ist genommen, die Fortdauer aber des Status quo wäre gleich

bedeutend mit der Annexion. Hoffentlich erscheinen Preußens Bedingungen bis Mitte Februar; sonst würde Baiern vorgehen, und Oesterreich müßte sich ausprechen. Wir würden es in möglichst freundlicher Form gegen Preußen thun, aber die Divergenz wäre nicht mehr zu verdecken. Also bringt Eure Bedingungen so bald wie irgend möglich, damit solch ein Fall nicht eintrete.

So endigte dieses Gespräch.

Im Mai spitzten sich die Differenzen zwischen Preußen und Oesterreich immer mehr zu. Ein vom König Wilhelm am 29ten berufener Ministerrath, an dem auch der Kronprinz und Moltke theilnahmen, giebt den Leitern der preussischen Politik Gelegenheit, ihre Meinungen zu äußern. Sybel berichtet:

Der König eröffnete die Verhandlung mit der Bemerkung, daß der dänische Krieg von Anfang an allerdings als eine nicht bloß preussische, sondern nationale Sache aufgefaßt worden sei, niemals aber habe man Oesterreich darüber im Zweifel gelassen, daß Preußen eine Entschädigung für seine Opfer fordern werde. Es frage sich nun, ob man zu diesem Zwecke die Annexion der Herzogthümer oder das Programm vom 22. Februar *) in das Auge fassen solle. Bismarck ergriff darauf das Wort, indem er mit dem Sage begann, daß Preußen durch die neue Ordnung der Dinge mindestens nicht schlechter gestellt werden dürfe, als es früher zu dem befreundeten Dänemark gestanden. Eine solche Verschlechterung aber würde in der Schöpfung eines neuen, von Preußen unabhängigen Mittelstaats liegen, bei der jeglichen Feindseligkeit Dänemarks, gegen welche die schleswig-holsteinische Armee nicht ausreiche, Preußen also stärker belastet werde. Um hiegegen gesichert zu sein, fuhr er fort, bieten sich drei Wege dar. Der erste wäre Beschränkung auf die Begehren vom 22. Februar. Er hätte den Vorzug, daß diese Minimalforderung, besonders wenn wir etwa auf den preussischen Fahneid und die völlige Einverleibung der schleswig-holsteinischen Truppen in das preussische Heer verzichteten, leicht auf friedlichem Wege zu erreichen wäre. Freilich würden dann die Herzogthümer mit einer Staatsschuld von 80 Millionen belastet, die öffentliche Meinung in Preußen das Ergebnis als einen Rückschlag betrachten, und die in diesem Zustand unaussprechlichen Reibungen schließlich doch zur Annexion führen. Der zweite Weg würde uns den Besitz der Herzogthümer durch eine Entschädigung Oesterreichs und eine Selbstbindung der Präbenden verschaffen. Da jedoch Oesterreich territoriale Entschädigung begehrt, so Majestät aber keine Gebietsabtretung will, so ist dieser Gedanke nicht weiter zu verfolgen. Endlich der dritte Weg heißt formelle Forderung der Annexion. Hier wäre die wahrschneidende Folge der Ausbruch des Krieges mit Oesterreich. Die europäische Lage erscheint im Augenblicke dafür günstig, da sowohl Rußlands als Frankreichs Neutralität zu hoffen ist, ja das russische Cabinet Andeutungen gemacht hat, daß es die Rechte Oldenburgs vertreten würde, wenn Oesterreich die Ansprüche Augustenburger zur Geltung brächte. Ein Krieg mit Oesterreich wird früher oder später doch nicht zu vermeiden sein, nachdem die Politik der Niederhaltung Preußens von der Wiener Regierung wieder aufgenommen worden ist. Allein den Rath zu einem großen Kriege gegen Oesterreich können wir Se. Majestät nicht ertheilen; der Entschluß dazu kann nur aus der freien königlichen Ueberzeugung selbst hervorgehen. Würde ein solcher gefaßt, so würde das gesammte preussische Volk ihm freudig folgen.

So vorsichtig die Erwägungen dieses Botans gehalten waren, so blieb doch die kriegerische Tendenz desselben unverkennbar. Um so bringender legte darauf in nicht minder vorsichtigen Worten der Finanzminister Bodelschwingh seinen Wunsch auf friedlichen Ausgleich dar. Der Kriegsminister von Noons, nicht so kriegerisch wie Bodelschwingh, aber einem Bruche mit Oesterreich politisch abgeneigt, bezeichnete allerdings die Annexion als das stets zu erstrebende Ziel, gab jedoch an, man nicht für jetzt als erste Station des Weges am Februar-Programm festzuhalten habe. Der classisch gebildete Unterrichtsminister von Müller widersprach dieser Auffassung: die Schauherrschaft habe die Athener einst zum peloponnesischen Kriege geführt, die einfache Einverleibung sei besser. Der Justizminister Graf Lippe kündigte in gleichem Sinne an, daß nach dem demnächst vorzuliegenden Gutachten der Kronjuristen weder Oldenburg noch Augustenburger begründete Ansprüche auf die Thronfolge in den Herzogthümern beibringen könnten. Der Minister für Landwirtschaft, Seidow, fand es bei dieser Sachlage gerathen, ohne langes Zaudern die Annexion zu begehren und durchzuführen, worauf in dessen Graf Eulenburg, der Minister des Innern, wieder in das Fahrwasser Noons zurücklenkte, daß im Streben nach dem Besitze Schleswig-Holsteins zu beharren sei, die Annexion aber nicht sofort angekündigt zu werden brauche. Andererseits warnte der Kronprinz vor den schweren Ge-

*) Die bereits oben erwähnten preussischen Bedingungen. D. Red.

Stadt-Theater.

Montag, 7. April:

Gastspiel des Herrn Adolf Sonnenthal.
„Wallenstein's Tod.“

Welchen Theaterfreund hätte nicht die Ankündigung des ersten Auftretens Sonnenthals mit freudiger Erwartung erfüllen sollen? Mühte doch gerade die Darstellung dieser Rolle durch den geisterten Künstler noch Allen frisch im Gedächtnis haften, die vor drei Jahren Zeugen des schauspielerischen Triumphes waren, den Sonnenthal am Stadttheater mit dieser klassischen Leistung errungen, und mußte doch die Erinnerung daran den Wunsch, den Künstler diese Rolle abermals gestalten zu sehen, um so mehr erregen, je vollständiger man sich die Einzelheiten der Sonnenthal'schen Wallenstein-Darstellung noch gegenwärtig hielt. Wenn man ganz allgemein unsern Wiener Gast den größten deutschen Schauspieler unserer Zeit genannt hat, so steht es im Besonderen außer allem Zweifel, daß er der beste Wallenstein ist, den die deutsche Bühne jezt aufzuweisen hat. In unsern Augen ist der Wallenstein Sonnenthals — den Lear haben wir erst noch zu erwarten — das künstlerisch Vollendetste, Ausgeglichenste, Werthvollste, was sein schauspielerisches Genie in Verbindung mit den glänzendsten äußeren Mitteln und mit der ausgebildeten Kunst des Vortrags und Gebardenspiels zu schaffen im Stande ist. Zunächst ist das völlige Ausgehen der Persönlichkeit des Darstellers in der zu verkörpernden dramatischen Figur bewundernswürdig. Man sollte es nicht für möglich halten, welche Umwandlung des äußeren Menschen in der Garderobe eines dramatischen Künstlers zu Wege gebracht werden kann, wenn alle verfügbaren Mittel, welche die schauspielerische Metamorphose in ihrer höchsten Ausbildung bietet, mit Weisheit angewendet werden. In dem Wallenstein Sonnenthals ist von dem Originalgesicht des Künstlers nicht ein Zug wiederzuerkennen; der Kopf des Feldherrn scheint ein fleischgewordenes zeitgenössisches Portrait desselben aus dem ersten Drittel des 17. Jahrhunderts zu sein. Ohne daß es Aehnlichkeit hat mit den uns erhaltenen gebliebenen Bildern des Herzogs, die von den Kupferstechern Peter Hesselberg, Wolfgang Kilian und Matthias Merian herrühren — eher zeigt es einige Verwandtschaft mit dem von Döckner's Portrait, sowie mit dem im Wallenstein'schen Palais in Prag aufbewahrten Bildniß des Herzogs auf, — macht es den Eindruck einer verblüffenden und überzeugenden Wahrhaftigkeit, weil es

in dem poetischen Sinne „echt“ ist, daß es in der Physiognomie Alles das zum Ausdruck bringt, was von dem Antlitz eines Feldherrn von Wallenstein's Qualitäten abzulesen sein muß: Thatkraft, Muth, Entschlossenheit, ernste Gedankenarbeit. Die gemessenen Bewegungen des Feldherrn, sein imponirendes festes Auftreten, die schlichte Größe und ruhig-sichere Ueberlegenheit seines ganzen Wesens charakterisiren diesen Wallenstein weiter als den gewaltigen Kriegsgott, mit dessen Schicksal freiwillig Taufende ihr Wohl und Wehe innig verknüpft haben. Das markige, gefüllte, vollkommene Organ, das unausgesetzt von der Wahrheit und Echtheit des Gefühls befeelt scheint, mit dem der Künstler seine Rolle in allen ihren Momenten von Innen heraus belebt, vervollständigt den grandiosen Gesamteindruck, der sich aus der Summe aller der Vorzüge ergibt, mit denen Kunst und Natur in harmonischem Zusammenwirken diese schauspielerische Darbietung ausstatten. Aber über dem gebietenden Feldherrn läßt Sonnenthal seinen Wallenstein als den Astrologen, der sich als den Adepten magischer, geheimnisvoller Kräfte fühlt, nicht zu kurz kommen. Nach dieser Richtung hin gilt von seinem Wallenstein, was Tied von demjenigen Fleck's sagte: „So wie dieser auftrat, war es dem Zuschauer, als gehe eine unsichtbare Macht mit ihm; in jedem Worte berief sich der tief sinnige, stolze Mann auf überirdische Herrlichkeit, die nur ihm allein zu Theil geworden war; so sprach er ernsthaft und nur wahr zu sich selbst, zu jedem Andern ließ er sich herab und schaute auch während des Gesprächs mit jenem in seine Träume hinein. So fühlte man, daß der so mannigfach, so wunderbar verstrickte Feldherr wie in einem großen schauerlichen Wahnsinn lebe, und so oft er nur die Stimme erhob, um wirklich über Sterne zu sprechen, erfaßte uns ein geheimnisvolles Grauen, denn gerade diese scheinbare Weisheit stand mit der Wirklichkeit und ihren Forderungen in einem zu grellen Contraste. Dadurch erhielt Alles Wahrheit und tragische Tiefe.“ Und in Folge dieser Uebereinstimmung mit dem älteren berühmtesten Wallenstein-Darsteller wirkt der Ausgang des Sonnenthal'schen Wallenstein wahrhaft erschütternd. Wollten wir wiederum, wie wir dies seinerzeit gethan, in der Darstellung einige Höhepunkte festlegen, so müßten wir den Monolog im ersten Aufzuge, die ergreifende Klage über Octavio's Abfall, das Gespräch mit der Deputation der Pappenheimer, die Scene, in welcher Wallenstein dem Weibchen seines Herzens, dem Max, der ihn verlassen will, ins Gewissen redet, hervorheben, nicht zu vergessen die meisterhafte, unübertroffene Art, in welcher Sonnen-

thal die Erzählung seines Traumes in das Gespräch mit Illo und Terzty hineinschleift — die ganze Darstellung war aber von Anfang bis zu Ende so aus einem Guß, so aus dem Vollen geschöpft, daß Eins hervorheben so viel heißt, wie das Andere herabsetzen, und damit thäte man dem Künstler Unrecht. Die zahllosen begeisterten Hervorrufe, durch welche der Gast ausgezeichnet wurde, bewiesen, welcher tiefen Eindruck sein Spiel auf das fast in allen Theilen gefüllte Haus hervorgerufen.

Die heimischen Kräfte thaten — soviel war wohl ersichtlich — ihr Bestes, um neben dem genialen Künstler so gut wie möglich zu bestehen; doch reichte nur bei einigen das Können an das Wollen einigermaßen heran. Bei der Mehrzahl mußte man wieder einmal den guten Willen für die gute That nehmen. Das Publikum schien diesen Standpunkt zu theilen, denn es beklagte z. B. den Oberst Piccolomini, welcher sich in den Extremen vom unendlich und leise gesprochenen, im unnatürlichsten, raschesten Tempo hingeworbenen Gesprächs bis zum lautesten und schärfsten Pathos ohne jeden vermittelnden, wohlangebrachten Uebergang hin- und herbewegte, und es rief die namenlos weinerliche Thekla nach der „des Freundes zärtlicher Gestalt“ gewidmeten Todtenklage dankbar hervor! Noch immer also giebt es Leute, die damit einverstanden sind, daß „des Feldherrn echte Tochter zu einem liebessüchtigen Mägdelein im bürgerlichen Schauspiel herabgezogen wird“.

Lobe-Theater.

Sonntag, 6. April.

Das vierte Gebot.

Vollständigt in 7 Bildern von L. Anzengruber.

Es hätte als eine literarische Lücke in der Repertoirebildung unserer beiden Breslauer Hauptbühnen empfunden werden müssen, wenn nicht eine derselben durch die Aufführung irgend eines Anzengruber'schen Stückes zu beweisen beflissen gewesen wäre, daß, wie Hamlet sagt, Hoffnung da ist, daß das Andenken eines großen Mannes sein Leben ein halbes Jahr überdauert. Wir freuen uns, daß es das Lobe-Theater ist, welches praktisch der Ueberzeugung Ausdruck giebt, daß auch das norddeutsche Theater dem Anfang December v. J. dahingegangenen Ludwig Anzengruber, dem größten österreichischen Volksdichter unserer Tage, großen Dank schulde. Es verfügt über die künstlerischen Kräfte und über den künstlerischen Ernst, um den Manen des Dichters den Tribut der Dankbarkeit in würdiger Form

fahren der Annexion und dem Unheil eines Kriegs mit Oesterreich, welcher Deutschland zerlegen und die Einmischung der Fremden herbeiführen würde; alle diese Schwierigkeiten würden mit der Einsetzung des Erbprinzen von Augustenburg verschwinden, denn dieser sei durchaus preussisch gesinnt und zur Annahme der Februar-Bedingungen bereit. Gegen dies großmüthige Vertrauen erhob jedoch Graf Eulenburg nach der Erklärung des Erbprinzen vom 31. März kriegsbedenkliche Bedenken, und Bismarck bemerkte, daß ein österreichischer Krieg nicht als Bürgerkrieg betrachtet werden könne; Oesterreich habe seinerseits stets das französische Bündniß gesucht, und werde es in derselben Stunde annehmen, in welcher Frankreich es bewilligte.

In der Seele des Königs mochten diese Boten streitende Gefühle erwachen. Noch überwog, wie es schien, bei ihm das Sträuben gegen den Bruch mit dem alten Alltium. Wohl hätten wir, sagte er, auch ohne Oesterreich die Herzogthümer erobern; sein Bündniß aber hat uns den europäischen Krieg fern gehalten. Indessen wandte er sich noch zu Moltke: was ist die Meinung der Armee? Meine persönliche Ansicht ist, erwiderete der General, daß die Annexion die einzige heilsame Lösung für Preußen und für Schleswig-Holstein ist. Der Gewinn ist so groß, daß er einen Krieg verlohnt. Gerechtfertigte Ansprüche Oesterreichs sind zu befriedigen; gelingt das nicht, so muß man zum Kriege fest entschlossen sein. So viel ich weiß, geht die Meinung des Heeres auf Annexion. Ich halte eine siegreiche Durchführung des Krieges für möglich; auch die numerische Uebermacht am entscheidenden Punkte kann erreicht werden, wenn der Theil der Landwehr, der sonst für die jetzt nicht bedrohten Festungen bestimmt ist, mit in das Feld rückt.

Der König aber schloß jetzt die Conferenzen mit der Erklärung, daß er sich seine Entscheidung noch vorbehalte.

Deutschland.

Berlin, 8. April. [Tages-Chronik.] Der Kaiser hat die Einladung der Stadt Bremen für den 21. April angenommen. Es werden von der alten Hansestadt großartige Vorkehrungen getroffen, um den Kaiser würdig zu empfangen. Bei Besichtigung der Börse wird der hohe Gast von dem Präses der Handelskammer begrüßt werden. Des Weiteren wird beabsichtigt, dem Kaiser in der Börse eine musikalische Huldbildung darzubringen; der bekannte Dramaturg Dr. Vultaupt hat ein Gedicht verfaßt, zu welchem Professor Erdmannsdorfer eine Composition für gemischten Chor und Orchester geschrieben hat.

Wir haben, so schreibt die „R. Z.“, bereits Anfangs dieses Jahres darauf hingewiesen, daß durch die Verabschiedung des Generaldirectors der indirecten Steuern in Elsaß-Lothringen, Herrn Fabricius, und seine Ersetzung durch den Geheimrath Hauschild eine Aenderung in der Vertretung der Landesverwaltung für Elsaß-Lothringen im Bundesrath sich vollziehen müsse und daß als ständiger Commissar der Elsaßischen Landesverwaltung im Bundesrath der Geheimre Legationsrath Dr. Kayser, vortragender Rath im Auswärtigen Amt, in Aussicht genommen sei. Derselbe hat bereits in den letzten Monaten die Commissionsgeschäfte im Nebenamt wahr-genommen. Nachdem inzwischen aber Herr Hauschild von Berlin ab-berufen und zum Director der Zölle und indirecten Steuern in Strassburg ernannt, und nachdem inzwischen auch im Elsaß-Lothringischen Landeshaushalt die neue Commissarstelle genehmigt worden, dürfte die endgiltige Ernennung des Geheimraths Dr. Kayser zum Bundes-commissar wohl schon in den nächsten Tagen erfolgen. Er wird damit zwar formell aus dem Auswärtigen Amt ausscheiden, thatsächlich aber auch in Zukunft in demselben seine bisherigen Dienstgeschäfte neben seinen neuen Elsaß-Lothringischen wahrnehmen.

Einem interessanten Zugeständnisse begegnen wir in einem Artikel der Kreuzzeitung über die conservative Partei. Dort wird es als der größte Uebelstand bezeichnet, „daß wir in der Aera des Fürsten Bismarck das politische Denken verlernt haben. Ich bin, so schreibt der Verfasser des Artikels, ein gläubiger Katholik, huldige aber — ohne beschränkt zu müssen, deswegen kirchlichseits censurirt zu werden — dem Grundsatz, daß jeder Mensch das Recht auf seine eigene Weltanschauung hat. Heutzutage dürfte sich bekanntlich Niemand mehr mit eigenen Anschauungen von grundsätzlicher Bedeutung hervorwagen; wer nicht mit dem Strom schwamm, war in Gefahr, als Narr verschrien zu werden.“

[Der Kaiser] begab sich am Sonntag gegen 11 1/2 Uhr, begleitet vom Flügeladjutanten vom Dienst, vom Schlosse aus zu Fuß nach der Ruhmeshalle, um persönlich an der Parade-Ausgabe theilzunehmen. Ebenso feierte der Kaiser nach Beendigung derselben mit seiner Umgebung wieder zu Fuß zum königlichen Schlosse zurück, auf dem ganzen Wege von den Jubelrufen des Publikums begrüßt, welches sich inzwischen vom Zeughaufe bis zum Schlosse in dichten Reihen überaus zahlreich angeammelt hatte. Nach der Frühstückstafel begab sich die kaiserliche Familie zur Feier des Osterfestes vom Schlosse aus nach Bellevue, woselbst für die jüngeren Mitglieder der königlichen Familie und einige geladene Gäste, wie alljährlich an diesem Tage, ein Osterschmaus stattfand.

darzubringen. Ueber die Wahl des Wertes, durch welches das Andenken Angenrubers am angemessensten gefeiert werden möchte, konnte man zweifelhaft sein. „Der Meineidbauer“, „Der Gewissenswurm“, „Die Kreuzschreiber“ hätten als classische Ausprägungen Angenruberscher Kunst vor Allem in Frage kommen können, wenn man von des Dichters erstem Stücke „Der Pfarrer von Kirchfeld“, als häufig genug auch in Breslau aufgeführt, hätte von vornherein absehen wollen. Die Direction hat sich für „Das vierte Gebot“ entschieden, wahrscheinlich, weil es bei uns bisher noch nicht zur Aufführung gelangt ist.

Wie in „Heimgesunden“ hat Angenruber im „Vierten Gebot“ den Boden des bauerlichen Gebirgslebens verlassen und die dramatischen Konflikte im Leben der Großstadt aufgesucht, und zwar werden durch den Gang der Handlung die Schicksale sog. „kleiner Leute“ verknüpft mit den Schicksalen von Leuten aus den „oberen Zehntausend“. Das starke sittenschildernde Element, das in der Bearbeitung des dramatischen Stoffes zu Tage tritt, geht, wie dies bei Angenruber nicht anders denkbar ist, in der grundlegenden Tendenz des Stückes auf, daß Alle, ob arm oder reich, der Macht des Gewissens und seinem mahnenden und strafenden Wirken unterworfen sind. Die Ethik der Angenruberschen Menschen ist nun kein Niederschlag philosophisch klügelnder Weltweisheit, sondern sie wurzelt fast ausschließlich in den einfachen Moralvorschriften, welche die Kirche den Gläubigen als Norm ihres Verhaltens gegenüber dem Nächsten giebt. Wenn wir die ganze Reihe der tragischen Figuren des Dichters Revue passieren lassen, so ergiebt sich kein interessanterer Gegensatz, als zwischen dem „Meineidbauer“ und dem „Vierten Gebot“. Im „Meineidbauer“ wird in ergreifender Weise dargestellt, daß keine frommelnende Sophistik im Stande ist, eine wirklich geschehene Uebertretung des achten Gebotes, eine Verflüchtigung gegen dessen einfachen und klaren Wortlaut, ungeschehen zu machen. Im Gegensatz dazu wird im „Vierten Gebot“ ausgeführt, daß die stricte Befolgung des einfachen und klaren Wortlauts der Vorschrift „Du sollst Vater und Mutter ehren“ schwere sittliche Bedenken zeitigen kann. Es wird damit bekundet, daß die negative Vorschrift des achten Gebotes „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten“ vor dem allgemeinen Sittengesetz keinerlei Einschränkung duldet, daß aber die positive Vorschrift des vierten Gebotes „Du sollst Vater und Mutter ehren“ vor dem Richterstuhl des Sittengesetzes sehr wohl einer casuistischen Auslegung unterzogen werden kann. Angenruber predigt in dem „Vierten Gebot“ die Lehre, daß der Rath des Gewissens

[Die Vereinfachung unserer Uniformen] hält die „Straßb. Post“ für eine unvermeidliche Folge der Einführung des rauchlosen Pulvers. Unter Hinweisung auf die Ergebnisse der französischen Mandverübungen schreibt das genannte Blatt: „Weg mit allem Ueberflüssigen! Alles Blinkende und Leuchtende in farbigem Tuch und Metall ist überflüssig und, wie wir sehen, auch gefährlich. Man kann sich die Zukunftuniform, welche allein als selbstthätig auf dem „rauchlosen“ Schlachtfelde gelten kann, etwa so denken: Waffenrock und Hose in neutraler Farbe, welche leicht „im Gelände verschwindet“; also etwa grau, graublau, braun, moosgrün. Dieser Anzug könnte mit Vermeidung aller breiten farbigen Aufschläge, Kragen und Verschmürungen durch farbige Paspelirungen sehr geschmackvoll ausgestattet werden. Die Knöpfe am Rock werden auf sechs vorn, zum Zuknöpfen, und auf zwei hinter dem Schooße zum Tragen des Säbelgurtes beschränkt. Die Kopfbedeckung ist von allem überflüssigen Metall und Zierrath zu befreien. Diese trotz aller Einfachheit immer noch gefällig herzustellende Uniform wird dem zahlenden Volke um 50 v. H. billiger zu stehen kommen und dem wehrhaften Volke 100 v. H. mehr persönliche Sicherheit bieten. Die vereinfachte Militärtracht, welche vor Kurzem nur als wünschenswerth erschien, stellt sich jetzt als eine Nothwendigkeit dar. Wir haben augenblicklich eine Uniform, welche ihren Träger durch ihr Leuchten und Blinken weithin verräth und wir brauchen eine solche, die auf dem „rauchlosen“ Schlachtfelde der Zukunftskriege ihren Träger möglichst unsichtbar macht.“

[Die „Nordd. Allg. Ztg.“] bringt an hervorragender Stelle folgenden, wie es scheint, officiellen Artikel:

In der Ansprache, mit welcher Seine Majestät der Kaiser am 14. Februar d. J. den Staatsrath zu eröffnen geruhte, ist auf die hohe Bedeutung hingewiesen, welche der Mitwirkung der Kirche und der freien Liebesthätigkeit bei Durchführung der auf die Förderung der Wohlfahrt des arbeitenden Volkes gerichteten Allerhöchsten Pläne und Absichten zukommt. Dieser Hinweis ist von den betheiligten kirchlichen Kreisen mit großer Freude begrüßt, und zweifeln wir nicht, daß die Kirche und ihre Organe hieraus neuen Antriebe entnehmen werden, um sich mit allem Eifer den Aufgaben, welche ihnen auf diesem Gebiete obliegen, zuzuwenden. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Schwergewicht alles kirchlichen Thuns in die glaubensstarke und fröhliche Thätigkeit des geistlichen Amtes in Predigt und Seelsorge zu legen ist. Wo es gelingt, die Gemeinden und ihre Glieder mit dem Glauben, der in der Liebe thätig ist, so zu erfüllen, daß er zu einer das Leben durchdringenden Macht wird, ist die Grundlage für Lösung der sozialen Frage im Sinne des Christenthums gefunden. Die Geistlichen und die Organe der Kirchengemeinden werden aber noch mehr und noch allgemeiner als bisher ihr thatkräftiges Interesse allen denjenigen Bestrebungen zuzuwenden haben, welche die Hebung der sittlichen und materiellen Wohlfahrt der arbeitenden Bevölkerung, insbesondere die Noth der Armen und Bedrückten, zum Gegenstande haben. Allen Bestrebungen von Anstalten, Vereinen und Einzelner auf dem Gebiete der Armen- und Krankenpflege, Diakonien- und Diakonissen-Anstalten, Krippen, Kleinkinderkassen und Bewahr-Anstalten, Fürsorge für Wöchnerinnen, Siechenhäuser u. dgl. der Thätigkeit auf dem Gebiete der Erziehung, des Unterrichts und der Fortbildung (Haushaltungs-schulen, Verbreitung guter Bücher u. s. w.), den Veranstaltungen zur Hebung des materiellen Wohlstandes (Volkshäuser, Sorge für die Beschaffung guter Wohnungen u. s. w.), den Bestrebungen zur Fernhaltung sittlicher Gefahren (Jünglingsvereine, Herbergen zur Heimath), der Fürsorge für Gefallene und Verwahrloste, den Anstalten, welche der Altersversorgung dienen (Sabbathhäuser, Freierabendhäuser) u. s. w. u. s. w. wird von den Geistlichen und Kirchengemeinden eingetragene Beachtung zu schenken und thätigste Förderung zu gewähren sein. Durch Anregung der nach den örtlichen Verhältnissen vorzugsweise wichtigen gemeinnützigen Einrichtungen, durch Einleitung der in den Gemeinden vorhandenen Kräfte auf die der Abhilfe bedürftigen Nothstände, durch Veranlassung und Erweckung des Interesses der besitzenden Bevölkerung an den Werken der freien Liebesthätigkeit für das Wohl der arbeitenden Klassen können alle Gemeinden an ihrem Theile der Wohlfahrt des Arbeiterstandes sich förderlich erweisen und dazu mitwirken, daß der unheilvollen Agitation, welche die Leidenschaften aufzuwachen bemüht ist, gewehrt wird. Wie wir vernehmen, hat der Minister der geistlichen Angelegenheiten bereits Veranlassung genommen, die Kirchenbehörden der Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau auf die Gesichtspunkte, welche bei der den kirchenregimentlichen Organen zufallenden Thätigkeit auf diesem Gebiete von besonderer Bedeutung sind, hinzuweisen, um dadurch ein einheitliches, zielbewußtes Handeln in dieser Richtung herbeizuführen. Alle Arbeit, welche die Kirche auf diesem Gebiete entfaltet, trägt ihren Segen in sich. Sie dient zur Förderung des Reiches Gottes auf Erden und zum Heile des Vaterlandes.

[Emin Pascha.] Es wurde bereits telegraphisch gemeldet, daß Stanley sich in sehr ruhiger Weise über den Eintritt Emin Paschas in deutsche Dienste ausgesprochen hat. Stanley sagte zu einem Correspondenten der „Times“: „Es ist ganz natürlich, daß Emin

wünscht, seinen Landsleuten zu dienen. Die Deutschen scheinen Ernst zu machen und Major Bismann ist unternehmend, und da Emin stets große Liebe für die dunklen Rassen bekundete, erschien ihm das Anerbieten zu gut, um es abzulehnen. Das deutsche Einflußgebiet ist klar umgrenzt worden, und die Deutschen haben ganz recht, sich jedes Bestandes zu bedienen. Das englische Einflußgebiet ist ebenfalls umgrenzt. Jedwede Vertragsübertretung seitens der Engländer oder der Deutschen geht die Auswärtigen Aemter an. Emin hatte Engländern und Deutschen in ihren Bemühungen, seine Dienste zu erlangen, Gehör geschenkt. Er kann jedoch nicht getadelt werden, wenn er dem deutschen Anerbieten den Vorzug einräumte. Er dürfte ganz Ugogo, Uhamwezi, Utha, Ukinga u. s. w. annektiren, denn alle diese Länder liegen in dem Gebiet deutschen Einflusses. Wenn er alle die Araber für sich gewinnt von Bagamoyo bis Udschidschi, was macht es aus? Es wird seinen Ruf erhöhen und die englischen Interessen nicht schädigen. Es ist auch nur natürlich, daß die Deutschen wünschen, freies Spiel in dem ihnen mittels Vereinbarung abgetretenen Gebiet zu haben, alle Handelsstraßen in ihren eigenen Händen zu haben. Allein sie können nicht zu vorsichtig sein. Ich habe bis jetzt von keiner Handlungsweise der Deutschen oder Emin's gehört, welche meine Sympathien für dieselben erkalten lassen könnte. Wenn Emin Pascha in Zanzibar die Araber durch offene Schreiben benachrichtigt hat, daß er mit dem Vorgehen gegen Tippu Tip nichts zu thun hat, so ver-räth das eine gewisse Empfindlichkeit, war aber auch ganz unnöthig.“

Die Kreuzzeitung warnt davor, Emin Paschas Zug an den Victoria Niansa als Eroberungszug anzusehen. Sie schreibt: Man sieht Dr. Schnitzer bereits auf dem Wege nach Wadelai, um seine alte Provinz wieder zu erobern und den südlichsten Theil des Sudans unter deutsche Schutzherrschaft zu bringen, während Stanley vor einem Jahre noch Verjagung machte, sie unter britische Botmäßigkeit zu stellen. Das ist eine vollständige Verkenntung der Aufgaben seines Zuges und der in Angriff genommenen neuen deutschen Colonialpolitik. Emin ist General-Gouverneur der uns durch Verträge gebührigen und sonst überwiesenen Gebiete geworden, und soll zunächst dort dieselben thatsächlich in unseren Besitz bringen und die Grenzen sichern, wo diese letzteren nicht genau bestimmt sind. Dies ist wesentlich der Fall im Norden nach dem Victoria Niansa hin, wo nur im allgemeinen nach Langen- und Breitengraden die gegenseitigen Interessensphären festgestellt sind. Bei dem neueren Vorgehen der Engländer gerade in jenen Grenzgebieten und bei der Unsicherheit darüber, wie weit sich diese Sphären nach Westen ausdehnen, ist es eine dringliche Aufgabe, hierüber klare Verhältnisse zu schaffen. Das englisch-deutsche Abkommen von 1886 theilt die Interessensphären nur bis zum Ouser des Victoria Niansa, nach Westen hin giebt es keine Abmachungen, obwohl neuere Karten, wie z. B. Andree in seinem Handatlas, die Grenze einfach westwärts weiter auf dem 1. Grad südlicher Breite bis zum 30. Grad östlicher Länge, der Grenze des Congo-landes im Gebiete Ruanda, gezogen haben. Wollten dort z. B. die Briten sich Gebiet aneignen, so könnte man ihnen keinen Vertrag entgegenstellen und würde sie leicht im Hinterlande unseres ostafrikanischen Gebietes erscheinen sehen. Dort ist also auf weite Länderstrecken noch vieles zu thun, um die uns vor vier Jahren zugesprochenen Gebiete wirklich in unseren Besitz zu bringen, und den Eingeborenen als Gebieter zu zeigen, die Grenzen genau zu bestimmen und uns gegen Einprüche und Gelüste Dritter zu sichern. Der südliche und südwestliche Theil unserer ostafrikanischen Interessensphäre braucht nach den gleichen Gesichtspunkten nicht sofort in Angriff genommen zu werden, da wir dort von der Küste aus Grenzen mit Portugal weit nach dem Innern vereinbart und einen Conflict nach keiner Seite hin zu fürchten haben. Die Ufer des Tanganika wie des Nyassa sind uns ungewisselhaft auch noch in etwas späterer Zeit zugänglich.

Sehr zurückhaltend äußern sich die „Hamb. Nachr.“ über das Unternehmen Emin's. Sie schreiben: Wir freuen uns aufrichtig, daß eine so unschätzbare Kraft wie Emin für die colonisatorische Thätigkeit Deutschlands in Afrika gewonnen ist, im Uebrigen warten wir authentische Erklärungen der Regierung ab. Diese wären allerdings um so erwünschter, als selbst die Bismannsche Expedition streng genommen heute bereits der staatsrechtlichen Unterlage ermangelte. Denn die finanziellen Mittel für dieselbe sind bis jetzt nur bis zum 31. März bewilligt worden. Die Regierung that daher wohl, ihre Entscheidungen über die weiteren Operationen, soweit nicht etwa in der Sache liegende Gründe dem entgegenstehen, rückhaltlos fundzugeben und die Nachsicherung der nachträglichen Genehmigung des

selbst in dem kritischen Augenblick nicht überhört werden darf, wo er uns in Collision bringt mit einem Gebot, das wir auf die unantastbare Quelle höchster Weisheit zurückzuführen pflegen. So redet der Dichter, der uns im „Meineidbauer“ davon zu überzeugen wünscht, daß sich das Gewissen nicht betrügen läßt, in dem „Vierten Gebot“ der vollsten Freiheit des Gewissens das Wort. Nach ihm ist in der Mahnung „Ehre Vater und Mutter“ nicht zugleich die Mahnung zum blinden Gehorsam gegen die Eltern enthalten, so wenig wie etwa die Mahnung, daß die Ehrfurcht der Kinder vor den Eltern sie dazu verleiten müsse, ihren Erzeugern in allen Punkten nachzuahmen, also auch in dem, was bei freier Beurtheilung an ihnen sittlich verwerflich erscheint. Weil es der reiche Privatier und Hausbesitzer Anton Hutterer nicht will, daß seine Tochter Hedwig einem Anderen die Hand reicht, als dem reichen Nichtsthuer und Lebemann August Stolzenthaler, und weil der Priester Eduard Schön mit der ganzen Autorität seiner Stellung dem unglücklichen Mädchen, das den Stolzenthaler haßt, zu Gemüthe führt, daß ein gutes Kind den Eltern auf Grund des vierten Gebotes unter allen Umständen gehorsam zu sein habe, so rennt sie in ihr Verderben; und weil Martin Schalanter, der Sohn des lieberlichen Drechslermeisters Schalanter und seiner leichtfertigen Frau Barbara, aus lauter Kindesliebe, wie es das vierte Gebot vorschreibt, ebenfalls ein lieberlicher Burche wird, so rennt auch er ins Verderben. Beide, Hedwig und Martin, sterben als Opfer der wörtlichen, slavischen Auslegung des vierten Gebotes, die Erstere vor Kummer und Herzeleid nach kurzer unglücklicher Ehe mit Stolzenthaler, der Letztere nach kriegsgerichtlicher Verurtheilung zum Tode, weil er sich als Soldat gegen einen Vorgesetzten in denkbar schwerster Weise vergangen hat. Aber damit ist's noch nicht genug; auch Martins Schwester Josefa verfällt dem Schicksal, von der in der Familie Schalanter grassirenden Verlotterung angesteckt zu werden und in sittlicher Verwahrlosung zu Grunde zu gehen. Wie man sieht, ist der Dichter mit der Vernichtung von Menschenleben ziemlich freigebig; er erweckt bei dem Zuschauer die Empfindung, daß er für sein Thema einen „erdrückenden“ Beweis habe liefern wollen. Aus dieser Absicht sind die Fehler des Stückes entsprungen. In dem Bemühen, möglichst drastische Argumente herbeizuschaffen, hat sich der Dichter zu allzu starkem Farbensauftrag und zu übertriebener Häufung von beweiskräftigen Momenten verleiten lassen. Durch diese Häufung ist die Fabel des Drama's, anstatt in die Tiefe, in die Breite gegangen; die Einseitigkeit und Geschlossenheit der Composition ist

dabei in Verlust gerathen; schließlich hat Angenruber den ihm unter den Händen zerfließenden Stoff nicht mehr mit der nöthigen Kraft zu beherrschen vermocht; aus den vier oder fünf Acten, die bei straffer und concentrirter Anlage und Durchführung einer einfacheren Fabel genügt hätten, lockert sich der Stoff zu einer äußerlich noch dürftig zusammengehaltenen Reihe von sieben „Bildern“ auf. Ist nun aber auch vom technisch-dramatischen Standpunkt aus an dem „Vierten Gebot“ Manches anzusetzen, so zeigt es doch die starke Seite der Kunst Angenrubers, die eminente Fähigkeit der Charakterzeichnung, in äußerst vortheilhafter Beleuchtung. So wenig uns die verkommene Familie Schalanter irgend welche Sympathien abzuwinden vermag, so sehr muß doch anerkannt werden, daß sie so, wie sie der Dichter für seine Zwecke gebraucht, mit vollendeter Meisterhaft geschildert ist. Auch der ehrenwerthe Gatte Hedwigs, der bornirt-stolze ehemalige Sigel Stolzenthaler ist eine mit sicheren Strichen charakterisirte Erscheinung, und in den beiden Gärtners-Leuten Jacob und Anna Schön, den Eltern des jungen geistlichen Herrn Eduard, sind ein paar prächtige „gut gerathene“ Eltern gekennzeichnet worden, welche mit vollem Recht den Anspruch erheben dürfen, die Mahnung des vierten Gebotes für sich uneingeschränkt zur Geltung gebracht zu sehen. Endlich verdient noch die würdige Großmutter Martins und Josefa's, der gute Hausgeist der Schalanter's, auf den leider nicht gehört wird, als tüchtige Charakterfigur ehrenvoll erwähnt zu werden. Es ist selbstverständlich, daß alle diese Gestalten auch schauspielerisch höchst dankbare Aufgaben stellen, ein Vorzug, den sich die trefflichen Kräfte des Kobetheaters reichlich zu Nutze gemacht haben. Herr Hermann Müller gab als Drechslermeister Schalanter einen neuen Beweis seiner imponirenden Gestaltungskraft und seiner bewundernswürdigen Fähigkeit, zu individualisiren. Die Figur erschien, wie Alles, was dieser reichbegabte Künstler schafft, bis in die kleinsten Einzelheiten sorgfältig durchgearbeitet und hielt sich dennoch von dem Fehler frei, als ein aus lauter Einzelheiten zusammengefügtes schauspielerisches Mosaik zu erscheinen, dem es an Einheitslichkeit des Eindrucks gebräche. Wacker stand ihm Frau Angelika Frey als seine Gattin zur Seite, die besonders in der Scene, in welcher ihr Leichtsinn in dem entgegenkommenden Verhalten gegenüber ihrem braven Gesellen Johann Dunder auf der Höhe der Situation angelangt ist, zu rühmen war. Den christlichen Gesellen spielte Herr Bernhard Kühn schlicht und überzeugend. Der reiche Privatier Hutterer, der hartherzige Vater Hedwigs, gab Herrn Willy Rohland Gelegenheit, darzutun, daß dieser vielseitig veranlagte Künstler jede Rolle in interessanter Weise charakteristisch durch-

Reichstags in Aussicht zu stellen. Daß die Nachsicherung unter allen Umständen erfolgen muß, ist selbstverständlich. Es ist also in dem neuen Reichstage alsbald eine große Colonialdebatte voranzuführen. Zu welchen Ergebnissen dieselbe führen wird, dürfte in diesem Augenblicke noch Niemand prophezeien wollen.

[Ein evangelisch-socialer Congress] soll, wie der „Samb. Corr.“ meldet, in der Pfingstwoche in Berlin abgehalten werden. Der Congress wird von den Herren Stöcker, Adolf Wagner und Kropatschek einberufen.

[Ein Wettchießen zwischen amerikanischen und deutschen Schützen] soll am den Tagen des 10. deutschen Bundeschießens nach einer beim Schießauschuß eingegangenen Anregung hieselbst stattfinden. Die Amerikaner sollen aus ihren Reihen 15 der besten Schützen auswählen, ebensoviel soll der Schießauschuß aus der Zahl der deutschen Schützen bestimmen. Das Wettchießen soll auf Feldscheiben und zwar auf Nummerheben abgehalten werden und das Gesamtergebnis der 15 Schützen jeder Partei den Sieg bestimmen. Man hofft, daß neben dem Preis für das beste Resultat auch gegenseitig Erinnerungsspreise gegeben werden. — Mit der Errichtung der Baulichkeiten für das 10. deutsche Bundeschießen soll nunmehr unverzüglich vorgegangen werden. — Für die Plakate hat eine Stütze einstimmige Annahme gefunden, welche Prof. Döpler d. J. entworfen hat.

[Die Untersuchung wegen der Tumulte,] welche am 20. v. M. in Köpenick stattgefunden haben, nimmt noch immer die volle Thätigkeit des dortigen Amtsraths in Anspruch. Fast täglich werden noch Verhaftungen zur Sache vorgenommen und außerhalb Köpenicks Nachforschungen veranlaßt nach Personen, die bei den Auftritten verletzt worden sind. In den letzten Tagen ist ein Arbeiter verhaftet worden, der sofort in die Krankenstation gebracht werden mußte, weil er so schwer am Oberkörper verletzt war, daß er sich kaum auf den Füßen zu erhalten vermochte. Auch ein schwer belasteter Arbeiter der Spinnerei Fabrik ist am Donnerstag zur Haft gebracht worden. Ein anderer Arbeiter in noch jugendlichem Alter wurde an demselben Tage eingeliefert. Unter den Verhafteten befindet sich ein Frauenzimmer, das die aufgeregte Menge noch aufgehetzt haben soll. Die im Untersuchungsgefängnis befindlichen Tischler, Bienen und Arbeiter Schenck haben noch kein Geständnis der Schuld abgelegt.

* Berlin, 8. April. [Berliner Neuigkeiten.] Als am Charfreitag der Kaiser mit der Kaiserin im offenen Wagen seine übliche Spazierfahrt über den Kurfürstendam nach dem Grunewald machte, wehte ihm an der Ringbahnbrücke eine solche Staubwolke entgegen, daß er auf der Stelle umkehren und im Carriertreiben ließ. Bei dem zahlreichen Publikum, das zu Fuß und zu Wagen dort zusammengekommen war, erregte dieser Vorfall ein gewisses Aufsehen. Wie man der „Nat.-Ztg.“ berichtet, ist die betreffende Stelle Eigentum des Eisenbahnzins und steht unter der Polizei desselben.

Auf „Hochwürden Befehl“ fand am Sonnabend in der Hof- und Garnisonkirche eine religiöse Musikaufführung des Bläserbundes, bestehend aus Trompeten, Cornet, Waldborn, Posaunen, Tubaläsen und Pauken, unter Leitung des Bundesdirigenten Herrn J. Rosler statt. — Sobald der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen und der Erbprinzessin, auf dem Empore erschienen, setzte die Musik mit dem Chorale „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ ein. Dann folgte eine Ansprache des Hof- und Garnisonpredigers Herrn Dr. Frommel auf Grund des Psalmwortes: „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!“ Er führte aus, daß auch die Musik mehr in den Dienst der Kirche zu ziehen sei, und dies müsse geschehen, „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Lehr, dem Reiche zur Wehr“. Es schloß sich an die Rede das Hallelujah aus dem „Messias“, und dann folgten noch andere Konzerte. Die Herrschaften blieben bis zum Schluß.

Am Reichstagsgebäude wird gegenwärtig das große Mittelfeld in der östlichen, an der Reichstagsstraße gelegenen Front aufgeführt. Bis jetzt ist man bereits bis zur Höhe der Unterseite des ersten Stockwerkes gelangt. Den Pfeilern der in diesem Mittelfeld eingeordneten drei Rundbogen-Portale werden mächtige Halbsäulen vorgelegt. Das Mittelfeld ist in der Front des Königplatzes diejenige Theil des Baues, welcher, ebenso wie der Kuppelaufbau über dem großen Sitzungssaal, noch am weitesten zurück ist. Alle übrigen Theile des Gebäudes sind fast bis zum Hauptgesims vollendet. Den vier Ecken werden quadratische Aufbauten aufgesetzt, welche über der Oberseite des Hauptgesimses hoch emporragen sollen. Die mächtigen korinthischen Säulen vor den Eckenrisaliten stehen schon. An den Kapitellen dieser mächtigen Stützen, sowie an jenen der Pilaster, welche die Fronten gliedern, arbeiten behufs feinerer Ausfertigung der Details schon längst die Steinmetzen. Mit seinem Bald von Gerüsten, welche noch in jüngster Zeit vermehrt worden, macht der Bau zur Zeit einen wahrhaft großartigen Eindruck. In der Hauptfront 115 Meter und in der Seitenfront 78 Meter lang, bedeckt die Baumanlage einen Flächenraum von 9300 Quadratmetern. Um diesen gewaltigen Kern ziehen sich die breiten Gerüste mit ihren Pfosten, Riegeln und Zangen hin, hoch oben eine Fahrbahn tragend, auf welcher sich die zum Herausführen der Steine befindlichen Winden hin- und herbewegen. Zwischen dem Holzwerk sieht man die Bauleute emsig schaffen und die cyclopedischen Sandstein-Verfüße langsam zur Höhe emporführen. Unten zu ebener Erde ruht Werkstück an Werkstück, des Einganges in die Frontmauern harrend. Zahlreiche Arbeiter beleben den Bauplatz.

Unter Vorsitz des Geh. Raths Dr. Leyden hat in dieser Woche eine Sitzung der von den hiesigen ärztlichen Gesellschaften entsandten Vertreter stattgefunden. Es wurde einstimmig beschlossen, die Errichtung von Heilplätzen für Brustkranke der weniger bemittelten Stände in

der Nähe Berlins in die Hand zu nehmen, und eine engere Commission, bestehend aus den Professoren Leyden, B. Fränkel und Fränkel, zur Anbahnung weiterer Schritte gewählt.

Frankreich.

[Der französische Ministerrath] hat, wie der „Ref. Ztg.“ gemeldet wird, die Verfolgung der vom Boulangeristen Roques her ausgehenden „Egalité“ wegen Aufreizung zum Mord gegen den Deutschen Kaiser genehmigt.

Spanien.

Madrid, 3. April. [Der Ansturm der Generale gegen das Cabinet] wird täglich stärker. In der gestrigen Senatssitzung stellte Martinez Campos als Mitglied der Untersuchungscommission in einer langen und überaus heftigen Rede den Antrag, die Verhaftung Dabans nicht zu bewilligen und ein Misstrauensvotum gegen die Regierung auszusprechen. Er erklärte dabei, wie der „K.-Ztg.“ berichtet wird, daß er Antrag über Antrag stellen werde und den Senat, so lange er sich in seiner Mehrheit gegen Daban zeige, nicht zu einer Abstimmung kommen lassen werde. Auch General Pavia, der bei dem Pronunciamiento von Sagunt in erster Reihe theilgenommen war, trat als Redner gegen die Regierung auf und verlangte, daß dieselbe in Berücksichtigung der Verdienste, welche sich die Führer der Armee um die gegenwärtig regierende Dynastie erworben hätten, eine Zurücknahme des gegen Daban erlassenen Verdictes anordnen. Ihm folgten als Redner die Generale Jovellar und Rivero, die in gleich leidenschaftlicher Weise die Angriffe gegen die Regierung fortsetzten. Allmählig aber steigerte sich der Tumult derart, daß die Sitzung aufgehoben und die Debatte auf Donnerstag verschoben werden mußte. Inzwischen hatte General Salcedo im „Pais“ eine Antwort auf das Pronunciamiento Dabans veröffentlicht, welches diesem den unbedingtsten Beifall zollt. Salcedo weist ebenfalls auf seine Mitwirkung bei der Einsetzung der jetzigen Dynastie hin und leitet daraus für sich das Recht ab, gegen ein Ministerium in die Schranken zu treten, welches durch seine Politik die Dynastie und die Monarchie überhaupt gefährde. Der Parlamentarismus habe sich unter Sagastas Leitung völlig unfähig erwiesen, das Land zu regieren; vielmehr siehe Spanien gegenwärtig finanziell und materiell am Abgrund. Der einzige Ausweg bestehe deshalb darin, daß einem General die Ministerpräsidentschaft übertragen werde, welcher mit starker Hand an die Beseitigung der gegenwärtigen Mißstände heransichreite. Hieran ließ nun die Regierung am Donnerstag früh alle noch vorhandenen Exemplare des „Pais“ confisciren und den General Salcedo verhaften. In den Mittagsstunden wurden alsdann sämtliche Offiziere der Garnison von Madrid zusammenberufen, an welche der Kriegsminister eine längere und ernste Ansprache hielt. Außerdem sollen die strengsten Maßnahmen getroffen sein, um etwaigen Zwischenfällen vorzubeugen. Gegen mehrere oppositionelle Blätter ist das gerichtliche Verfahren wegen Aufreizung der Armee gegen ihre Vorgesetzten eingeleitet worden.

Rußland.

[Ueber die Studenten-Unruhen] wird der „N. Fr. Pr.“ aus Petersburg, 2. April, geschrieben: Aus den letzten Nachrichten, welche sich über die Studenten-Unruhen verbreiten, ergibt sich, daß das administrative Personal am technologischen Institut in Petersburg in seinen Erzählungen die wirklichen Ursachen der an dieser Anstalt stattgehabten Studenten-Unruhen als geringfügiger hinzustellen bemüht war, als dieselben tatsächlich gewesen sind. Die aufrührerischen Versammlungen, in welchen die Studenten die Wiederaufnahme eines aus dem Institut ausgeschlossenen Genossen verlangten, führten nämlich zu heftigen Szenen und ernstlichen Insulten, deren Gegenstand der Inspector, Herr Smirnow, war. Aber der Letztere hatte diese Behandlung früher provocirt, nachdem er den vorerwähnten, später relegirten Zögling der Anstalt zu dreifachen Antworten durch die brutale Art veranlaßt, in der er den jungen Mann ansah, weil dieser einen Radirgummi in einer Klasse suchte, die nicht die seinige war. In ihrer letzten Versammlung verlangten die Zöglinge dieses Instituts auch die Anwesenheit des Stadtpräsidenten, General Gresser, um ihm den Stand der Dinge und die Ursachen der Kundgebungen darzulegen, damit er dem Kaiser darüber in unparteiischer Weise berichten könne. Diese Versammlung führte zur Verhaftung von 272 Studenten, welcher Tage vorher acht Verhaftungen vorangegangen waren. Man behauptet, daß der Director dieser Anstalt, Herr Illin, gezwungen sein wird, um seine Entlassung einzukommen, nachdem er durch seinen Mangel an Tact die eingetretenen Ereignisse hauptsächlich verschuldet hat. Heute fand die

Beerdigung eines der Zöglinge dieser Anstalt, Namens Tarassewitsch, statt, welcher sich aus Verzweiflung über die Verhöhnungen ge- tödtet hat, die ihm seitens seiner Kameraden zugefügt wurden, weil er sie zu überreden suchte, sich jeder Auflehnung zu enthalten. Die Unruhen haben vorgestern auch an der Universität von Petersburg, und zwar wegen der Demission des populären Professors der Chemie, Mendelejew, wieder begonnen. Die Demission erfolgte, weil der Unterrichtsminister, Herr Deljanow, sich nicht nur weigerte, die an ihn gerichtete Petition entgegenzunehmen, mit deren Ueberreichung die Studenten den erwähnten Professor betraut hatten, sondern auch den Letzteren nicht einmal empfangen wollte. Der Curator des Petersburger Schulbezirks, Herr Nowikow, suchte vergebens zu vermitteln und empfahl den Studenten erfolglos, sich ruhig zu verhalten. Die Letzteren beschloßen, sich persönlich zum Minister zu begeben, um die ihre Forderungen enthaltende Petition zu übergeben, und verließen bald darauf in der Zahl von beiläufig 250 bis 300 Personen die Universität. Aber die Polizei, welche die jungen Leute überwachte, hielt sie in einiger Entfernung an, umringte sie und verhaftete 175, welche auf die Präfectur gebracht wurden. — Eine zahlreiche Schaar von Zöglingen des Forstcorps, die sich zu demselben Zwecke zum Unterrichtsminister begeben wollte, wurde auf dem Wege dahin gleichfalls angehalten, wobei eine Anzahl Leute festgenommen wurde. Auch an der Petersburger medicinischen Militär-Akademie sind Verhaftungen vorgenommen worden. Die Zöglinge mehrerer anderer höherer Unterrichtsanstalten, welche damit betraut waren, über Ruhe und Ordnung in ihren Klassen zu wachen, haben auf die Ausübung dieser Function verzichtet. Der Stadtpräsident von Petersburg, General Gresser, hat sich in das Antischow-Palais begeben, um dem Kaiser über die Ereignisse eingehend Bericht zu erstatten. Man glaubt, daß die Mehrzahl der verhafteten jungen Leute nach Beendigung der über die Ursachen der Bewegung eingeleiteten Untersuchung in Freiheit gesetzt, die Hauptführer aber von den Instituten, an welchen sie bisher ihren Studien oblagen, ausgeschlossen und in ihre Heimath zurückgeschickt werden dürften. Heute fanden nur in geringem Maße Ansammlungen statt. Zu einer Zusammenkunft auf der Universität waren so wenig Hörer erschienen, daß man auf die Besprechung verzichtete.

Provincial-Beitrag.

Breslau, 8. April.

Am 11. d. Mts. findet im Musiksaal der Universität eine Generalversammlung des Verbandes der evangelischen Gemeinden Breslaus statt, in welcher der Verbands-Ausschuß über die geschäftliche Lage des Verbandes Bericht erstatten wird. Aus der betreffenden Vorlage ist zu entnehmen, daß im Jahr 1889/90 an Kirchensteuern in Höhe von 4 pSt. der staatlichen Klassen- und klassificirten Einkommensteuer von den Steuerpflichtigen mit Ausschluß der beiden untersten Klassensteuerrufen 46480,86 M. erhoben wurden. Es war erwogen worden, ob für das neue Steuerjahr nicht auch die 3. und 4. Klassensteuerrufe von der Zahlung der Kirchensteuer befreit bleiben sollte; doch hat der Verband beschlossen, nach wie vor nur die beiden untersten Stufen freizulassen. Im Uebrigen wird die Kirchensteuer im neuen Etatsjahr von 4 auf 6 pSt. der Klassen- und Einkommensteuer erhöht werden, da zur Gewährung von Zuschüssen behufs Befriedigung der etatsmäßigen Bedürfnisse einschließlich eines Beitrages von 11000 Mark zum Lutherischen Fonds an die St. Bernhardingemeinde in Höhe von 31950,53 M., ferner zur Berichtigung des Theils der Gemeinden an den Kreis-, Provinzial- und Generalsynodalkosten in Höhe von 1602,75 Mark, sowie an den Umlagen für den Pensionsfonds der Landeskirche und den Pfarr-Wittwen- und Waisenfonds in Höhe von 30900,22 M., zusammen 64453,50 M. nebst 7546,50 M. für Verwaltungskosten u., in Summa 72000 M. aufzubringen sind. — Die Arbeiten der Subcommission in Sachen der Revision der städtischen Stoll-Tax-Ordnung sind noch nicht abgeschlossen.

* Vom Stadttheater. Die Vorbereitungen zu dem scenisch außerordentlich schwierigen Daubel'schen Schauspiel: „Promont jun. und Rösler sen.“, in welchem Stücke Herr Adolf Sonnenthal Mittwoch, den 9. April, auftreten wird, machen es erforderlich, daß die für Mittwoch Nachmittag angekündigte Vorstellung von „Mein Herr Borgellan“ u. s. w. ausfallen muß. — Donnerstag, den 10. April, steht Herr Adolf Sonnenthal sein Gastspiel als Volingbrod in Scribe's „Ein Glas Wasser“ fort.

zuführen vermag, und Herr Ludwig Brahms war als Stolzenthaler in der glücklichen Lage, das Publikum zu einem Hervorruf bei offener Scene zu veranlassen. Die fide Selbstüberhebung dieses würdigen Prozen, dessen äußerer Habitus in der Masse und der Haltung des Darstellers vorzüglich zu seinem inneren Wesen stimmte, mußte Herr Brahms mit überraschender Sicherheit des Ausdrucks zu vergegenwärtigen. Fr. Erna Palm's Josefa und Herrn Carl Weiß' Martin wurden verständnißvoll den Intentionen des Dichters nachgespielt. Die Großmutter der Schlanterischen Kinder war bei Fräulein Ungar trefflich aufgehoben; nur hätten wir der alten Matrone ein etwas kräftigeres Organ gewünscht, damit man ihre guten und heilsamen Ermahnungen in allen ihren Theilen deutlicher hätte vernahmen können. Daselbst gilt von der unglücklichen Hedwig, der an Stolzenthaler verhandelter beklagenswerthen jungen Frau, deren Herz in Trauer um den geliebten Clavierlehrer Robert Frey sich langsam verblutet. Vielleicht markirt Fr. Anna Wohl den Krankheitszustand der Nerven etwas weniger deutlich, wenigstens müßte sie noch so laut sprechen können, daß man auf allen Bänken des Hauses erfährt, was sie zu sagen und zu klagen hat. Den Clavierlehrer und nachherigen militärischen Vorgesetzten Martins spielte Herr Billy Venthien der Situation angemessen. Das Zusammenspiel war, wie stets am Hoftheater, sicher und abgerundet. Mit neuen Decorationen hatte die Direction nicht gespart. Was an ihr und dem mitwirkenden Personal lag, dem unvergeßlichen Angenrüber zu einem dramatischen Siege zu verhelfen, das war geleistet worden. Die Schwächen des Stückes waren natürlich nicht wegzuschminken und nicht wegzuspielen.

Die „Familie Selick“ auf der „Freien Bühne“.

Berlin, 7. April.

Wieder ist die Frage des Naturalismus aufgerollt. Die heutige Vorstellung der „Freien Bühne“ knüpft direct an die des Hauptmann'schen Trunkuchts-Dramas an. Arno Holz und Johannes Schlaf, die Autoren von heute, sind jener Bjarne P. Holmsen, der fingirte Norweger, welchem Gerhard Hauptmann sein Werk widmete, „aus Dank für die entscheidende Anregung“. Holz und Schlaf sind somit Hauptmann's Vorläufer; auf der Bühne jedoch sind sie seine Nachfolger — und in der That, sie sind Fleisch von einem Fleisch und Blut von einem Blut. Ihre „Familie Selick“

ist das zweite „Standard work“ jener besonderen Abart des „Realismus“ den man billiger Weise den „Freie Bühnen-Realismus“ nennen kann.

Wodurch unterscheidet sich dieser Realismus von den anderen Erscheinungsformen der neuen literarischen Strömung? In aller Kürze sei es hier gesagt. Erstens fehlt ihm die Fabel, die Erfindung. Zweitens das Ideenepos. Drittens die mannigfache Stimmung, die ihm die Lebenswirklichkeit gäbe.

Die Dichter der „Freien Bühne“ sind keine Dichter im vollen Sinne des Wortes. Ihnen fehlt die schaffende Phantasie. Sie können keine Fabel gestalten. Die Dichter der „Freien Bühne“ sind embryonale Denker. Ihre Ideen über Menschenleben und sociale Gestaltung sind entweder banal oder unreif revolutionär. Die Dichter der „Freien Bühne“ sind keine vorurtheilslosen Beobachter. Sie haben die Tendenz, das Gräßliche, Wilde, Bergerrte, Thierische — so wahr es an sich sei — aus dem Vollbilde des Lebens loszulösen und als etwas Selbstständiges, Ganzes hinzustellen.

Im letzten Sage ist der Vorzug des „Freie Bühnen“-Realismus angedeutet. Er giebt Wahrheit. Freilich nur ein Stück Wahrheit. Und indem seine Dichter, noch mehr aber seine kritischen Propagatoren, dieses Stück Wahrheit als die ganze Wahrheit, als die einzige Wahrheit verkünden, verfälschen sie das Lebensbild und werden damit Gegner des echten Realismus, desjenigen, welcher das Leben mit all seinen Farben und seiner reichen Gestaltung wiederpiegelt. Wer sich aber nicht in den geheiligten Heerbann der „Freie Bühnen“-Hauptlinge begiebt, sondern sein eigenes, wohl unterscheidendes Urtheil bewahrt, wird die erziehlige Bedeutung der Darbringungen dieser jungen Poeten mit Freuden anerkennen.

Diese erziehlige Bedeutung besteht darin, daß diese „Sonnen- aufgangs“-Dramen das Publikum an den Anblick der Wahrheit gewöhnen. Damit ist viel gewonnen. Gerade die einseitige, tendenziöse Uebertriebung des realistischen Princips ruft mit dem empörtsten Widerspruch des Publikums zugleich in ihm die Stimmung wach: etwas weniger wäre mehr. Und damit erkennt es die Berechtigung des Princips selber an.

Diese Wirkungen haben wir in Berlin bereits prächtig beobachten können. Die Fabeln des Schönthianismus und der Backfischdichtung des königlichen Schauspielhauses, denen das Publikum vor Kurzem noch jubelte, fangen heute an, die Menge anzuwidern. Der Wahrheitssturm schärft sich, die Aufnahmefähigkeit des Publikums für echten Realismus hat sich bedeutend gesteigert. Subermanns

„Chre“ wäre vor zwei Jahren vielleicht noch durchgefallen, die „Freie Bühne“ hat ihm die Stimmung vorbereitet.

Die „Familie Selick“ von Arno Holz und Johannes Schlaf ist geradezu ein Musterstück des „Freie Bühnen“-Realismus. Dieses dreieckige Familiengemälde ist für diese Richtung noch charakteristischer als Gerhard Hauptmann's Käserdrama. Es ist ein pedantisches Paradoxon dieser literarischen Richtung, welche gleichbedeutend ist mit einer compositionlosen Nachschmahlung des Wirklichen. Und zwar nur des schauerlichen oder dumpf bedrückenden Wirklichen. Es ist eine Art phonographischer Realismus. Man stelle in eine Stube einen Phonographen, der die darin gesprochenen Worte auffängt und lasse ihn das Aufgefangene abhören. Das giebt ein dialogisches Gemälde in der Art der „Familie Selick“. Es geschieht nichts, weil der Verfasser nichts erfunden hat. Es wird nur geredet, — naturwahr, aber zwecklos. Ich weiß es, der Zweck in der Kunst gilt diesen Herren als ein überwundener Standpunkt. Aber mit dem Zweck geht die Kunst selber zum Teufel. Gerade in der Arrangirung der Elemente der Wirklichkeit zu einem künstlerischen Endzweck liegt das Unterscheidende zwischen Kunst und Natur. Für die Dichter der „Freien Bühne“ giebt es keinen Unterschied zwischen Kunst und Natur. Und darum verfehlen sie die eine wie die andere. Literarischer Fanatismus heißt das.

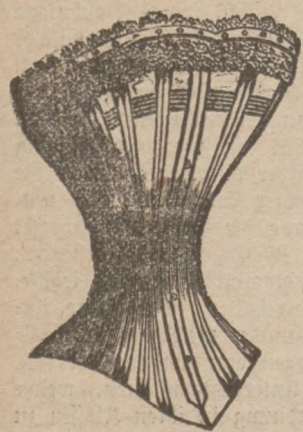
In der „Familie Selick“ reden die Mitglieder dieser Familie drei Acte lang herum. Wo? Man weiß es nicht. Vielleicht um die Stimmung einer unglücklichen Familie hervorzubringen? Diese Stimmung wird hervorgebracht, aber sie ist übertrieben. Stimmung allein genügt jedoch nur für ein lyrisches Gedicht; allenfalls reicht sie für eine dialogische Scene, höchstens für einen Einacter aus. Das Auseinanderreden in drei Acte erzeugt in voller Deutlichkeit nur eine Stimmung: Langeweile.

Das war denn auch der Erfolg der Aufführung. Dennoch steht die Schaffensweise der Autoren der „Freien Bühne“ der echten Kunst sehr viel näher, als das Marionettenspiel der Theaterhandwerker. Diese jungen Leute sind die Elclaireurs des Terrains, die der hoffentlich kommenden, wahren realistischen, deutsch-nationalen Kunst den Boden vorbereiten. Und nicht zum wenigsten nützen sie durch ihre Ungezogenheiten. Sie provociren den Widerspruch und zwingen dadurch, den wahren Weg aufzusuchen. Die „Freie Bühne“ mag also immerhin fortfahren in ihrer revolutionären Thätigkeit. Wenn sie ihre Aufgabe erfüllt hat, wird man sie bestreiten, mit Dank, aber ohne Bedauern.

Dr. Reumann-Hofer.

Arnold Obersky,

Corset-Specialist,
Berlin, Dresden, Crefeld, Elberfeld, Leipzig,
Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 14.



Ring, Riemerzeile 14, eine Filiale meiner Corset-Fabrik

eröffnet habe. [4341]
Es wird mein größtes Bestreben sein, nur gutstehende und dauerhafte Corsets zu führen, um so das Vertrauen der mich beehrenden Frauen auch hier schnell zu gewinnen.
Mein Lager wird stets sortirt sein von Corsets in den Weiten von 44 cm bis 100 cm zum Preise von 60 Pf. bis 30 Mark.
In meinem



Atelier für Orthopädie und Plastique

fertige ich Geradhalter, Bandagen und Maschinen zur Heilung von Rückgratleiden, besonders aber werden

Ausgleichungen hoher Schultern und Hüften ohne Polsterung
in höchster Vollendung der plastischen Orthopädie ausgeführt.

Als **Specialität** empfehle ich das von mir erfundene

Corset-Plastique

zur Verhöhnung der Büste. Dieses Corset bedingt **elegantem Sitz eines jeden Kleides.**

Anfertigung nach Maas innerhalb 12 Stunden.

Reparaturen und Corset-Wäsche

werden sofort ausgeführt. Separate Zimmer zum Maasnehmen und Anprobieren.

Versandt nach der ganzen Welt.

Arnold Obersky, Corset-Specialist.

Robey & Comp., Breslau

empfehlen unter **Garantie** ihre allgemein als **vorzüglich** bekannten [3213]

Locomobilen

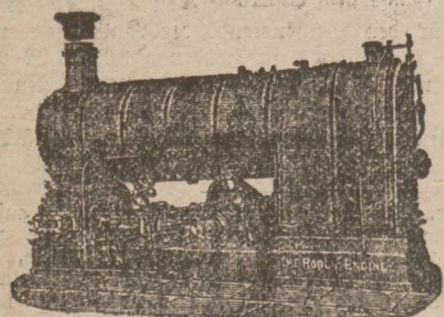
sowie alle Arten

Dampfmaschinen (Hochdruck und Compound)

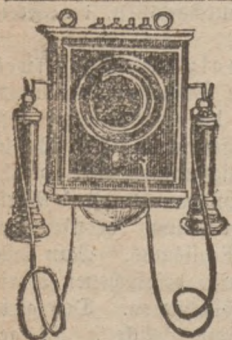
für Ziegeleien, Mühlen aller Art, elektrische Beleuchtung.
Grösste Leistungsfähigkeit, ruhiger Gang, geringster Kohlenverbrauch.

Vorzügliche Referenzen, billigste Preise und günstige Bedingungen auf gef. Anfrage

Uebnahme kompletter Einrichtungen für Ziegeleien und Sägemühlen.



Ueber 11 000 unserer Dampfmaschinen sind jetzt im Betriebe.



Ernst Ellein, Telegraphen-Bau-Anstalt, Breslau, Sneyenaplatz Nr. 1,

Handtelegraphen, Telephon- u. Mikrophon-
Anlagen aller Art [1422]

in sauberster Ausführung und soliden Preisen unter Garantie.

Blikableiter-Anlagen

nach bewährtestem System und neuesten Erfahrungen.

Elektrische Thurm-Uhren.

Locomobilen

fahrbar und stationär.
Stehende und liegende
ausziehbare oder
Locomotiv-Kessel.
Verbund-
(Compound-) oder
Ein-Cylinder-
System
der
Dampf-
Maschinen.

**Spezialität von
Heinrich Lanz Filiale Breslau**
Kaiser-Wilhelmstrasse 33
Stammfabrik mit über 1000 Arbeitern in Mannheim.
Kataloge, Beschreibungen, feinste Referenzen zu Diensten.

von 2-50
Pferdestärken.

Garantirt

geringster Kohlen-
Verbrauch.

Für Ziegeleien

Sägereien, Mühlen

Stärkefabriken,

Industrie, Gewerbe

Landwirthschaft.

Locomobilen

Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

Schweitzer & Oppler, Breslau,
Freiburger Bahnhof, am Petroleumspeicher. [4937]

officieren billigst



Gartenmöbel

eigenen vorzüglichen Fabrikats:
Klappstühle von 2,75 Mk. an.
Bänke . . . von 7,50 Mk. an.
Tische . . . von 11,00 Mk. an.

Eis-Schränke,

eigenes
bewährtes
Fabrikat,
vorräthig in
17
verschiedenen
Nummern,
von 18 Mark an.



Herz & Ehrlich, Breslau.

Preislisten auf Wunsch gratis
und franco. [1372]

Aufbronziren

von Kronleuchtern, Lampen u. s. w.,
jede Art Vergold- und Versilberung,
Reparaturen billigst, bei **Friedr.
Winkler**, Gürtlerstr., Weidenstr. 3.

Alleinige Niederlage
der Patent-Bett-Sophas, Tische
und Stühle,
in einer Minute in ein Bett mit
Sprungfeder-Matratze zu verwandeln,
äußerst praktisch für jeden Haushalt,
zu ermäßigten Preisen. [5204]

Allein 6, Junkernstr. 6, II.

Erste Breslauer Tricot-Fabrik



Erste Breslauer Tricot-Fabrik

liefert die schönsten und billigsten
Blousen und Taillen,
Tricot-Anzüge f. Knaben,
Tricot-Kleidchen f. Mädchen,
Tricot-Stoffe in allen Farben
am Lager. [4257]

M. Charig Nachfolger

Oblauerstraße 20,
vis-à-vis der Bischofsstraße.

En gros.



En détail.

Neueste, vorzüglichste
Nähmaschinen
für Familien und Handwerker
zu ermäßigten Preisen,
event. auch auf Abschlagszahlung.

Reparaturen
in eigener Werkstatt gut und billig.

Aufwaschtische.

Kinder-Nähmaschinen,

Stoff- und Stüt-Apparat
an jede Singermaschine anzubringen,
à 5 Mark.



Wäsche - Wringmaschinen!

Jede Hausfrau, welche die Wäsche
vor dem unvermeidlichen Zerwinden
durch die Hände behüten und schnellsten
Trocknen befördern will, ist gezwun-
gen, sich obige Maschine zu kaufen.
Dieselbe ist in vorzüglichster Güte.
Neu-Aufguss abgenützter Gummi-
walzen, sowie Reparaturen führe aus.

Gummi-Tischdecken,

verschiedener Größe, neueste Muster.

Tabletdecken, Wandhaken,

Unterlagen, Lätzchen,

Waschtischvorleger u. Linoleum,

Läufer, Wachsbarcent,

Fischläufer, besonders präparirt,

für Küchentliche geeignet.

Garwinden, Trockentänder.

Neu!

Universal-

Wäsch-

Maschine,

das Beste u. Prak-

tischste, was die

Neuzeit bietet,

größte Schöpfung

der Wäsche, leistet

dreimal so viel als

eine Wäscherin.

Saus-Mangeln,

für jede Art Wäsche.

Handtelegraphie- und

Telephonleitungen,

Neu-Anlagen und Reparaturen.

Stiefelreicht „Famos“,

Freitrit-Apparate,

Schirm- u. Stodständer

für 10 Stück, das Praktischste, was

eristirt,

Thürheber,

Bequemlichkeit zum Heben der schwer-



Moderne Tricot-Kleidchen u. Anzüge
für Knaben und Mädchen jeden Alters.

Elsasser Flanell-Anzüge für Knaben,
waschecht und solid [4374]

das Stück von 2 Mark 50 Pf. an.

Auswahl-Sendungen und Kataloge bereitwilligst.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
kaiserlicher und königlicher Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Herren- und Damen- Pelz-Gegenstände,

wie auch Wollfächer (wenn dieselben auch nicht
bei mir gekauft sind) werden zum Aufbewahren
unter **Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden
gegen geringe Vergütung angenommen. [056]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen An-
dranges wegen, **Reparaturen und Moder-**
nisirungen aller Pelz-Gegenstände rechtzeitig
aufzugeben. Die Conservirungs-Gegenstände werden
auf Wunsch durch mein Personal abgeholt.

M. Boden, Kürschnermeister.
Nur Ring Nr. 38. Nur Ring Nr. 38.

Portland-Cement-Fabrik Schimischow D.-Schl. E. Tillgner.

Fabrikat I. Ranges. Absolute Volumenbeständigkeit, besgl. Frost- und
Weiterbeständigkeit garantirt. Zug- u. Druckfestigkeit mindestens 60 pSt.
über Forderung der deutschen „Normen“. [1564]

Wichtige Notiz für Fabrikanten von Cementwaaren!
Der erhaltene Cement zeigt eine reine, hell marmorgraue Farbe, ist
absolut frei von gelblichen Flecken und Ausschlägen.

J. Hoff's Malzbier enthält 13% Sternwürze.
Seefahrtbier, Malzextract 40%
Hollack's Malzbier enthält 24% Sternwürze.

Nur aus bestem Hopfen u. Malz unter Ausschluss irgend welcher Ingre-
dienten gebraut. Wirft nicht magensäuernd, hält sich Jahre lang. Recon-
valescenten, schwächlichen, blutarmen und magenleidenden Personen
bestens empfohlen, à 1/2 Literflasche 1 Mk., à 1/4 Literflasche 70 Pf. incl. Glas.
Wilhelm Kemmer, Bierbrauereibesitzer, Bremen.

General-Vertreter Eduard Gross, Breslau, Neumarkt 42.

Depots bei den Herren: [3591]

J. Filke, Moltkestraße 15.

Max Hausdörfer, Große Schei-

nigerstraße 17.

Otto Kahl, R. Schweidnitzerstr. 2.

Max Lindner, Breitestraße 45.

J. Mathias, Telegraphenstr. 8.

Reinhold Milde, Taschenstr. 13/14.

R. Mosel, Neuborffstraße 27.

Weitere Niederlagen werden vom General-Vertreter gern errichtet.

Mit zwei Beilagen.

?? Residenztheater. Unter dem allgemeinen Beifall eines zahlreichen Publikums ging am zweiten Osterfesttage zum ersten Male die von Director Witte-Wild neu erworbene Poffe „Die Stühle der Hausfrau“ von Engelbert Karl, Musik von Fritz Krause, in Scene. Da die Hauptrollen in den bewährten Händen des Herrn Mar Loewe und des Fräulein Minna Deckmann sich befanden, so war das günstige Schicksal der Novität eigentlich schon im voraus entschieden. Herr Loewe wandte all die verschiedenen Hilfsmittel der burlesken Komik an, die er theils aus eigenem Talent heraus geschaffen, theils seinem gut copirten Vorbilde Thomas abgucken hat, und so gelang es ihm wiederum so gut, wie in den bisher producirtten Poffen, aus dem Helben, hier dem Rentier Kulte, eine urdrollige Figur zu machen. Besonders wollen wir bemerken, daß sein Breslauer Local-Couplet „Das müßt ich noch erleben“ den lebhaftesten und ungetheiltesten Beifall fand. Ueberhaupt ist es sein specielles Verdienst, all den während dieser Saison gegebenen Poffen durch derartige eigne Leistungen ein Localcolorit verliehen zu haben, das jeder Poffe außerordentlich förderlich ist, das aber dem Breslauer Publikum seit undenklicher langer Zeit nicht mehr in so entsprechender Form geboten worden ist. Fräulein Deckmann zeichnete sich als Stütze der Hausfrau wiederum durch ebenso anmuthiges, wie ausdrucksvolles Spiel und durch maßvolle und daher um so wirksamere Komik aus. Zudem hört man ihre angenehme Stimme in den Gesangsstücken immer gern. Auch die Damen Köhl, Lubinsky und Grüner trugen das Ihrige zur wirkungsvollen Gestaltung des Gesamtbildes bei, und wenn auch von den übrigen Mitwirkenden hervorragende Leistungen gerade nicht zu verzeichnen sind, so führte doch nichts das zuverdienstliche Entfalten. Das Stück selbst ist nicht besser und nicht schlechter, als alle von unserer Zeit hervorgebrachten Ergebnisse der leichtfertigen dramatischen Mule. Es zeichnet sich allerdings weder durch Originalität des Stoffes, noch durch geistvoll erfundene Situationen, noch auch durch wichtige Pointen oder epigrammatische Behandlung der Details aus, wie es bei den französischen Poffen bei aller ihrer Nichtnützlichkeit auch heute noch immer der Fall ist, aber es bietet doch immerhin eine große Menge bunter und abwechslungsreicher Bilder, die das Auge zu beschäftigen und zu erfreuen im Stande sind, und da der musikalische Mitverfasser es verstanden hat, eine große Auswahl leichter und gefälliger Operettenmelodien zu verwerthen und äußerst geschickt über das Ganze zu vertheilen, so ist der Novität ein guter Erfolg in dem ihr eigenthümlichen Rahmen nicht abzupredigen.

Der Deutsche Schriftsteller-Verband, Bezirksverein II. Oberbürgermeister Friedensburg hat der an ihn abgeordneten Abordnung gegenüber erklärt, daß die städtischen Behörden den im September hiesig tagenden deutschen Schriftstellertag gütlich aufnehmen würden, zugleich aber darauf aufmerksam gemacht, daß der bisher in Aussicht genommene Termin, weil mit dem Aufenthalt des Kaisers in Breslau zusammenfallend, als ungeeignet für den Verbandstag bezeichnet werden müßte. — Die Generalversammlung des Bezirksvereins, der Schlesien und Posen umfaßt, findet in den Pfingsttagen statt.

Schulgeld für Söhne verheiratheter Beamten und Militärs. Der Cultusminister hat durch eine neue Verordnung bestimmt, daß beim Uebergang der Söhne von Beamten und Militärs, welche durch Anordnung der vorgesetzten Dienstbehörden verheiratet worden, von einer höheren Gehaltsstufe des bisherigen Wohnortes an eine solche des neuen das Schulgeld an den betreffenden staatlichen höheren Lehranstalten nur nach Verhältnis der Zeit, in welcher die Knaben die Schule besucht haben, nicht aber für das ganze Vierteljahr zu erheben ist.

Control-Versammlung für Ersatz-Reservisten. Die Control-Versammlung für Ersatz-Reservisten finden wie folgt statt: 6. Compagnie im Hofe der Stadigraben-Kaserne am 13. April, Nachmittag 2 Uhr: Ersatz-Reserve Infanterie Jahrgang 1886 Buchstabe A—R, am 13. April, Nachmittag 3 Uhr: Ersatz-Reserve Infanterie Jahrgang 1886 Buchstabe S—Z und Ersatz-Reserve Special-Waffen Jahrgang 1886, am 14. April, Nachmittag 2 Uhr: Ersatz-Reserve sämtliche Mannschaften der Jahrgänge 1878 und 1880, am 14. April, Nachmittag 3 Uhr: Ersatz-Reserve Infanterie Jahrgang 1882 Buchstabe A—R, am 16. April, Nachmittag 2 Uhr: Ersatz-Reserve Infanterie Jahrgang 1882 Buchstabe S—Z und Ersatz-Reserve Special-Waffen Jahrgang 1882, am 17. April, Nachmittag 2 Uhr: Ersatz-Reserve Infanterie Jahrgang 1884 Buchstabe A—R, am 17. April, Nachmittag 3 Uhr: Ersatz-Reserve Infanterie Jahrgang 1884 Buchstabe S—Z und Ersatz-Reserve Special-Waffen Jahrgang 1884, 7. Compagnie auf der Friedrich-Wilhelms-Wiese im Bürgerwerder, am 12. April, Nachmittag 2 Uhr: Jahrgang 1885 Infanterie Buchstabe A—R; Nachmittag 3 Uhr: Jahrgang 1885 Infanterie Buchstabe S—Z und Special-Waffen; am 13. April, Nachmittag 2 Uhr: Jahrgang 1883 Infanterie Buchstabe A—R; Nachmittag 3 Uhr: Jahrgang 1883 Infanterie Buchstabe S—Z und Special-Waffen; am 14. April, Nachmittag 2 Uhr: Jahrgang 1881 Infanterie und Special-Waffen; Nachmittag 3 Uhr: Jahrgang 1877—1879 Infanterie und Special-Waffen; am 17. April, Nachmittag 2 Uhr: Jahrgang 1887 und 1889 Infanterie Buchstabe A—R; Nachmittag 3 Uhr: Jahrgang 1887—1889 Infanterie Buchstabe S—Z und Special-Waffen.

Verein zum Schutze des Handels und Gewerbes. In der Versammlung, Mittwoch, 9. d. Mts., steht auf der Tagesordnung: „Die Gehilfen- und Lehrlingsfrage“ und „Die Stellung der bayerischen Regierung zu dem Offizier- und Beamten-Verein“.

Der Breslauer Schwimmverein von 1885 hat der Stadtverwaltung zehn Freistellen für Schwimmunterricht von Elementarschülern zur Verfügung gestellt. Solche Freistellen sollen nimmehr alljährlich gewährt werden. Der Unterricht wird in der Vereins-Schwimm-Anstalt erteilt. — Bei den Wettschwimmungen des Vereins ist die Bestimmung, daß nur solche Mitglieder, welche bereits 3 Monate dem Verein angehören, zugelassen werden, in Begleit gekommen. Die internationalen Wettschwimmungen in Breslau finden am 20. und 27. Juli d. J. statt.

Im Circus aus der Louisenstraße herrscht reges Leben, um denselben für den bevorstehenden Aufenthalt der Gesellschaft in Breslau herzurichten. Die Ankunft derselben ist um acht Tage hinausgeschoben worden und die Eröffnungsvorstellung findet nicht, wie uns Director Heng f. B. mittheilte, am 12. d. Mts., sondern erst am 19. d. Mts. statt. Der letzte Vorstellungscyclus schloß am 21. November 1888.

— d. Tischlergesellen-Versammlung. Eine zu heute Nachmittag in den Viebich'schen Saal einberufene Tischlergesellen-Versammlung war außerordentlich zahlreich besucht. Nicht nur das Parterre des Saales war dicht besetzt, sondern auch der größte Theil der Gallerieen hatte Teilnehmer aufgenommen. Es handelte sich um Berichterstattung über die Verhandlungen mit den Meistern, die am 5. d. M. stattgefunden haben. Bezüglich der ersten Forderung der Gesellen, nach welcher eine stricte Durchführung der 10stündigen Arbeitszeit und einer 9stündigen am Montag und Sonnabend Platz greifen soll, haben die Meister die 10stündige Arbeitszeit zugestanden, aber nicht die Streichung von je 1 Stunde am Montag und Sonnabend. Die Lohncommission der Gesellen ist dahin schlüssig geworden, diesen Punkt von der Bewilligung der übrigen Forderungen abhängig zu machen. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden. Die zweite Forderung der Gesellen lautete: Festsetzung eines Stundenlohnes von 36 Pf., für diejenigen Gesellen, welche dasselbe bereits verdienen, eine Zulage von 20 Prozent. Die Meister hingegen haben nur zugestanden, einen Stundenlohn bis auf höchstens 30 Pfennige zu bewilligen und zwar je nach der Fähigkeit, wenn nicht schon ein höherer Lohn verdient worden ist. Die Lohn-Commission ist der Meinung, daß auf diesen Vorschlag nicht eingegangen werden solle. Sie schlägt vielmehr folgende Forderung vor: Festsetzung eines Stundenlohnes von 36 Pf., resp. zu dem bis jetzt gezahlten Lohne eine Zulage von 20 pCt. Die Versammlung schließt sich diesem Vorschlage an. Die dritte Forderung lautete: Erhöhung der Accordpreise um 25 pCt. Die Meister haben nur eine Erhöhung der Accordpreise von 10 bis 15 pCt. zugestanden, wenn nicht nachgewiesen ist, daß schon bei Leistungsfähigkeit 30 Pf. pro Stunde verdient worden sind. Die Lohncommission hat geglaubt darauf nicht eingehen zu können. Sie will jedoch Entgegenkommen zeigen und nur eine Erhöhung der Accordpreise um 20 pCt. verlangen. Die Versammlung bleibt jedoch auf der ursprünglichen Forderung von 25 pCt. bestehen. Nach der vierten Forderung der Lohncommission soll das Kostgeld um 20 pCt. erhöht werden, welches bis zur Fertigstellung der Arbeit unverfügt wöchentlich ausbezahlen und event. als verdienter Lohn zu betrachten ist. Die Meister haben ein Kostgeld bis zu 30 Pf. bewilligt je nach Fähigkeit der Gesellen und es soll dasselbe als Abschlagszahlung betrachtet werden. Die Commission hat der ursprünglichen Forderung folgenden Zusatz gegeben: Nichtinbezahlung der Arbeitszeit ist, nach Stunden berechnet, bei Auszahlung des Kostgeldes wöchentlich in Abzug zu bringen. Die Versammlung acceptirt diesen Zusatz. Der fünfte

Punkt der Forderungen lautete: Bei Lohnarbeit ist jede Woche der volle Lohn auszuzahlen. Die Arbeitgeber haben dies für selbstverständlich gehalten. Die Lohncommission hat aus bestimmten Gründen diese Forderung nicht für selbstverständlich gehalten und hält sie aufrecht. Auch die Versammlung stimmt dem zu. Die sechste Forderung lautet vor: Nach Feierabend-Arbeit und Sonntag-Arbeit ist nur in den allerdingendsten Fällen gestattet und ist für solche (im Lohn und Accord) 15 Pf. pro Stunde extra zu zahlen, welcher Betrag jede Woche mit dem Kostgeld bzw. Lohn auszuzahlen ist. Darauf haben die Meister Folgendes zugestanden: Je nach Vereinbarung wird eine Extravergütung von 15 Pf. pro Stunde bewilligt, wenn der Arbeitnehmer auf besonderen Wunsch des Arbeitgeber Nachfeierabend- oder Sonntag-Arbeit verrichten soll. Die Lohncommission hat eine diesbezügliche Bestimmung in ihre Forderung aufgenommen und die Versammlung erklärt sich damit einverstanden. Die siebente Forderung lautet: Bei Arbeiten außerhalb der Werkstatt ist eine Zulage von 5 Pf. pro Stunde zu zahlen. Das übliche Kostgeld bei Arbeiten außerhalb Breslaus ist extra zu zahlen. Die Meister verlangen, daß der erste Satz gestrichen werde, während die zweite Forderung genehmigt worden ist. Die Commission sowohl, wie die Versammlung hält auch die erste Forderung aufrecht. Nach der achten Forderung sollen die Verhältnisse, welche durch Verschärfen des Arbeitgebers oder dessen Stellvertreter entstehen, mit dem verabredeten Lohn vergütet werden. Die Meister haben die Gesellen ev. aus das Gewerbe-Schiedsgericht verwiesen, wenn durch Nachlässigkeit des Arbeitgebers Zeitverlustrung entsteht. Es ist jedoch noch der Zusatz gemacht worden: Wenn die Versammlung länger als einen halben Tag dauert, so wird dieselbe entschädigt. Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden. Die Forderung auf Vierung sämtlicher zur Arbeit benötigten Materials ist bewilligt worden. Die weitere Forderung, daß das Aufräumen der Werkstatt nach Feierabend erfolgen solle, ist mit dem Zusatz „je nach Bedürfnis“ zugestanden worden. Der Anspruch auf genügende Ventilation in den Werkstätten ist von den Meistern als eine polizeiliche Angelegenheit ausgelegt worden. Die Forderung von möglicher Befreiung der Accordarbeit ist von den Meistern abgelehnt worden. Wenn dieser Punkt, so lange die heutige Produktionsweise bestehe, auch nicht zu einem Differenzpunkt gemacht werden solle, so wurde doch von mehreren Rednern betont, daß man doch immer nach Befreiung der Accordarbeit streben müsse, weil aus ihr eine Reihe von Uebelständen resultire. Es wurde hierbei das Submissionswesen als ein Krebsgeschwür geschildert. Durch Unterbieten jagten sich die Meister gegenseitig die Arbeit ab und den Schaden hätten dann die Gesellen zu tragen, welche die Arbeit nicht billig genug herstellen könnten. So seien erst jüngst auf eine Bauarbeit in der Schweidnitzerstraße Gebote von 15000 und 14000 Mark und von einer Schneidmühl-Firma von 9000 Mark abgegeben worden. Bezüglich der vorliegenden Forderung stellte sich die Versammlung auf den Standpunkt der Commission. Was die weitere Forderung anlangt, daß Mahrgelungen in Folge der Lohnbewegungen nicht stattfinden dürfen, so sei dieselbe schriftlich zwar abgelehnt, in den mündlichen Verhandlungen aber die Versicherung gegeben worden, daß man sich keine Märrer erziehen wolle. Die Versammlung hält an diesem Punkte auf Vorschlag der Commission fest. Die Forderung auf Einführung eines Einigungsamtes bezugs Regelung der Lohnfrage und Arbeitszeit, bestehend aus Arbeitgeber und Arbeitnehmern, denen eine juristische Person als Vorsitzender von der Behörde bezeugen ist — hat die Zustimmung der Meister gefunden. Es wird noch betont, daß die Arbeitnehmer im Einigungsamt aus geheimer und directer Wahl der Tischlergesellen hervorgehen sollen. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden. Inzwischen war folgende Resolution eingegangen: Die Versammlung solle beschließen, an den heute noch einmal revidirten Forderungen festzuhalten, und nach Ablauf der Kündigungsfrist einzutreten, wenn eine Bewilligung der Forderungen bis dahin nicht stattgefunden hat, und zur weiteren Berathung für Dienstag eine öffentliche Tischler-Versammlung einzuberufen. Diese Resolution gelangt einstimmig zur Annahme. Die Versammlung wird am Dienstag, 15. d. M., Vormittags 10 Uhr, in Viebich's Local stattfinden. Wie der Vorsitzende Buschmann mittheilt, ist für nächsten Donnerstag eine Einladung vom Arbeitgeber-Ausschuß an die Lohncommission zu einer Berathung im Café Restaurant eingegangen. Weitere Fragen betreffen die auf den event. Zustand bezügliche Organisation.

— d. Schneider- und Schneiderinnen-Versammlung. Heute Vormittag tagte im Paul Scholz'schen Etablissement auf der Margarethenstraße eine Versammlung von Schneidern und Schneiderinnen, welche im Hinblick auf die im Schneidergewerbe zahlreich beschäftigten Arbeiter nicht sehr zahlreich besucht war. Es mochten etwa 100—120 männliche Arbeiter auf der linken und ca. 50 weibliche Arbeiter auf der rechten Seite des Saales Platz genommen haben. In das Bureau wurden auch zwei Frauen gewählt und zwar in die Stelle des stellvertretenden Vorsitzenden und des zweiten Schriftführers. Ein Herr Kulemeier entwarf ein recht trübes Bild von der Lage der im Schneidergewerbe beschäftigten Arbeiter, namentlich der Arbeiterinnen. Die Löhne seien so niedrig — für ein Jaquet würden 90 Pf. und selbst nur 60 Pf. bezahlt —, daß die Arbeiterinnen der Prostitution in die Arme getrieben würden. Die Inassen einer gewissen Abtheilung im Allerheiligen-Hospital hätten sich innerhalb eines Zeitraums von 5 Jahren um das Vierfache vermehrt. Hübsche, junge Mädchen würden, wie es vorkomme, von Arbeitgebern in der Arbeit bevorzugt, wenn sie sich der Prostitution zuführen ließen. (Rufe: Pfui!) Wenn die Mädchen klagten, daß sie nicht heirathen könnten, so liege dies nicht an den Männern, sondern an den ökonomischen Verhältnissen, die es nicht erlaubten zu heirathen. Wenn bessere Verhältnisse herbeigeführt werden sollten, so müßten sich auch die Arbeiterinnen, wie die Arbeiter, organisiren. Ein Herr Sturm führt an, daß Kinderanläufe für 35, ja für 30 Pf. von Mädchen angefertigt und 1 Duzend Hemden für 1 Mk., ja auch für 80 Pf. genäht würden. Es sei erfreulich, daß seitens der Regierung anerkannt werde, daß die Arbeiter so nicht weiter bestehen könnten. Aber die Arbeiter-Schulconferenz habe doch wenig oder gar nichts zu Tage gefördert. Er schlug ferner vor, die Tischler und Maler bei den bevorstehenden Streiks zu unterstützen, damit später auch einmal die Schneider auf Unterstützung rechnen könnten. Es wurde jedoch dem gemischten Vorstande, in den auch 3 Arbeiterinnen gewählt wurden, überlassen, ein Statut für die Organisation der Arbeiterinnen des Schneidergewerbes zu entwerfen. Herr Sturm klagt noch die Beamtenfrauen an, daß sie aus Sport für Geschäfte arbeiteten und dadurch die Löhne der Arbeiterinnen drückten, um sich nebenbei noch ein Taschengeld zu verdienen. Zum Schluß forderte Herr Kulemeier die Arbeiterinnen noch auf, den 1. Mai zu feiern, denn es sei dies ein demonstrativer Feiertag, welcher auf die Staatsbehörde Eindruck machen solle.

— d. Schuhmachergesellen-Versammlung. In einer heute im Café Restaurant abgehaltenen und zahlreich besuchten Schuhmachergesellen-Versammlung wurde die Organisationsfrage behandelt. Wie leicht Beschlässe gefaßt, wie schwer sie aber ohne Organisation durchzuführen seien, bewies, wie ein Herr Zahn ausführte, die in einer Versammlung bei Viebich am 5. Februar gefaßte und den Meistern zugegangene Resolution bezüglich einer Lohnhöhung um 33/4 pCt., welche bereits am 1. April in Kraft treten sollte. Er empfehle, von weiteren Schritten vorläufig abzuhelfen und sich zunächst zu organisiren, wie es nothwendig sei, um in eine Lohnbewegung eintreten zu können. Im Weiteren wurde ein Antrag, den am 5. Februar gefaßten Beschluß den Meistern, die in Kürze in den Quartals-Sitzungen zusammenzutreten würden, nochmals zu unterbreiten, angenommen.

Verwendung des Dreirads. Der Kreisausschuß zu Nimpsitz hat beschlossen, die in Nimpsitz und Heidersdorf stationirten Chausseel-Ausscher im Interesse des Chaussee-Aufsichtsdienstes mit je einem Dreirade auszurüsten.

© Trebnitz, 5. April. [Zubildern.] Am 3. April feierte der Königlich Sanitätsrath und Kreisphysikus Dr. Lesser, der gegenwärtig auf eine 42jährige, ärztliche Thätigkeit zurückblickt, im engsten Kreise seiner Familie sein 25jähriges Amtsjubiläum als Physikus des Kreises Trebnitz. Die städtischen Behörden beglückwünschten den Jubilar durch eine Deputation, an deren Spitze sich der Bürgermeister Kunzendorf und der Stadtverordneten-Vorsteher W. Grünhagen befanden. Desgleichen beendete die Teilnahme vieler Privatpersonen, welche hoher Werthschätzung sich der Jubilar bei seinen Mitbürgern erfreut. — An demselben Tage beging der Stadthalter (Langjähriges Magistrats-Mitglied) A. Foffrey die Feier seines 80. Geburtstages in stiller Zurückgezogenheit im Kreise der Seinen.

Lehrerbürgerversammlung. [9. allgemeine schlesische Provinzial-Lehrer-Versammlung.] Gegen 7 1/2 Uhr Abends eröffnete der Vorsitzende Lehrer Töpler-Breslau, die Hauptversammlung des schlesischen Provinzial-Lehrer-Vereins, indem er die anwesenden Kollegen in längerer Ansprache willkommen hieß. Vertreten sind 102 Lehrervereine. — Schriftführer Lehrer Kienast-Breslau erstattete den Jahresbericht. Derselbe schilderte der-

selbe den idealen Beruf des Lehrers und dessen Bestrebungen, den Stand moralisch und materiell zu heben. Der Provinzial-Verein zählt gegenwärtig 214 Zweigvereine mit 5700 Mitgliedern. Im Laufe des Vereinsjahres wurden 1520 Vorträge (gegen 1470 im Vorjahre) gehalten. Der Berichterstatter endete seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag mit den Worten: Der treibende Wind aber sei und bleibe die Einigkeit. In diesen Jahresbericht knüpfte sich eine unerquickliche Debatte, in welcher confessionelle und politische Gegensätze aufeinanderprallten. Der Vorsitzende Töpler machte der bedenklichen Discussion glücklicherweise ein schnelles Ende und sprach dem Schriftführer Kienast für den formgewandten sachgemäßen Bericht Dank aus. Rector Hübners-Breslau erstattete den Kassens-Bericht. Die Einnahme beträgt 4347,84 M., die Ausgabe 2724,25 M., der Bestand 1623,61 M. Seminarlehrer Dörr-Kreuzburg als Vorsitzender der Rechnungs-Revisions-Commission beantragt die Entlastung des Kassendanten, welche einstimmig genehmigt wird. — Rector Härtel-Breslau berichtet über die Thätigkeit der Jugendschriften-Commission, welcher die Auswahl der Bücher für die Schulbibliotheken obliegt. Die von dieser Commission an die Zweigvereine versendeten Verzeichnisse ausgewählter Bücher wurden als äußerst zweckmäßig anerkannt und leisten nach der übereinstimmenden Ansicht der Lehrer recht gute Dienste. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß, um auch das Publikum für die ausgewählten Jugendbücher zu interessieren, die Zweigvereine die Veröffentlichung der Bücherverzeichnisse in den Localblättern veranlassen mögen. — Rector Reichert-Breslau erstattete hierauf Bericht über die Thätigkeit der Reichs-schul-Commission. Dieselbe hat in Processen wegen Ueberschreitung des Zuchtungsrechtes, wegen Beleidigungen, wegen Entschädigung für geleistete Kirchengdienste u. a. beratend und vermittelnd eingegriffen. — Lehrer Hantke-Breslau referirte über das schlesische Schulmuseum. Dem Institut sind viele neue Bücher, auch werthvolle historische Werke zugeführt worden. Das Schulmuseum, eine Sammlung älterer Schulwerke, ist auf den Antrag des Breslauer Magistrats vom dem Verein evangelischer Lehrer in Breslau der Stadt Breslau überlassen worden, welche die Katalogisirung und Verwahrung auf ihre Kosten übernehmen hat. Den Lehrern Schlesiens ist das Recht eingeräumt, Bücher aus dem Museum jederzeit kostenfrei zu entleihen. Die Lehrervereine des ober-schlesischen Industriebezirks stellen den Antrag, daß in Zukunft die Vereinsnachrichten und Bekanntmachungen des Provinzial-Vereins in der „Schlesischen Schulzeitung“ und in der „Katholischen Schulzeitung für Nordoberschlesien“ gleichzeitig veröffentlicht werden. Dieser Antrag wurde abgelehnt, dagegen der Vermittlungsvorschlag des Vorstandes, nach welchem die Vorstandsberichte und offiziellen Nachrichten auch in der genannten katholischen Zeitung veröffentlicht werden, angenommen. Es erfolgte die Wahl des Vorstandes; in den gefaßten Beschlüssen wurden die Herren Töpler, Hebrich, Knoke, Kienast, Härtel, Reichert, Hübners und Wöhl, sämtlich in Breslau, wiedergewählt; ebenso wurden die auswärtigen Mitglieder, je 3 eines jeden Bezirkes, durch Zuzug wiedergewählt. Die nächstjährige Hauptversammlung wird nach erfolgter Abstimung in Jauer und zwar an den Pfingstfeiertagen abgehalten werden. Als Mitglieder zum Vorstande des Provinzial-Landes-Lehrervereins wurden die Herren Töpler, Härtel und Hübners in Breslau, als Mitglieder zum Centralvorstande des Deutschen Lehrervereins der geschäftsführende Ausschuss und die Herren Hoffmann-Görlitz, Rüßler-Striege und Dörsner-Königsbrunn und zu Abgeordneten zum Deutschen Lehrertag in Berlin der geschäftsführende Ausschuss und die Bezirksvorsitzenden gewählt. Dem Vorstande wurde der Dank der Versammlung durch Erheben von den Plätzen abgestattet. Hierauf fand die Vorversammlung der Schlesischen Lehrer statt, in welcher für die morgige Hauptversammlung das Bureau gewählt wurde und zwar zum ersten Vorsitzenden Töpler-Breslau, zum zweiten Vorsitzenden Cantor Döschel-Kreuzburg und zu Schriftführern die Herren Kienast-Breslau, Knoke-Breslau und Prorektor Kreuzburg. — Die heutigen Verhandlungen hatten erst um 10 Uhr Abends ihr Ende gefunden.

r. Cosel, 7. April. [Progymnasium. — Stipendium.] Aus dem Bericht der hiesigen Progymnasial-Privatanstalt über das Schuljahr 1889/90, welches wegen einiger Schularbeiten ohne öffentliche Feier bereits am 28. März geschlossen wurde, entnehmen wir: Bei Beginn des Jahres betrug die Gesamtschülerzahl der Anstalt 136 Schüler, am Schluß desselben verblieb ein Bestand von 116 Schülern. Der Confection nach waren 59 katholisch, 42 evangelisch, 15 jüdisch, davon 62 einheimische und 54 auswärtige. Der Unterricht wurde außer von dem Director der Anstalt von 5 Gymnasial-Lehrern und einem technischen Lehrer erteilt, der Religionsunterricht liegt in den Händen der Geistlichkeit. — Regierungs-Baumeister F. Külich hat Cosel verlassen, um sich an der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin dem Studium des Meliorations-Baufachs zu widmen. Von Seiten der Regierung ist ihm ein Stipendium für diese Studien bewilligt worden.

?? Gleiwitz, 8. April. [Feuer. — Influenza. — Goldenes Dienstjubiläum.] Am 5. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, brach auf der Niederwallstraße Nr. 18 bei dem Aderbürger Slowig eine Feuersbrunst aus. Da die Brunnen auf dieser Straße bald versiegt waren, mußte die zum Löschen des Feuers nötige Wassermenge bis aus dem Kloßhofsfluß mittels eines langen Schlauchs entnommen werden. Eine große massive, zum Theil mit Futter- und Erntevorräthen gefüllte Scheuer und ein Theil der Stallung wurden ein Opfer des verheerenden Elements. In der Scheuer stand auch ein Leichenwagen, welcher nicht mehr gerettet werden konnte. Auch mehrere Stück Schwarzwild haben furchtbare Brandwunden erlitten. Die Gebäude nebst Inventar sollen versichert gewesen sein, doch nicht der Leichenwagen, welcher einem Tischlermeister gehört, der mit demselben auch eine Einnahmequelle einbringt. Die Nothwendigkeit der schleunigen Herstellung einer Wasserleitung hat sich von neuem evident herausgestellt. — Der Hausbesitzer und Destillateur Glogauer ist ein Opfer der Influenza geworden. — Hauptsteueramts-Controleur Fraubé feierte in seltener Mäßigkeit sein goldenes Amtsjubiläum; aus diesem Anlaß erhielt er den Rothen Adlerorden 4. Klasse.

× Fanngrube bei Laurabütte, 7. April. [Gesangverein.] In den Vorstand des Fanngruber Gesang-Vereins wurden von der General-Versammlung gewählt: Obersteiger Probst (Vorsitzender), Lehrer Arndt (Vizepräsident), Rechnungsführer Probst (Stellvertreter), Speditur Lange (Rentant) und Lehrer Rodewald (Schriftführer).

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

H. Rawitzsch, 5. April. [Verurtheilung. — Personalien.] Wegen Körperverletzung und Beleidigung eines hiesigen hohen Communal-Beamten wurde vom Schöffengericht der aus der Unterfuchungshaft vorgeführte Müllerergeselle Carl Pech aus Gärchen, bereits wegen der gleichen Vergehen verurtheilt, zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und 14 Tagen verurtheilt, wegen ruhestörenden Lärmes außerdem noch zu 10tägiger Haft. — Seminar-Oberlehrer Jaenicke und Seminar-Lehrer Sonnenburg sind zum 1. Mai d. J. an das Seminar in Bromberg berufen. An Stelle des Herrn Jaenicke tritt Seminar-Lehrer Albrecht aus Posen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* Berlin, 8. April. Den neuesten Dispositionen des Kaisers gemäß wird derselbe der mit dem Uebungsgehwader heimkehrenden Kreuzercorvette „Trene“ nicht entgegenfahren, dieselbe vielmehr nur bei Wilhelmshaven empfangen. Zu diesem Zwecke wird der Kaiser am 21. April Abends in Bremerhaven eintreffen, dort übernachten und am 22. Morgens auf einem Schiffe des „Bremer Lloyd“ nach Wilhelmshaven fahren, Nachmittags bei der Insel Wangeroog mit dem Geschwader und der „Trene“ zusammentreffen. Am 23. April wird der Kaiser dann von Wilhelmshaven wieder abreisen. — Ueber die eventuelle Theilnahme des Kaisers an den großen Corpsmanövern in Ungarn ist noch keine endgültige Bestimmung getroffen, doch wird, wie schon jetzt angeordnet, eine größere Deputation höherer Militärs und Generalstabsofficiere unserer Armee sich Mitte September nach Ungarn begeben und in der Suite des Kaisers Franz Josef den großen Manövern des 6. und 7. Corps beiwohnen, welche in der Gegend Großwardein—Debreczin am 13., 15. und 16. stattfinden werden.

Aus Wiesbaden meldet man dem „B. L.“, daß nach einer neuerlichen officiellen Ankündigung die Kaiserin Friedrich mit den

Prinzessinnen Victoria und Margarete am 15. April in Bad Homburg eintreffen werde und zwar gleichzeitig mit der Prinzessin Heinrich von Preußen, welche dort bis zur Heimkehr ihres Gemahls zu verbleiben gedenkt. Außer dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Friedrich wird auch die in Wiesbaden weilende Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein mit ihrem Gemahl und ihren beiden Töchtern die Königin Victoria, welche bekanntlich die Mutter der Prinzessin Christian ist, in Darmstadt begrüßen.

Aus Halle wird dem „B. Z.“ geschrieben, daß Fürst Bismarck schon im Januar erklärt hat, daß er unter allen Umständen seinen Abschied einreichen werde. Bei einem vom Frhrn. v. Burghausen gegebenen Diner hat der Staatsminister von Bötticher diese Mitteilung gemacht.

Eine Einrichtung, welche eigens für den Dienst des Fürsten Bismarck als Reichskanzler geschaffen wurde, ist die Kanzlei des Reichskanzlers, deren Chef Geh. Rath Dr. Rottenburg ist. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß bezüglich der genannten Kanzlei eine Aenderung im Plane liege, und daß Herr von Rottenburg für eine andere Stellung auszuweichen sei.

Der Oberpräsident der Provinz Hannover, von Bennigsen, hat gestern Abend Berlin wieder verlassen und ist nach Hannover zurückgekehrt.

Der Fürstbischof Dr. Kopp soll nach der „Saale-Ztg.“ binnen Kurzem zum Cardinal ernannt werden und zwar in besonderer Würdigung seiner socialpolitischen Verdienste.

Die Kreuztg. schreibt: In verschiedenen Blättern werden Bestimmungen wiedergegeben, welche der Kaiser über den Zweikampf in der Armee erlassen habe. Wenn schon die Einzelheiten dieser Bestimmungen, welche u. a. Familienvätern verbieten, ihre Ehre zu verteidigen, und nach welchen als Grund des Zweikampfs erst Thätlichkeiten abgewartet werden sollen, den Stempel der Haltlosigkeit an der Stirn tragen, so glauben wir doch ausdrücklich bemerken zu müssen, daß diese Nachrichten lediglich erfunden sind.

Es ist nach der „Nat.-Ztg.“ vor kurzem die Anordnung getroffen worden, daß beim Vorkommen von Ruhestörungen, größeren Ansammlungen und Arbeiterausständen durch die Ortsvorstände sofort dem Landrath und gleichzeitig dem Oberpräsidenten telegraphisch Nachricht gegeben werden soll. In allen Fällen, in welchen das Aufgebot militärischer Kräfte erforderlich wird, soll dem Oberpräsidenten auf demselben Wege auch über die Gründe dazu berichtet werden.

Die „Post“ schreibt: Wie schon berichtet, wird die neue subventionirte Postdampferlinie nach Ostafrika von den Küstenhäfen nach Dar-es-Salaam anlaufen; um die Küstenplätze mit einander zu verbinden, wird von den Unternehmern der großen Dampferlinie eine Küsten-Dampfschiffahrt für den nördlichen und den südlichen Theil geplant, eine Linie von Dar-es-Salaam über Bagamoyo bis Lamu gehend, die andere südlich nach Kilwa, Lindi, Mikindani bis Mozambique. Die Dampfer sollen von 600 Tonnen Capacität sein. Die 2 mal monatlich herzustellende Verbindung genügt den geschäftlichen Ansprüchen. Wenn sich später der Handel mit Uganda oder Witu so hebt, daß ein directes Anlaufen nothwendig ist, so hat es der Reichskanzler in der Hand, eine Aenderung des Fahrplanes der großen Dampfer herbeizuführen.

Wie ein Berliner Correspondent der „Times“ zu berichten weiß, erfolgte die Verpflichtung Emins für deutsche Dienste auf den besondern Wunsch des Kaisers durch den Major Liebert.

Ein Telegramm der „Times“ aus Zanzibar berichtet, Dr. Peters und v. Tiedemann sollen, nur von 50 Somali's begleitet, bei Raborondo sein; v. Tiedemann sei verwundet.

Vor wenigen Tagen lief durch die hiesigen Blätter eine Mittheilung des Inhalts, der frühere deutsche Consul auf Samoa, Dr. Knappe, habe in einem gegen ihn eingeleiteten Disciplinarverfahren den Beweis führen können, daß er bei den bekannten Vorgängen auf der samoanischen Hauptinsel Upolu den ihm zugegangenen Weisungen entsprechend gehandelt habe. Diese Angabe ist indes nach der Kreuzzeitung nicht richtig. Der Disciplinarhof, vor welchen Dr. Knappe gestellt war, hat ihm, wie verlautet, nur als mildernden Grund zugebilligt, daß die auf Samoa zur damaligen Zeit bestehenden Verhältnisse eine gewisse Entschuldigung zulassen, doch laute das Urtheil gegen ihn auf Stellung zur Disposition. Infolgedessen ist Dr. Knappe bereits abgereist und hat sich angeblich nach Südafrika begeben, um dort in den Dienst einer Gesellschaft zu treten.

Von socialdemokratischer Seite war zu heute Vormittag nach Habels Brauerei in der Bergmannstraße eine öffentliche Versammlung sämtlicher Arbeiter der königlichen Eisenbahnhauptwerkstatt in Tempelhof einberufen worden, in welcher Beschluß über die Art und Weise der Feier am 1. Mai gefaßt werden sollte. Der Antrag, Delegirte zur Aufstellung gemeinsamer Forderungen auf einer noch in diesem Frühjahr einzuberufenden Zusammenkunft der deutschen Eisenbahnarbeiter zu wählen und eine Commission von 5 Mann damit zu betrauen, wurde angenommen.

Mehr als 2000 Schuhmacher waren heute versammelt, um über den Eintritt in den Streik zu beschließen. Nach einer kurzen Discussion beschloß die Versammlung den Streik in diesem Frühjahr. Der Beschluß lautet: 1) Sämmtliche Schuhmacher Berlins, welche auf Kundenschuhmacherei, Export-, Rand- und genagelte Arbeit beschäftigt sind, sollen alsbald in den Streik eintreten; 2) dagegen werden diejenigen, welche in Ball- und Filzschuharbeit beschäftigt sind, da die Saison bereits vorüber ist, weiter arbeiten.

Die Zimmerer, welche auf dem Bauplatz der Pferdekauausstellung beschäftigt waren, haben wegen Nichtbewilligung des geforderten Lohnes von 60 Pf. pro Stunde die Arbeit niedergelegt.

Aus Wien wird gemeldet: An den beiden Osterfeiertagen fanden zahlreiche Arbeiterversammlungen statt, von denen eine sehr stürmisch verlief; doch fielen keinerlei Ruhestörungen vor. Sie haben alle beschloffen, am 1. Mai zu feiern. In die Lohnbewegung sind neuerdings auch die Schneider- und Schuhmacher, die Loh- und Rohgerber, die Klempner- und Müllergehilfen, ferner die Wasser- und Canalarbeiter eingetreten. Alle diese streben kürzere Arbeitszeit und Lohnverhöhung an. — Die streikenden Maurer, welchen sich Pöbelmassen angeschlossen, tumultuirten heute in der Leopoldstadt und in Reichensfeld. Die anrückende Polizei wurde mit einem Steinhaufen empfangen; schließlich wurden die Ansammlungen zerstreut und mehrere Excenten verhaftet. (Vergl. das Drig.-Telegr. aus Wien.)

Das „B. Z.“ fügt seiner Meldung von der veränderten Richtung, nach welcher die Voruntersuchung im Köpenicker Aufspruchproceß jetzt geführt wird, heute Folgendes hinzu: Das Verhör des Verhafteten hat drei weitere Festnahmen zur Folge gehabt, indem der Schuhmacher Buchwald, die Arbeiter Rau und Gotschall gefänglich eingezogen wurden. Der Ergänzungsantrag hatte am Sonnabend ein Zeugenvorhör zu bestehen, welches mit seiner Verhaftung endete. Gotschall ist schon einmal für kurze Zeit in Haft gewesen. Der Tischlergehilfe Biene, an dessen Schuld man in der Nachbarschaft des Weber'schen Hauses wenig glaubte, wird wahrscheinlich bald aus der Haft entlassen werden. Am vergangenen Sonnabend ist von der Polizei resp. dem Justizbeamten eine Terrunterforschung in der Richtung nach Teufelschnee abgehalten worden, jedoch ohne Erfolg. Man vermuthete, daß der Mörder auf dem Wege dahin die Mordwerkzeuge von sich geworfen habe.

• Berlin, 8. April. Der außerordentliche Professor Ernst Stampe

in Breslau ist in gleicher Eigenschaft in die juristische Facultät der Universität Greifswald versetzt worden.

• Berlin, 8. April. Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse der 182. Königlich preussischen Klassenlotterie fielen Vormittags: 1 Gewinn von 15000 M. auf Nr. 160076, 2 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 51599 77101, 2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 67614 155860, Gewinne von 500 M. auf Nr. 63858 133681 157117, Gewinne von 300 M. auf Nr. 57229 100505 119997 120579 132751. — Nachmittags: 1 Gewinn von 30000 M. auf Nr. 33989, 1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 74692, Gewinne von 500 M. auf Nr. 170010, 185004, Gewinne von 300 M. auf Nr. 13160 159472 168757.

!! Wien, 8. April. Anlässlich vielfacher Arbeiterausstände und heutigen Blaumachens fanden auf dem Exercierfelde der sogenannten Schmelz, nach welcher die Straßen von drei Wiener Vororten münden, Ansammlungen von Arbeitern und arbeitsscheuen Burschen statt, welche wiederholt von berittener Polizei zerstreut werden mußten. Abends ardeten die Ansammlungen in dem Vororte Neu-Verchenfeld zu thätlichen Ausschreitungen mit ausgesprochen antisemitischem Charakter aus, an denen die Maurer und die anderen streikenden Arbeiter überhaupt nicht theilhaftig waren. Der Janhagel demotirte drei Läden jüdischer Geschäftsleute, ein Kleidergeschäft und zwei Brantwein-Läden, zündete einen der letzteren an und zerstörte auch die Wachtstube der Sicherheitswache, so daß die Wachtleute zur Abwehr blind in die Menge schießen mußten. Endlich, Abends gegen 9 Uhr, wurde Militär zur Herstellung der Ruhe requirirt; es rückten zwei Schwadronen und Abtheilungen Infanterie nach dem Schauplatz der Scandale aus. Nach 10 Uhr war Alles wieder ruhig und das Militär kehrte in die Kasernen zurück.

r. Rom, 8. April. Heute Mittag empfing der Papst die österlichen Glückwünsche der Cardinale; in seiner Ansprache machte er Anspielungen auf die allgemeine politische Lage.

p. Paris, 8. April. Der Kriegs- und Marineminister verlangen das sofortige Zusammenrufen der Kammern und die Ermächtigung, ein größeres Expeditionscorps nach Dahomey zu senden, wo die Lage sehr gespannt ist.

m. Brüssel, 8. April. Die heutige Kohlenverbindung der Staatsbahn ergab unerhörte Preise für Coles. Vom Ausland liefen nur einige unmaßgebliche englische Angebote ein; trotz der hohen Preise decken die belgischen Angebote schwerlich den ganzen Bedarf.

n. Madrid, 8. April. Die Regierung sandte ihrem Botschafter in Paris eine Beschwerde über einen Artikel des „Temps“ betreffs der spanischen Generale.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 8. April. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Cabinetsordre, durch welche der Reichstag zum 6. Mai einberufen wird.

Berlin, 8. April. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Nach Ablauf der Posttrauer um die Kaiserin Augusta trägt die königliche Familie noch bis zum 7. October Familientrauer.

Berlin, 8. April. Der Kaiser traf beim Grafen Bismarck Punkt 8 Uhr mit einem Flügeladjutanten zum Diner ein; außerdem waren geladen der Reichskanzler v. Caprivi, Staatssecretär Frhr. v. Marschall, commandirender General v. Meerfeldt-Hüllessem, der General-Lieutenant v. Hahnke, Minister v. Goltz, Graf Berchem, Geheimrath Krauel u.; im Ganzen waren 16 Gedecke.

Berlin, 8. April. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge wurde dem Wirklichen Geheimen Legationsrath Humbert die Leitung der Personal-Abtheilung des Auswärtigen Amts, sowie dem Geheimen Legationsrath Krauel die Leitung der neuerrichteten Colonialabtheilung übertragen.

Berlin, 8. April. Die nach Tanger mit einem Boermann'schen Dampfer am 1. April abgereisten Mitglieder der außerordentlichen Gesandtschaft des Kaisers Wilhelm sind gestern Abend wohlbehalten dort eingetroffen.

Berlin, 8. April. In hiesigen Brauerkreisen wird ein Streik der Geheilen befürchtet, welche 60 pCt. Lohnverhöhung fordern. Die Brauereibesitzer erklären eine solche Forderung für unannehmbar.

München, 8. April. Der „Allgem. Ztg.“ zufolge wird im Landtage ein Nachtragsschuld von 2 Millionen Mark für den bairischen Theil zur Herstellung des Kabels München-Berlin eingebracht werden.

München, 8. April. Die „Allg. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die hervorragendsten Berliner Banken, darunter die „Deutsche Bank“, die „Disconto-Commandit-Gesellschaft“, „Berliner Handelsgesellschaft“ und „Vleischböden“ haben sich zu einem sehr potenten Syndicat vereinigt, um eine Reihe italienischer Finanzgeschäfte abzuwickeln. Es ist dies auf der Grundlage der bestehenden politischen Freundschaft ein Zeichen der intimen Gestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland, auf welche die „Allg. Ztg.“ wiederholt hingewiesen hat. Es scheint, daß zunächst die Mitwirkung dieses deutschen Bank-Consortiums für die Einrichtung eines italienischen Credit foncier gewonnen ist, und es ist anzunehmen, daß der italienische Credit von dieser Vertrauensfundgebung der deutschen Haute-finance guten Erfolg ziehen wird.

Wien, 8. April. Nach der „Polit. Corresp.“ empfing heute der Kaiser den Generalmajor von Weibel, General à la suite des Kaisers Wilhelm, zur Entgegennahme eines Handschreibens desselben. Nach derselben Zeitung richtete Reichskanzler von Caprivi an den Grafen Kalnoky ein Begrüßungsschreiben, welches der Botschafter Prinz Reuß überreichte.

Paris, 8. April. Der Ministerrath beschloß, den Kammern sofort nach ihrem Zusammentritt die Gesetzentwürfe, betreffend die Arbeitsunfälle, die Fabrication von Wein aus getrockneten Trauben und die Herabsetzung des Zinsfußes der Pfandleihanstalten, vorzulegen.

Paris, 8. April. Dem „Temps“ zufolge befragt der im Ministerrath angeführte Gesetzentwurf getrocknete Trauben jeder Provenienz mit einer Verbrauchssteuer. — Ribot dankte dem italienischen Botschafter Menabrea für die Ankündigung der Entsendung eines Schwaders und versicherte, dieser spontane Act internationaler Courtoisie bereite Carnot lebhafteste Befriedigung. — Der verantwortliche Redacteur des Blattes „Egalité“ ist wegen Aufreizung zur Ermordung von Constan zu mehrmonatlicher Haft und Geldstrafe, ein anderer Redacteur wegen Aufreizung zum Mord von Deputirten sowie wegen Verbrechen gegen die Staatsicherheit zu 15 Monaten Haft verurtheilt worden.

Madrid, 8. April. Der spanische Grande Marquis Castell-Rodrigo und ein Adjutant der Königin sind zum Ehrendienst bei dem Prinzen Heinrich befohlen worden. An dem zu Ehren des Prinzen stattfindenden Galabinder werden auch die Minister des Aeußern, des Krieges und der Marine theilnehmen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 8. April.

• Alarmirung der Feuerweh. Heute in früher Morgenstunde gab das Verbrennen von Raupennestern im Hofe des Grundstücks Königs-

platz 2 Anlaß, die Feuerweh in Bewegung zu setzen. (5 Uhr 13 Min.; Rückkunft 5 Uhr 35 Min.)

g. Unglücksfälle. Der auf der Hundsfelder Chaussee wohnende Arbeiter August Hellmann fiel gestern in eine tiefe Grube hinab und erlitt bei dem Aufprall einen Bruch des rechten Oberarms und mehrere Quetschungen im Gesicht. Der Arbeiter fand Aufnahme im Allerheiligenhospital. — Das 9 Jahre alte Mädchen Gertrud Hofmann, Tochter eines auf der Graupenstraße wohnenden Brauers fiel am 6. d. Mts. beim Spiele zur Erde und brach den linken Arm. Dem Kinde wurde in der Kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hülfe zu Theil.

g. Unglücksfälle. Der Schiffer Julius Brandt von der Kleischauerstraße fiel am 6. d. Mts. auf der Ursulinerstraße in eine Fensterscheibe und schmitt sich dabei am rechten Handgelenk die Pulskader durch. Er wurde unverzüglich nach dem Allerheiligenhospital gebracht.

g. Wasserleiche. Am 5. d. Mts. Abends wurde durch einen Steinquader eine unbekannte weibliche Leiche aus der alten Oder in der Nähe der alten Abbederei gefischt. Dieselbe war, da sie sich schon monatelang im Wasser befunden haben muß, durch Verwesung schon theilweis vernichtet und gänzlich unkenntlich geworden. Auch von den Kleidern waren nur noch wenige Ueberreste vorhanden. Zur Recognition kann höchstens ein bei ihr gefundener goldener Ring mit blauen Emailleperlen dienen.

g. Bettliger. Alle Personen, welche durch die betrügerischen Manipulationen des hiesigen Hinterhäuser Nr. 3 wohnhaft gewesenen Schneiders Josef Zindler geschädigt worden sind, werden aufgefordert, sich im Zimmer Nr. 16 des Königl. Polizei-Präsidiums zu melden.

g. Verachteter Einbruch. Am 2. d. Mts. Abends zwischen 9 und 10 Uhr versuchten drei junge Burschen im Alter von 15 bis 18 Jahren bei einem Klempnermeister auf der Schönbühl in dessen nach dem Hofraum gelegenen Comptoir einzubrechen, indem sie eine Fensterscheibe mittels eines Bechpflasters eindrückten. Sie wurden jedoch gehört und ergriffen eilig die Flucht. Ein von ihnen am Thotort zurückgelassenes Taschentuch mit dem Zeichen W. J. 3 kann vielleicht zu ihrer Entdeckung führen.

== Verhaftungen. Seitens des XII. Polizei-Commissariats wurden am Schlinge, den angrenzenden Wiesen und sonstigen versteckten Winkeln durch die Beamten des Reviers unter Leitung des Commissarius in den letzten Nächten Razzias unternommen, wobei mehrere obdachlose Individuen verhaftet wurden.

g. Polizeiliche Nachrichten. Gefunden: ein Opernglas; eine schwarze Ledertasche enthaltend ein weißes Taschentuch, ein paar Glacehandschuhe und ein feines Shawl; ein rothgestreiftes Deckbett; zwei Portemonnaies mit Geld; ein schwarzes gesticktes Damentuch. — Gestohlen: einem Schiffschiffer von der Schulgasse ein eigenes Ruber; einem Wäschehändler von der Gräfenstraße aus seiner Kabinette 11 Mark; einem Federhändler von der Neudorfstraße 6 Mark; einer Schneiderin von der Burgstraße ein hellfarbiges Kindermäntelchen mit rothem Plüschtragen; aus einer Villa an der Berliner Chaussee zwei olivenfarbene Majolikastatuen mit Blumenornamenten; eine Vase in Form eines Luftballons aus weißem Porzellan mit vergoldeter Gondel, ein Füllhorn aus hellgelbem Glase, ein gelber Glaskorb mit Henkel, eine Vase von Kristallglas mit rother Krone; die Sachen sind aus dem Treibhause der Villa mittels Einbruchs entwendet. Für ihre Wiedererlangung wird eine gute Belohnung zugesichert. Anzeigen darüber sind im Zimmer Nr. 12 des Königl. Polizei-Präsidiums zu erstatten. Geflohen sind ferner dem Personal eines Restaurateurs auf der Taubentienstraße ein Portemonnaie mit 27 Mark; ein blaues Kleid, ein Granatarmband, ein silbernes Armband mit einer Tigerkralle. Der Diebstahl ist durch ein Feuerschiffchen ausgeführt, das sich einige Tage in Diensten des Restaurateurs befunden und nach der That sich heimlich entfernt hat. Dasselbe nannte sich Martha Werner oder Bernert und hat die Absicht geäußert, sich nach Polen zu verziehen. — Abhanden gekommen: einem Offizier aus Pommern ein feiner Regen- und ein besgl. Sonnenschirm; einer Holzhandwerkerin von Briggenthof ein Portemonnaie mit 25 Mark; einem Knicker aus dem Preise Neumarkt ein braunes Damenjaquet. — In Untersuchungshaft genommen 84 Personen, in Strafsaft 90.

Handels-Zeitung.

• Neue türkische Anleihe. Ueber die Conversions- und Anleihen-Verhandlungen gehen der „Frankf. Ztg.“ nachstehende Informationen zu. Darnach soll ein Finanzconsortium behufs Heimzahlung der 5 prozentigen Priority-Bonds eine neue 4 procentige privilegierte Anleihe von 8 Millionen Pfund zu 75 pCt. übernehmen; ferner hätte von einer neu auszugebenden Anleihe im Nominalbetrage von 5 Millionen Pfund, die den Namen 4 procentige Douane-Obligationen bekommen würde, das Consortium 1 1/2 Millionen Pfund fest ebenfalls zu 75 pCt. zu übernehmen mit Option auf die restlichen 3 1/2 Millionen Pfund. Der Erlös dieser letzteren neuen Anleihe soll bekanntlich zur Hälfte einige inländische Schulden der Türkei beseitigen, zur anderen Hälfte der Flotte neues Geld bringen. Die 4 procentige privilegierte Anleihe, deren 8 Mill. Pfd. Nom. zu 75 pCt. gleich sind 6 000 000 Pfd. effectiv, ist zur Tilgung der 5 procentigen privilegierten bestimmt, von welcher derzeit noch 5 841 260 Lst. ausstehen sollen. Ein nonnenswerther Capitalüberschuss, der etwa zu Gunsten der Gruppentürken verwendet werden könnte, würde hiernach nicht resultiren. Von einer Zinsersparnis wäre bei dieser Conversion nicht die Rede, im Gegentheil würden 8 Millionen zu 4 pCt. künftig an Zinsen allein 320 000 Pfd. p. a. erfordern, während jetzt 6 Millionen zu 5 pCt. nur 300 000 Pfd. kosten. Ein Vortheil wäre also einzig durch Verlangsamung der Tilgung zu erreichen. Die privilegierte Anleihe erhält nämlich gegenwärtig eine Annuität von 590 000 türk. Pfd., wird also sehr stark getilgt, daher bei verlangsamter Tilgung ein Theil der Annuität für andere Zwecke frei würde. Aber dann müßte die privilegierte Annuität um so viel längere Zeit gezahlt werden, und damit würde den nachgehenden Anleihen, also den Gruppentürken und den Loosen, der Vortheil genommen werden, auf den sie bisher glaubten rechnen zu dürfen, daß nämlich im Jahre 1906 die privilegierte Anleihe getilgt sein, und dann deren Annuität für die nachgehenden Anleihen zu verwenden wäre. Es fragt sich, ob das Conversionsproject diesen nachgehenden Anleihen dafür eine hinreichende Entschädigung zu bieten vermag.

Verlosungen.

• Russisch-Polnische 4proo. Schatz-Obligationen. Verloosung am 11. März 1890. Auszahlung am 1. April 1890. à 500 Rubel. Nr. 66 92 121 179 227 411 613 632 635 753 841 893 979 1324 365 573 650 737 775 794 931 2038 150 240 249 646 956 3011 026 073 169 299 333 494 546 577 633 669 696 810 950 981 4123 198 288 350 369 452 472 501 538 638 688 765 819 834 851 887 928 941 5003 368 429 433 439 450 454 605 618 650 734 843 878 899 6094 120 149 265 437 442 458 492 581 612 628 637 641 778 968 971 992 7060 258 392 499 583 775 816 946 957 969 8113 140 219 425 467 468 570 669 977 9042 436 438 456 479 499 501 630 732 775 784 920 926 10312 344 443 585 629 669 679 719 782 11018 140 166 187 220 285 320 403 421 426 453 551 625 743 752 765 12009 099 317 597 698 708 768 891 920 13032 151 189 192 206 363 420 479 599 628 697 732 862 14105 140 208 360 402 436 606 687 15028 029 155 198 240 315 359 518 623 631 638 640 696 799 831 875 876 16163 229 453 466 485 668 786 17031 083 134 339 373 412 544 565 754 789 826 890 894 18021 029 247 278 332 355 409 472 634 766 794 875 926 948 19157 277 365 407 744 542 589 683 840 873 954 14148 567 605 748 751 919 925 953 14207 097 235 236 342 462 557 590 625 143102 147 396 441 515 522 550 553 671 760 910 912 924 956 144058 337 355 416 566 788 873 145095 119 261 275 305 385 395 397 417 438 440 476 516 534 572 666 688 703 713 729 752 769 873 996 146043 362 441 460 467 503 848 895 914 973 147063 073 421 523 531 636 814 820 884 148100 105 177 200 201 279 286 299 307 359 656 686 695 866 929 942 149181 356 412 566 711 737 813 828 831 854 916 929 980 150035 054 115 145 154 218 483 534 684 695 702 832 848 909 939 946 151001 015 081 183 298 317 324 388 392 528 667 759 859 996 152108 177 225 297 362 481 563 605 689 753 958 978 153004 023 053 124 125 227 259 444 465 501 519 559 831 876 893 918 948 991 154032 043 062 083 084 089 266 272 337 353 367 607 853 965 155005 148 186 205 220 314 336 593 856 926 156071 388 625 870 157004 118 165 266 320 396 541 794 911 924 158278 416 418 513 599 686 802 892 908 931 951 159027 146 163 261 312 326 327 429 510 882 988 160009 018 129 188 225 263 582 958 997 161012 024 025 049 109 113.

à 150 Rubel. Nr. 20140 295 314 317 367 430 518 551 568 611 732 769 815 21011 031 089 114 205 295 302 345 362 392 542 565 645 672 830 904 948 22027 159 289 248 258 341 361 369 391 470 798 874 912 940 954 956 23040 118 304 360 427 488 530 571 590 764 833 858 880 925 24076 122 125 150 155 186 207 306 337 556 565 740 747 772 874 892 893 921 25004 010 236 274 289 326 392 407 437 439 521 559 719 797 839 840 895 26003 242 257 264 331 379 447 484 604 649 768 972

27027	061	084	147	268	547	796	911	935	985	28239	428	441	478	592		
598	599	664	712	715	721	728	774	819	821	907	923	953	29010	145	280	
832	365	477	568	585	612	638	712	883	944	30448	465	508	527	553	663	
811	902	31021	047	058	078	103	166	200	290	345	361	383	619	676	728	
860	875	32003	050	105	108	265	288	356	473	676	734	761	824	33038		
052	086	104	149	184	334	640	663	668	679	685	696	762	834	878	893	985
957	981	34201	339	586	610	699	727	738	861	933	941	943	35157	241		
411	428	609	949	969	36008	083	108	310	315	319	520	604	645	684	689	
770	822	847	892	993	37144	186	367	385	409	512	677	702	752	949	982	
38145	532	555	736	904	985	39332	348	375	581	40224	249	383	520			
753	767	41001	087	111	314	364	368	390	420	471	510	520	559	694	703	
720	753	812	864	42031	101	130	198	396	433	698	813	880	925	996		
43095	258	287	403	451	467	651	972	44001	011	153	185	258	350	457		
459	512	791	870	45025	340	375	484	690	820	862	882	46025	080	110		
240	261	340	346	363	513	601	609	785	802	47008	130	148	261	409	415	
780	894	933	48262	315	344	372	569	591	769	786	888	984	49043	091		
243	257	272	360	368	432	635	653	682	692	50067	106	173	269	455	525	
536	714	743	917	51005	095	125	126	161	175	234	267	309	339	340	404	
420	443	534	561	604	770	800	861	983	994	52096	232	331	386	450	546	
555	680	701	735	769	907	950	966	971	53049	068	093	210	481	676	756	
791	903	951	54048	125	289	318	456	489	535	573	801	87080	291	307		
381	397	475	492	594	616	684	705	791	950	88048	125	148	166	257	348	
502	673	744	749	89079	154	302	364	319	428	557	665	836	845	850		
90025	084	149	293	308	406	632	661	686	694	719	804	861	91073	120		
154	255	282	492	614	627	633	692	745	773	807	867	931	991	92037	073	
117	140	141	251	354	463	479	745	774	863	967	93003	058	106	111	115	
118	368	483	500	532	574	583	955	94319	348	359	418	488	531	601	616	
877	890	95209	299	358	402	655	942	951	982	96081	170	402	405	486		
509	563	691	784	816	963	97102	159	307	485	588	718	765	852	979		
98063	122	175	201	313	363	481	646	699	714	959	99142	234	335	358		
414	534	710	720	722	737	852	942									
à 100 Rubel. Nr. 100028 057 059 233 260 586 601 671 718 821 838																
876	985	101006	866	124	176	225	241	298	469	498	523	627	657	684		
698	763	864	865	882	954	102013	121	130	185	200	227	289	352	397	728	
767	867	890	893	922	935	103047	071	076	128	137	165	237	408	422	466	
648	667	705	916	104003	110	237	384	491	579	632	633	636	845	856	873	
929	105048	255	280	346	367	620	791	829	948	968	106001	069	077			
222	231	253	280	531	560	786	818	856	864	107128	145	286	363	507	532	
542	571	778	108109	195	225	255	550	599	622	679	735	954	109049			
073	103	265	513	611	714	855	944	110069	272	339	592	787	890	912		
961	111172	251	276	289	360	399	432	483	648	872	971	990	112104			
140	155	113324	366	384	391	515	647	657	751	948	114012	088	111			
121	146	118214	240	134064	090	137933	969	989	140854	995	141037					
125	271.															

4 1/2 procent. ungar. Eisenbahn-Investitions-Anleihe. In der am 1. April c. stattgehabten Verlosung sind zur Rückzahlung pr. 1. Juli nachfolgende Obligationennummern gezogen worden:

Obligationen Lit. A. zu 1000 Mark.															
173	178	681	766	824	1167	2311	2696	3448	3487	4517	4575	4602	5306		
5589	5614	6007	6114	6231	6243	6341	6506	6570	6826	6928	7225	7931			
7988	8237	8537	8776	9300	9607	9707	9790	9912	10519	10787	11158				
11181	11302	11344	11382	11556	11730	12292	13442	13673	13771	13879					
14710	14901	15038	15526	15615	15724	16228	16396	16414	16437	16575					
16790	17259	17822	18126	18138	18292	18334	18621	18942	18943	19857					

Obligationen Lit. B. zu 400 Mark.															
157	190	645	717	741	851	995	1013	1050	1456	1747	1780	2481	2616		
2865	2909	3003	3915	4176	4286	4300	4407	4594	5002	5218	6441	6472			
6825	7200	7421	7766	7846	7932	8156	8168	8684	8875	9205	9534	9837			
10237	10284	10808	10863	11470	12519	12692	13719	13908	14057	14161					
14536	14780	14791	15192	15532	15647	15759	15784	15919	16069	16138					
16733	17102	17414	18732	19029	19441	19661	19922	20068	20258	20355					
20776	20800	20933	21190	21451	21612	22385	22529	23090	23175	23226					
23449	23475	23552	23767	24199	24401	24558									

Börsen- und Handelsdepeschen.

Berlin, 8. April. Neueste Handelsnachrichten. Das Angebot von Geld gestaltet sich sowohl auf kurze als auf lange Termine an der heutigen Börse abwärts sehr bedeutend. Von inländischen Fonds gewannen 3 1/2 proc. Consols 0.20 pCt., 4 proc. Consols und 3 1/2 proc. Reichsanleihe je 0.10 pCt. Die Benutzung des Staats-Schuldbuchs ist im abgelaufenen Jahre sehr lebhaft in Anspruch genommen worden. Die Zahl der eingetragenen Conten betrug am 1. April d. J. 7871 mit 451 137 600 Mark gegen 6781 Conten mit 387 804 400 M. im Jahre 1889 und gegen 5929 Conten mit 337 442 700 Mark im Jahre 1888. Von den Conteninhabern wohnten 7028 in Preussen, 755 in anderen Staaten Deutschlands, je 11 in England und Frankreich, 40 in verschiedenen anderen ausserdeutschen Staaten Europas, 16 in aussereuropäischen Ländern. — Bis auf Weiteres werden eingekauft die hier in Silber zahlbaren Coupons von österreichischen Eisenbahnwerthen mit 170,75 M. pro 100 Fl., die Coupons von 3 proc. österr.-ungar. Eisenbahnobligationen mit 81,07 Mark pro 100 Frs. — Vom 9. April ab werden Wiener Unionbankactien incl. Dividendenschein pro 1889 an hiesiger Börse gehandelt; auf schwebende Engagements findet ein Abschlag von 7,20 pCt. statt. — Bezüglich der Bochumer Gussstahlfabrikation wird berichtet, dass die Verhandlungen wegen Uebnahme der Savona-Prioritäten auch bis heute noch zu keinem Abschluss geführt haben. — Aus Bern wird gemeldet: Der Bundesrath beauftragte zwei seiner Mitglieder, mit der Regierung des Cantons Bern den definitiven Vertrag über die Erwerbung von 3000 Prioritätsactien der Jura-Simplonbahn im Preise von 600 Francs per Actie gegen 3 proc. zum Course von 90 pCt. abzugebende Rententitel abzuschliessen, jedoch unter Vorbehalt der Genehmigung des Bundesrathes, eventuell einer Volksabstimmung.

Berlin, 8. April. Fondsbörse. Die Motive, welche bereits vor den Feiertagen an der Börse eine günstige Disposition schufen, wirkten auch heute fort, der flüssige Geldstand sowie befriedigende Berichte von den Eisen- und Kohlenmärkten. Namentlich zeigt der Verlauf des Strikes, dass die diesmalige Bewegung keine ausreichende Kraft besitzt. Auch die Situation auf den Eisenmärkten hat sich gebessert, insbesondere zeigen die Vorräthe in Glasgow eine erhebliche Abnahme, während die Warrantcourse Festigkeit beobachteten. Einen weiteren Stützpunkt für die Tendenz bildeten die Meldungen über die beabsichtigte Conversion von Egypten und Türkei, die dem Rentenmarkt zu Gute kamen. Bemerkenswerth ist die wieder beginnende Theilnahme des Publikums, wie solche in den Kassakonten zu Tage tritt, während die Speculation in ruhigem Tempo vorschreitet und die Engagements sich in besseren Händen befinden. Die Courseentwicklung bewegte sich heute in mässigen Dimensionen. Bankwerthe gingen sämtlich 1-2 pCt. höher um; Credit ultimo 162-162,25-161,90-162,40-162,10, Nachbörse 161,75, Commandit 221,60-221,50-221,75-221,40-222,50-221,75, Nachbörse 221,50. Montan- und Eisenwerthe hoben sich durch Deckungen und Meinungskäufe; Bochumer 174,90-177,50-175,50, Nachbörse 175,50; Dortmund 92,90-92,50-94,40-93,50, Nachbörse 93,25; Laura 142,10 bis 142,25-141,90-143,10-142,50, Nachbörse 142,50; Donnersmarchhütte 82,60-83,40, Nachbörse 83,20. Oesterreichische Bahnen fest; Deutsche Bahnen still, Lübecker höher und gefragt. Fremde Renten fest; 1880er Russen 94, Nachbörse 94, Russische Noten 221,25-221,10 bis 221,25, Nachbörse 221,40, 4 proc. Ungarn 87,40, Nachbörse 87,50. Im weiteren Verlauf bewahrte die Börse ruhige Festigkeit; Schluss fest. Am Cassamarkt kamen deutsche und fremde Bahnen nur wenig in Verkehr. Cassabanken verkehrten zumeist steigend; bevorzugt waren Norddeutsche Grund-Credit und Maklerbanken. Der Industrie-Markt trug eine recht freundliche Physiognomie. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 102 bez. Geld. Inländische Anlagewerthe konnten sich im Allgemeinen gut behaupten. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten waren wenig belebt, aber fest. 3 proc. Italiener zeigen neuerdings mässig an. Russische Prioritäten gut gehalten; Kursk-Kiew Südwestbahn lebhaft. Amerikaner wurden in grösseren Summen zu besseren Preisen aus dem Markt genommen. Fremde Wechsel fest; London notierte 1/2 Pf. höher.

Berlin, 8. April. Productenbörse. Die Ostertage haben vielfach Gelegenheit zur Besichtigung des Feldstandes geboten und allgemein scheint man Anlass zu haben, denselben als einen guten zu bezeichnen; im heutigen Verkehr spielte das Prachtwetter eine wichtige Rolle. — Loco Weizen träge. Termine setzten unter dem Eindrucke der gestrigen wesentlich höheren amerikanischen Notirungen nicht unerheblich höher ein, als sie am Tage vor dem Feste geschlossen, aber die weichende Tendenz des Roggenmarktes blieb auch hier nicht ohne Wirkung. Die Course gaben circa 1 Mark vom höchsten Stand-

punkte nach, so dass sie wenig anders als am Sonnabend schlossen. — Loco Roggen schwer verkäuflich. Auf die Stimmung im Terminhandel wirkte die günstige Witterung entschieden verflauend; die Realisationen übten einen ansteckenden Einfluss aus, und je flauer der Markt sich gestaltete, desto mehr wuchs das Angebot. Die Course schlossen nach lebhaften Umsätzen für nahe Lieferung ca. 2 M., für spätere ca. 1 M. niedriger. — Loco Hafer fest, Termine desgleichen, nahe sogar theurer. — Roggenmehl 20 Pf. billiger; Mais desgleichen. — Rüböl naher Sicht etwas billiger, per Herbst nach matten Anfang befestigt und schliesslich reichlich wie am Sonnabend. — Spiritus in späteren Terminen offerirt, stellte sich durchgängig 10 bis 20 Pf. billiger; laufende Sicht war auffallend wenig belebt.

Posen, 8. April. Spiritus loco ohne Fass 50er 52,90, 70er 33,20. Tendenz: Still.

Hamburg, 8. April, Nachmittag. Kaffee. Good average Santos per April 87 1/2, per Mai 87 1/2, September 85 1/4, per December 80. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 8. April. Java-Kaffee good ordinary 56 1/4.

Havre, 8. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) Kaffee. Good average Santos per Mai 110,50, per September 108,50, December 101. — Tendenz: Behauptet.

Zuckermarkt. Hamburg, 8. April, 7 Uhr 38 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] April 12,02, Mai 12,25, Juli 12,42, August 12,50, October-Dechr. 12,30. Tendenz: Behauptet.

Paris, 8. April. Zuckerbörse. Anfang. Ronzucker 88° fest, loco 30,50-31, weisser Zucker fest, per April 34,50, per Mai 34,75, per Mai-August 35,10, per October-Januar 34,80.

Paris, 8. April. Zuckerbörse. Schluss. Rohzucker 88° fest, loco 31, weisser Zucker behauptet, per April 34,50, per Mai 34,75, per Mai-August 35,10, per October-Januar 35, —.

London, 8. April. Zuckerbörse. 96% Java-Zucker 15, ruhig, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 12 1/8. Fest.

London, 8. April, 12 Uhr 14 Min. Zuckerbörse. Sehr fest. Bas. 88 1/2, per April 12, 1 1/2, per Mai 12, 3 1/4, per Juni 12, 4 1/2, per Octbr.-Dechr. 12, 3 1/4. Käufer.

Newyork, 5. April. Zuckerbörse. Fair refining muscovados 4 13/16.

Glasgow, 8. April. Rohweizen. 3. April. 8. April.

Schlussbericht. Mixed numbers warrants. 48 Sh. 9 D. 49 Sh. 5 1/2 D.

Kammzug-Terminmarkt. Leipzig, 8. April. [Originaldepesche von Berger & Co. in Leipzig.] 4,82 1/2 bez. Tendenz: still.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Berlin, 8. April. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.				Inländische Fonds.			
Cours vom		5.	8.	Cours vom		5.	8.
Galiz. Carl-Ludw. ult.	83	10	83 40	D. Reichs-Anl. 4 ¹ / ₂	107	20	107 20
Gotthard-Bahn ult.	167	50	168 70	do. do. 3 ¹ / ₂	101	50	101 60
Lübeck-Büchen . . .	174	40	175 20	Posener Pfandbr. 4 ¹ / ₂	101	10	101 30
Mainz-Ludwigsb. ult.	119	50	119 70	do. do. 3 ¹ / ₂	98	50	98 60
Mecklenburger . . .	167	90	168 10	Prenss. 4 ¹ / ₂ cons. Anl.	106	40	106 50
Mitteelmeerbahn ult.	106	70	108 20	do. 3 ¹ / ₂	101	70	101 90
Warschau-Wien ult.	194	—	188 —	do. Pr.-Anl. de 55	—	—	—
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.				do. 3 ¹ / ₂ St.-Schldsch.	99	90	100 —
Breslau-Warschau . .	58	10	58 10	Schl. 3 ¹ / ₂ Pfdb. L.A.	99	40	99 50
Bank-Actien.				do. Rentenbriefe . .	103	40	103 50
Bresl. Discontobank .	111	50	109 50	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			
do. Wechselbank . .	106	75	107 —	Oberschl. 3 ¹ / ₂ pCt. L.E.	100	40	100 —
Deutsche Bank . . .	171	—	172 70	do. 4 ¹ / ₂ pCt. 1879	101	40	101 40
Disc.-Command. ult.	220	20	221 90	R.-O.-U.-Bann 4 ¹ / ₂	101	40	101 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	161	10	162 —	Ausländische Fonds.			
Schles. Bankverein .	124	80	125 —	Egypter 4 ¹ / ₂	95	60	96 —
Industrie-Gesellschaften.				Italianische Rente . .	92	50	93 —
Archimedes	137	—	139 90	do. Eisenb.-Oblig.	57	—	57 10
Bismarckhütte	212	—	215 20	Mexikaner	96	—	96 20
Bochum-Gussst. ult.	172	—	174 87	Oest. 4 ¹ / ₂ Goldrente	94	70	94 80
Bresl. Bierbr. Wiesner	—	—	— —	do. 4 ¹ / ₂ Papierr.	75	10	75 40
do. Eisenb. Wagenb.	161	80	162 60	do. 4 ¹ / ₂ Silber.	75	60	—
do. Pferdebahn . . .	141	—	141 —	do. 1880er Loose.	120	30	120 70
do. verein. Oelfabr.	92	50	92 50	Poin. 5 ¹ / ₂ Pfandbr.	66	20	66 10
Donnersmarchh. ult.	81	30	83 70	do. Liq. Pfandbr.	61	40	61 40
Dortm. Union St.-Pr.	92	—	94 20	Rum. 5 ¹ / ₂ Staats-Obl.	98	20	98 10
Erdmannsdorf Spinn.	102	50	102 80	do. 6 ¹ / ₂ do. do.	104	40	104 50
Frankf. Zuckerfabrik	145	—	145 75	Russ. 1880er Anleihe	94	—	94 30
Gieseler Cement . . .	125	—	— —	do. 1883er do.	—	—	—
Görlitz-Bd. (Lüders)	162	50	163 —	do. 1889er do.	94	30	94 70
Hofm. Waggonfabrik	162	—	164 50	do. 4 ¹ / ₂ B.-Cr.-Pfor.	98	50	98 50
Kattowitz Bergb.-A.	130	50	134 50	do. Orient-Anl. II.	68	20	68 50
Kramsta Leinen-ind.	140	70	140 70	Serb. amort. Rente	85	50	85 50
Laurahütte	140	80	143 50	Türkische Anleihe.	18	50	18 50
NobelDyn. Tr.-C. ult.	154	50	156 25	do. Loose	81	60	81 30
Obshl. Chamotte-F.	—	—	132 50	do. Tabaks-Actien	123	—	124 50
do. Eisb.-Bed. . . .	101	—	103 —	Üng. 4 ¹ / ₂ Goldrente	87	60	87 60
do. Eisen-ind. . .	177	50	177 50	do. Papierrente . .	85	10	85 20
do. Portl.-Cem. . .	127	20	130 25	Banknoten.			
Oppeln. Portl.-Cem.	114	70	115 —	Oest. Bankn. 100 Fl.	170	60	170 80
Reichenhütte St.-Pr.	118	—	120 25	Russ. Bankn. 100 R.	220	75	221 10
do. Oblig.	—	—	— —	Wechsel.			
Schlesischer Cement	153	—	156 10	Amsterdam 8 T. . .	168	85	168 75
do. Dampf-Comp. .	117	70	117 70	London 1 Letrl. 8 T.	20	36	20 36 ¹ / ₂
do. Feuerversich. .	2075	—	2070 —	do. i 3 M	30	25 ¹ / ₂	20 25 ¹ / ₂
do. Zinkh. St.-Act.	180	—	185 75	Paris 100 Frs. 8 T.	80	80	80 80
do. St.-Pr. A. . . .	179	90	185 70	Wien 100 Fl. 8 T.	170	50	170 75
Tarnowitz Act. . . .	22	50	24 70	do. 100 Fl. 2 M.	169	80	170 —
do. St.-Pr.	89	25	89 —	Warschau 100RS 8 T.	220	10	220 60
Ostpreuss. St.-Act.	92	—	— —	Marienburg C. 25.			

räthe in den öffentlichen Lagern nehmen rasch ab und stellen sich dieselben 1890:

Schottland	1. Januar 937 066	Minus 110 635 tons
Middlesbro	31. März 826 431	Minus 30 378 "
W. Cumberland	1. Januar 181 666	Minus 10 498 "
Hamatite	31. März 151 288	
	31. März 377 147	
	31. März 366 649	

In dieser Woche allein haben sich die Vorräthe in den öffentlichen Lagern in

Schottland	um 9 100 tons	
Middlesbro	" 9 694 "	20 954 tons
W. Cumberland	" 2 160 "	

vermindert.

Es wird allerdings von gewisser Seite behauptet, dass die Vorräthe in Händen der Fabrikanten beinahe in gleichem Verhältniss zugenommen hätten. Dies ist, soweit Schottland in Betracht kommt, nicht der Fall, indem wir auf Grund eingehender Nachforschungen in der Lage sind, behaupten zu können, dass auf den Werken die Eglinton Vorräthe Ende März kleiner waren, als zu Anfang Januar und dass besonders die Fabrikanten von Specialmarken wie Coltness, Langloan, Gartsherrie etc. bis jetzt noch nicht im Stande waren, nennenswerthe Vorräthe anzusammeln, was auch in deren immer noch im Vergleich zu den Warrants-Preisen hoch stehenden Notirungen zum Ausdruck kommt. Die heutigen Notirungen sind: Nr. I Coltness 72 sh 6 d, Nr. I Langloan 73 sh, Nr. I Gartsherrie 70 sh, Nr. I Shotts 70 sh, Nr. I Eglinton 52 sh 6 d. Kohlen und Arbeitslöhne halten sich auf dem seit Januar erreichten höchsten Punkte. — Die Produktionskosten sind eher höher wie niedriger geworden, während Roheisen-Warrants wie oben erwähnt ganz bedeutend gefallen sind. — Im fabricirten Eisen- und Stahlgeschäft ist unstreitig eine Pause eingetreten, denn Käufer halten naturgemäss Angesichts des bisherigen Preisrückganges in Roheisen mit Aufträgen und Specifications zurück.

Englisches Roheisen. Middlesbrough, 3. April. [Wochenbericht von Reichmann u. Co. in Glasgow.] In Middlesbrough wird die Lage des Marktes mit jedem Tage gespannter. Einerseits versuchen Leerverkäufer durch Angebot von Nr. III Mbro. Warrants den Markt zu drücken, während andererseits die Fabrikanten ruhig auf ihren Notirungen festhalten. In Connals Lager sollen sich nur noch ca. 70—80 000 tons Nr. III g. m. b. befinden, während der Rest aus Nr. I, IV und weiss Eisen besteht. Die sieben veröffentlichten Monatsstatistik weist eine Abnahme der Gesamtvoorräthe von 5000 Tons für März auf. — Das Resultat ist befriedigend, wenn man in Betracht zieht, dass Schottland und Wales circa 37 000 Tons weniger Mbro.-Eisen im März 1890 gegen März 1889 genommen haben. Diese 37 000 Tons wurden durch schottisches g. m. b. gedeckt, das sich seit Monaten billiger als Mbro. g. m. b. III stellt. Die Verschiffungen im April sind ausgezeichnet und stellen sich ebenso hoch, wie die im April 1889. Die Fabrikanten verlangen für Nr. III bis 55 sh per Ton f. o. b., und musste dieser Preis während der letzten Tage ab und zu bezahlt werden, da Eisen in zweiter Hand nachgerade anfängt, sehr knapp zu werden.

Vom Standesamte. 8. April.

Aufgebote.

Standesamt II. Friedländer, Fritz, Kaufmann, mof., Seidenberg, Burgheim, Olga, mof., Berlinerstrasse 72.

Sterbefälle.

Standesamt I. Tische, Otto, S. d. Böttchers Otto, 6 M. — Krause, Martha, L. d. Haushalters Hermann, 1 J. — Kleiner, Julius, Maurer, 39 J. — Neumann, Paul, Arbeiter, 39 J. — Kusch, Ida, L. d. Tischlergefellens Ernst, 1 J. — Voitas, Susanne, geb. Reifewitz, verm. Hoffmann, Arbeiterwitwe, 52 J. — Daniel, Rosina, geb. Reufert, Feuerwehrmannwitwe, 75 J. — Biegler, Friedrich, Arbeiter, 58 J. — Sante, Hermann, Tischlergefell, 36 J. — Jäger, Franziska, L. d. Tischlermeisters Hugo, 2 J. — Wildner, Theresia, geb. König, Postsecretärin, 59 J. — Roth, Natalie, 25 J. — Schuler, Alexander, Schneidermeister, 67 J. — Lobe, Marie, L. d. Tischlermeisters Gustav, 13 J. — Raabe, Carl, Haushälter, 45 J. — Thorwald, Anna, geb. Beyer, Handschuhmachermeisterin, 47 J. — Schaf, Christiane, geb. Kappich, Stellmacherwitwe, 68 J.

Standesamt II. Weymann, Julius, Buchhalter, 69 J. — Brigg, Carl, Kutscher, 22 J. — Mangliers, Ernst, Häusler, 44 J. — Dr. Geismann, Ludwig, Sanitätsrath, 82 J. — Reimann, Arthur, S. d. Post-Schaffners Gustav, 14 J. — Wörner, Hans, S. d. Kaufm. Emil, 3 St. — Gottwald, Pauline, Näherin, 29 J. — Wozniakowski, Margarethe, L. d. Schuhmachermeisters Anton, 5 M. — Scuppin, Martha, L. d. Schneidermeisters August, 1 M. — Jach, Caroline, geb. Menzel, Schuhmacherin, 49 J. — Ulbrich, Carl, Cigarrenmacher, 57 J. — Buchsch, Oscar, S. d. Tapezierers Oscar, 1 M. — Spittiger, Selma, L. d. Maurers Carl, 6 St. — Allers, Carl, Borschlöffler, 71 J. — Geitel, Ida, 35 J. — Ritsche, Maria, L. d. Fleischers Franz, 7 W. — Würfel, Amalie, geb. Ertel, Schlosserfrau, 60 J. — Schimke, Auguste, geb. Rohowski, Gutsächterin, 74 J. — Kühnel, Ottilie, geb. Döbison, Berginspectorin, 64 J. — Adam, Marie, geb. Feige, Kaufmannsfrau, 60 J. — Weigmann, Clara, L. d. Stellmachers Heinrich, 9 M.

Schwarze Seidenstoffe v. 95 Pfge. bis 18,65 p. Met.

— glatt, gestreift u. gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — vers. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofliefer.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Rahmen-Fabrik von Bruno Richter liefert elegante und einfache Einrahmungen.

Oelgemälde

zum Reinigen, Firnissen und Restauriren werden angenommen. Kupferstiche werden sachgemäss gewaschen. Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.

Das Paedagogium Katscher (Arnstein'sche Privatschule)

Schule mit und ohne Pensionat, bereitet mit nachweislich bestem Erfolge in mässig besetzten Klassen und Specialcursen für obere Klassen aller höheren Lehranstalten u. z. Einj.-Prig. vor. Prosp., Ref. kostenlos. [2627]

Katscher OS.

Dr. Julius Krohn.

Vino da Pasto No. 1, 2, 3 und 4 der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft sind leichte, angenehme und wohlbeförmliche Roth-Weine in billiger Preislage, welche sich vorzüglich als Ersatz für Bordeaux-Weine eignen. Garantie für absolute Reinheit durch Staatscontrolle. Höchste Auszeichnung auf der Kölner Fachausstellung für Getränke, Volksernährung und Armeeverpflegung, sowie bei der Kölner Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf. Zu beziehen in Breslau von Franz Czaya, Fried. Wilhelm Pohl Nachf., Kaiser Wilhelmstr. 3; Robert Schlabs, Ohlauerstr. 21, vis-à-vis der Bischoffstrasse; Herrmann Hellwig, „Café Central“, Königsstrasse 9/11; J. Filke, Moltkestrasse 15. [1441]

Wichtig für Kranke! Wer sich bei Rheumatismus, Nervenleiden, wie Melancholie, Nervosität und Unlust zu ernster Beschäftigung haben oft ihre Ursache in einer unregelmässigen Verdauung und ungenügender Ernährung. In neuerer Zeit ist es nun der raslos vorwärts strebenden wissenschaftlichen Forschung gelungen, aus reinem Fleisch ein Präparat herzustellen, welches grösstentheils aus Eiweisskörpern, also den nahrhaftesten Stoffen besteht und diese Substanzen in leicht verdaulicher, d. h. schon gelöster Form enthält. Dieses Präparat, das schon vielfach genannte und wohlbewährte Kemmerich'sche Fleischpepton, bietet somit eine Nahrung dar, welche dem Magen den Proceß der Verdauung fast gänzlich erspart, deshalb nicht nur kranken und schwächlichen Personen, sondern auch Gesunden zur Erhaltung ihres Wohlbefindens zu empfehlen ist.

Nicht nur körperliche Leiden, sondern auch seelische Krankheiten, wie Melancholie, Nervosität und Unlust zu ernster Beschäftigung haben oft ihre Ursache in einer unregelmässigen Verdauung und ungenügender Ernährung. In neuerer Zeit ist es nun der raslos vorwärts strebenden wissenschaftlichen Forschung gelungen, aus reinem Fleisch ein Präparat herzustellen, welches grösstentheils aus Eiweisskörpern, also den nahrhaftesten Stoffen besteht und diese Substanzen in leicht verdaulicher, d. h. schon gelöster Form enthält. Dieses Präparat, das schon vielfach genannte und wohlbewährte Kemmerich'sche Fleischpepton, bietet somit eine Nahrung dar, welche dem Magen den Proceß der Verdauung fast gänzlich erspart, deshalb nicht nur kranken und schwächlichen Personen, sondern auch Gesunden zur Erhaltung ihres Wohlbefindens zu empfehlen ist.

Halsleiden verlangen stets eine sofortige Bekämpfung, will man nicht Gefahr laufen, daß die langwierigsten und schlimmsten Krankheiten daraus entstehen sollen. Zur solchen Bekämpfung empfehlen medizinische Autoritäten Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen als das hierzu geeignetste, wirkungsvollste Mittel, und zwar sollen in diesem Falle 3—5 Stüd in heisser Milch aufgelöst, und von den Erkrankten mehrmals des Tages genommen werden. Diese Methode ist gegenwärtig die rationellste und bei weitem der Milch mit Selters vorzuziehen. Doch müssen die Pastillen echt und keine Nachahmung sein. Man verlange daher stets Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen, die in allen Apotheken und Drogen à 85 Pf. erhältlich sind. [1669]

Die Verlobung unserer Tochter Gertrude mit dem königlichen Amtsrichter Herrn Richard Goldschmidt in Bernstadt i. Schles. beehren wir uns hiermit statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen. [1682]

Breslau, April 1890.

Königsplatz 7.

Isidor Hamburger und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein Gertrude Hamburger zu Breslau zeige ich hiermit ergebenst an. Bernstadt i. Schles., April 1890.

Richard Goldschmidt, königlicher Amtsrichter.

Die Verlobung unserer Tochter Anna mit dem Kaufmann Herrn Isidor Gloger in Ohlau beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. Tempelfeld, Ostern 1890.

Karl Elster und Frau Marie, geb. Langner.

Anna Elster, Isidor Gloger. Verlobte.

Tempelfeld.

Ohlau. [4411]

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter Margarethe mit dem Kaufmann Herrn Carl Kessler hier beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [5216]

Carl Wedel und Frau.

Breslau, Ostern 1890.

Margarethe Wedel, Carl Kessler, Verlobte.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoch erfreut Pastor N. Späth und Frau Hedwig, geb. Bren. Paßkewitz, 7. April 1890.

Heute Morgen wurde uns ein kräftiger Knabe geboren. Breslau, 6. April 1890.

A. Knobloch und Frau, geb. Weder. [5199]

Statt jeder besonderen Meldung. Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut Julius Werner und Frau. New-York, im März 1890.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut Siegmund Böllner und Frau Bertha, geb. Kax. Breslau, den 6. April 1890.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute Morgen 2 1/2 Uhr nach vierwöchentlichem, mit himmlischer Geduld getragenen, schwerem Krankenlager unsere liebe Schwester und Cousine

Nathalie Roth, im blühenden Alter von 26 Jahren.

Wer der Verewigten im Leben nahe gestanden hat, wird unseren unermesslichen Verlust zu würdigen wissen. Breslau, den 7. April 1890.

Im Namen der Hinterbliebenen: Paul Roth.

Beerdigung: Mittwoch, den 9. h., Nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause Wallstrasse 1b. [5156]

Statt jeder besonderen Meldung!

Am 7. d. Mts. verschied nach langem, schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Grossvater [5178]

David Knoche.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brzezinka, Berlin, Gleiwitz.

Am 6. d. Mts. verschied zu Breslau nach langem, schweren Leiden [4386]

der Königl. Sanitätsrath

Herr Dr. Ludwig Heimann,

im Alter von 82 Jahren.

Während einer langen Reihe von Jahren Mitglied der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung und alsdann Mitglied des Magistrats-Collegiums hat derselbe mit voller Hingebung und Thakraft in pflichtgetreuer Verwaltung seiner Ehrenämter seine besten Kräfte der Fortentwicklung des Gemeinwesens unserer Stadt gewidmet.

Dem Verstorbenen bleibt ein dauerndes dankbares Andenken bei uns gesichert.

Bernstadt i. Schl., den 7. April 1890.

Der Magistrat. Dr. Kronisch.

Die Stadtverordneten-Versammlung. Müller.

Am 6. April verschied zu Breslau [4377]

Herr Sanitätsrath

Dr. Ludwig Heimann,

Ritter pp.

Während seines 40jährigen, segensreichen Wirkens in hiesiger Stadt war der Verstorbene auch mit ganzer Kraft für die Interessen der unterzeichneten Körperschaften eingetreten, denen er als Vorsitzender der Repräsentanten-Versammlung lange Jahre angehört hatte. Noch aus der Ferne bekundete er immerdar durch Werke der Nächstenliebe seinen Edelsinn, seine Anhänglichkeit an die hiesige Gemeinde, die weit über das Grab hinaus sein Andenken hoch in Ehren halten wird.

Bernstadt i. Schl., den 7. April 1890.

Der Vorstand und die Repräsentanten-Versammlung der Synagogen-Gemeinde.

Durch das am 6. April zu Breslau erfolgte Ableben des Herrn Sanitätsraths

Dr. Ludwig Heimann,

Ritter pp.,

hat unser Verein, dem der Verstorbene bis an sein Lebensende seit länger als einem halben Jahrhundert angehört hatte, ein würdiges, edles Mitglied verloren, dessen hervorragende Eigenschaften als opferwilliger Arzt, als väterlich sorgender Freund Gebeugte aufgerichtet und viele Thränen getrocknet. Darum ist unsere Trauer gross wie unsere Dankbarkeit, und wird sein Andenken bei uns unauslöschlich bleiben. [4376]

Bernstadt, den 7. April 1890.

Der israel. Krankenpflege- u. Beerdigungsverein.

Tapeten

in reichster Auswahl zu billigsten Preisen empfehlen

Nicolai & Schweitzer, Breslau, Tauentzienplatz 1,

Eingang: Neue Schweidnitzerstr., gegenüber Hotel Galisch. Mustersendungen franco. [3733]

Für die zahlreichen Beweise herzlichen Theils, die uns bei dem Hinscheiden unseres theuren Gatten und Vaters, des Rabbiners [5203]

Dr. Daniel Fraenkel

entgegengebracht wurden, sagen wir, da es uns unmöglich ist, dieselben einzeln zu erwidern, auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Meine Geschäftslokalitäten

befinden sich jetzt

Zunfernstrasse 28/29

(4. Geschäftslokal von der Schweidnitzerstrasse, im Helmbräu).

L. Krüger, [4410]

Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen

(früher Albrechtsstrasse 15).

Überlebenden mit vorz. Sitz.

Grösstes Special-Magazin

für Herren-Wäsche und Herren-Artikel. [3234]

Eleganteste Cravatten, Handschuh etc.

J. Wachsmann, Hofl., 30 Schweidnitzerstr. 30.

M. Gerstel, Hoflief.

Grösste Auswahl eleganter Damen-Hüte und aparter Sonnenschirme. In beiden Artikeln stets das Allernueste zu civilen Preisen. [3857]

Breslau, Berlin, Hamburg, Jungfernstieg 4.

M. Wartenberg, Hut-Fabrik,

Ohlauer-Strasse 32.

Grösste Auswahl aller Sorten Herren-Hüte.

Billige Preise! [8007]

Stadt-Theater.

Mittwoch Abend. Erhöhte Preise. (Parquet 4 Mk. 2c.) 2. Gastspiel des Herrn Adolf Sonnenthal vom k. k. Hofburgtheater in Wien. Zum 1. Male: „Promont junior und Rister senior.“ Drama in 5 Acten von H. Dauter und A. Zlot. (Rister senior: Herr Adolf Sonnenthal.)

Donnerstag. Erhöhte Preise. (Parquet 4 Mk. 2c.) 3. Gastspiel des Herrn Adolf Sonnenthal. „Ein Glas Wasser“ oder „Mischen und Wirfungen.“ Lustspiel in 5 Acten von Scribe. (Vollingbrot: Herr Adolf Sonnenthal.)

Lobe-Theater.

Mittwoch und Donnerstag. „Das vierte Gebot.“

Residenz-Theater.

Mittwoch und Donnerstag. „Die Stille der Hausfrau.“

Paul Scholtz's Theater.

Deut. Mittwoch, den 9. April. „Gewonnene Herzen.“ Volksst. u. Gef. i. 3 Act. v. Hugo Müller. Jeder Erwachsene hat heute ein Kind frei. Morgen Donnerstag: „Bon Stufe zu Stufe.“ [5183]

Zum 1. Male in Breslau. Liebig's Etablissement. Heute und folgende Tage: Großes

Österreichisches Militär-Concert

unter Direction L. Stelmer. Täglich abwechselnd. hochinteress. [4403] Programm. Entrée 50 Pf. Billets à 30 Pf. im Vorverkauf in den bekannten Comandanten. Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr. (Die Offiziere: ungar. Capelle hat in allen Hauptstädten Europas mit sensationellem Beifall concertiert und die größten Ovationen geerntet.)

Zeltgarten.

Auftreten der Turner-Könige am 3. April Red. Mr. Barotto u. Artell, Mr. Köhler u. Miss Silvan, Trapezkünstler, Fräul. Lenth, Athletin, Mr. Caesar, Jongleur, 3 Schweizer Fräul. Neumann, Gesangs-Trio, Herren Gebr. Schwarz und Zocher, Komiker, und Fräul. Werner, Sängerin. [4395] Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 60 Pf.

Victoria-Theater (Simmenauer Garten)

Auftreten von Truppe Dinos, Parterre-Akrobaten, Mr. Priggé u. Madm. Grenat, Instrumentalisten, Miss Clarissa, Trapez-Künstlerin, Max Menzel, Salon-u. Charakter-Humorist, Miss Alma, Malabaristin auf d. rollenden Globus, Paulo Samitty mit seinen wunderbar dressierten Hunden, Fräul. Mascha Danielowna, russ.-poln. Sängerin und Spezialität in Zigeuner-Gesängen, sowie Wieder-Auftreten von Ben-Abdullah, des sensation. Eiffelturm-Besteigers auf d. Telegraphendraht.

Humboldtverein für Volksbildung.

Donnerstag, den 10. April, Abends 8 Uhr, im Saale des Hotels zum blauen Hirsch:

Hauptversammlung.

- Tagesordnung:
- 1) Vorlegung des Jahresberichts.
 - 2) Bericht der Revisionscommission.
 - 3) Neuwahl des Ausschusses.
 - 4) Vortrag des Herrn Prof. Dr. Born: „Etwas über die Nerven.“ [5226]
 - 5) Fragenbeantwortung durch Herrn Dr. med. Perls.

Oesterr. ungar. Weinhandlung

verbunden mit Weinstuben [2945] **Franz Klose** aus Jauernick, Oesterr.-Schlesien Altbüßerstr. 11, Breslau, Altbüßerstr. 11. Ausschank der Weine direct vom Fass. — Oesterr. Küche.

In Möbelstoffen, Gardinen, Teppichen, Tapeten empfehle mein reiches Lager zu bescheidenen Preisen. [4807] **M. Kimbel**, Margarethenstraße.

Mont. d. 11. IV. 7. R. Δ V. B. Δ IV.

J. O. O. F. Morse □ d. 9. IV. A. 8 1/2 V. [5224]

Gustl. Heute erst Abends 7 Uhr bestimmt. [4923] Toni.

Amor-Mars. Entschuldigende Aufklärung Charmant; wenn Correspondenz trotzdem erwünscht, bitte brieflich Antwort unter „Wissenden“ postlagernb.

Hôtel zum Stern in Ottmachau

empfehlen sich dem geehrten reisenden Publikum einer gültigen Beachtung. [4352] Solide Proiso. Gute Küche. Aufmerksamste Bedienung.

Zugelaufen ein junger schwarzer Jagdhund. Geg. Ersatz d. Kosten abzuhol. Gneisenaustr. 4. Härtel.

Schulbücher, Lexika, Atlanten, Klassiker, in dauerhaften, wohlfeilen Einbänden in der Buchhandlung **H. Scholtz** in Breslau, Stadttheater.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Königl. Amtsgericht zu Lüben zugelassen. Breslau, den 8. April 1890. **Sucker,** Rechtsanwalt, bisher am Obergerichtsgericht zu Breslau.

Zurückgekehrt [5193] **Dr. G. Guttman,** prakt. Zahn-Arzt, Schweidnitzerstr. 37, „Meerschiff“.

Für Hautkrankheiten. Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, Breslau, Ernststr. 6. [3825] **Dr. Karl Wolsz,** in Oesterreich-Ungarn approbiert.

Dr. Cl. Berger, geb. Baek, Spezialistin für Zahnleiden (nur für Damen und Kinder), Junkernstr. 35, schreib. Perini's Cond.

Dr. E. Bretschneider, American Dentist, Tauentzienstr. 83 II., Ecke Tauentzienpl., vis-a-vis Gebauer's Hotel.

Abreibungen, Einpack., Massage übernimmt ein Badedienner. Offert. unt. A. B. 3 Exped. der Bresl. Ztg.

Den geehrten Herrschaften empfiehlt sich zum Ausbessern von Gardinen, Wäsche und Kleibern **A. Hoffmann**, Matthiaspl. 20, p.

Amtlich geprüfte echte **Eisen-Gallus-Tinte,** tief schwarz und haltbar, pro Flasche von 25 Pf. an. Beste Copir-Tinte, pro Flasche 50 Pf. und 1 Mark. **Carl Karnasch,** Tinten-Fabrik, [5182] Nicolaistr. 79, I. Viertel vom Ring.

Reelle in besseren Kreisen abh. discret durch **Julius Wohlmann,** Breslau, Oderstr. 3.

Heirat!

Unter der denkbar größten Discretion erhalten Damen u. Herren fort reichliche Heiratsvorschl. in großer Anzahl. Porto 20 Pf. Für Damen frei. General-Anzeiger Berlin SW. 61.

Nächste Ziehung schon 14. April cr. Schlossfreiheit-Geld-Lotterie.

Hierzu empfehlen und versenden wir: Originalloose: 1/1 M. 72,—, 1/2 M. 36,—, 1/4 M. 18,—, 1/8 M. 9,—. [4373]

Die Erneuerung der folgenden Klassen durch uns zum amtlichen Planpreis, ohne jede Provision. Antheile, gültig für sämtliche Ziehungen, für welche wir im Gewinnfall die im voraus bezahlte Einlage zurückvergüten.

1/1 zu M. 200,—, 1/2 M. 100,—, 1/4 M. 50,—, 1/8 M. 25,—, 1/16 M. 12,—, 1/32 M. 6,—, 1/64 M. 3,—, 1/128 M. 1,—, 1/256 M. 1/2,—, 1/512 M. 1/4,—, 1/1024 M. 1/8,—, 1/2048 M. 1/16,—, 1/4096 M. 1/32,—, 1/8192 M. 1/64,—, 1/16384 M. 1/128,—, 1/32768 M. 1/256,—, 1/65536 M. 1/512,—, 1/131072 M. 1/1024,—, 1/262144 M. 1/2048,—, 1/524288 M. 1/4096,—, 1/1048576 M. 1/8192,—, 1/2097152 M. 1/16384,—, 1/4194304 M. 1/32768,—, 1/8388608 M. 1/65536,—, 1/16777216 M. 1/131072,—, 1/33554432 M. 1/262144,—, 1/67108864 M. 1/524288,—, 1/134217728 M. 1/1048576,—, 1/268435456 M. 1/2097152,—, 1/536870912 M. 1/4194304,—, 1/1073741824 M. 1/8388608,—, 1/2147483648 M. 1/16777216,—, 1/4294967296 M. 1/33554432,—, 1/8589934592 M. 1/67108864,—, 1/17179869184 M. 1/134217728,—, 1/34359738368 M. 1/268435456,—, 1/68719476736 M. 1/536870912,—, 1/137438953472 M. 1/1073741824,—, 1/274877906944 M. 1/2147483648,—, 1/549755813888 M. 1/4294967296,—, 1/1099511627776 M. 1/8589934592,—, 1/2199023255552 M. 1/17179869184,—, 1/4398046511104 M. 1/34359738368,—, 1/8796093022208 M. 1/68719476736,—, 1/17592186044416 M. 1/137438953472,—, 1/35184372088832 M. 1/274877906944,—, 1/70368744177664 M. 1/549755813888,—, 1/140737488355328 M. 1/1099511627776,—, 1/281474976710656 M. 1/2199023255552,—, 1/562949953421312 M. 1/4398046511104,—, 1/1125899906842624 M. 1/8796093022208,—, 1/2251799813685248 M. 1/17592186044416,—, 1/4503599627370496 M. 1/35184372088832,—, 1/9007199254740992 M. 1/70368744177664,—, 1/18014398509481984 M. 1/140737488355328,—, 1/36028797018963968 M. 1/281474976710656,—, 1/72057594037927936 M. 1/562949953421312,—, 1/144115188075855872 M. 1/1125899906842624,—, 1/288230376151711744 M. 1/2251799813685248,—, 1/576460752303423488 M. 1/4503599627370496,—, 1/1152921504606846976 M. 1/9007199254740992,—, 1/2305843009213693952 M. 1/18014398509481984,—, 1/4611686018427387904 M. 1/36028797018963968,—, 1/9223372036854775808 M. 1/72057594037927936,—, 1/18446744073709551616 M. 1/144115188075855872,—, 1/36893488147419103232 M. 1/288230376151711744,—, 1/73786976294838206464 M. 1/576460752303423488,—, 1/147573952589676412928 M. 1/1152921504606846976,—, 1/295147905179352825856 M. 1/2305843009213693952,—, 1/590295810358705651712 M. 1/4611686018427387904,—, 1/1180591620717411303424 M. 1/9223372036854775808,—, 1/2361183241434822606848 M. 1/18446744073709551616,—, 1/4722366482869645213696 M. 1/36893488147419103232,—, 1/9444732965739290427392 M. 1/73786976294838206464,—, 1/18889465931478580854784 M. 1/147573952589676412928,—, 1/37778931862957161709568 M. 1/295147905179352825856,—, 1/75557863725914323419136 M. 1/590295810358705651712,—, 1/151115727451828646838272 M. 1/1180591620717411303424,—, 1/302231454903657293676544 M. 1/2361183241434822606848,—, 1/604462909807314587353088 M. 1/4722366482869645213696,—, 1/1208925819614629174706176 M. 1/9444732965739290427392,—, 1/2417851639229258349412352 M. 1/18889465931478580854784,—, 1/4835703278458516698824704 M. 1/37778931862957161709568,—, 1/9671406556917033397649408 M. 1/75557863725914323419136,—, 1/19342813113834066795298816 M. 1/151115727451828646838272,—, 1/38685626227668133590597632 M. 1/302231454903657293676544,—, 1/77371252455336267181195264 M. 1/604462909807314587353088,—, 1/154742504910672534362390528 M. 1/1208925819614629174706176,—, 1/309485009821345068724781056 M. 1/2417851639229258349412352,—, 1/618970019642690137449562112 M. 1/4835703278458516698824704,—, 1/1237940039285380274899124224 M. 1/9671406556917033397649408,—, 1/2475880078570760549798248448 M. 1/19342813113834066795298816,—, 1/4951760157141521099596496896 M. 1/38685626227668133590597632,—, 1/9903520314283042199192993792 M. 1/77371252455336267181195264,—, 1/19807040628566084398385987584 M. 1/154742504910672534362390528,—, 1/39614081257132168796771975168 M. 1/309485009821345068724781056,—, 1/79228162514264337593543950336 M. 1/618970019642690137449562112,—, 1/158456325028528675187087900672 M. 1/1237940039285380274899124224,—, 1/316912650057057350374175801344 M. 1/2475880078570760549798248448,—, 1/633825300114114700748351602688 M. 1/4951760157141521099596496896,—, 1/1267650600228229401496703205376 M. 1/9903520314283042199192993792,—, 1/2535301200456458802993406410752 M. 1/19807040628566084398385987584,—, 1/5070602400912917605986812821504 M. 1/39614081257132168796771975168,—, 1/10141204801825835211973625643008 M. 1/79228162514264337593543950336,—, 1/20282409603651670423947251286016 M. 1/158456325028528675187087900672,—, 1/40564819207303340847894502572032 M. 1/316912650057057350374175801344,—, 1/81129638414606681695789005144064 M. 1/633825300114114700748351602688,—, 1/162259276829213363391578010288128 M. 1/1267650600228229401496703205376,—, 1/324518553658426726783156020576256 M. 1/2535301200456458802993406410752,—, 1/649037107316853453566312041152512 M. 1/5070602400912917605986812821504,—, 1/1298074214633706907132624082305024 M. 1/10141204801825835211973625643008,—, 1/2596148429267413814265248164610048 M. 1/20282409603651670423947251286016,—, 1/5192296858534827628530496329220096 M. 1/40564819207303340847894502572032,—, 1/10384593717069655257060992658440192 M. 1/81129638414606681695789005144064,—, 1/20769187434139310514121985316880384 M. 1/162259276829213363391578010288128,—, 1/41538374868278621028243970633760768 M. 1/324518553658426726783156020576256,—, 1/83076749736557242056487941267521536 M. 1/649037107316853453566312041152512,—, 1/166153499473114484112975882535043072 M. 1/1298074214633706907132624082305024,—, 1/332306998946228968225951765070086144 M. 1/2596148429267413814265248164610048,—, 1/664613997892457936451903530140172288 M. 1/5192296858534827628530496329220096,—, 1/1329227995784915872903807060280344576 M. 1/10384593717069655257060992658440192,—, 1/2658455991569831745807614120560689152 M. 1/20769187434139310514121985316880384,—, 1/5316911983139663491615228241121378304 M. 1/41538374868278621028243970633760768,—, 1/10633823966279326983230456482242756608 M. 1/83076749736557242056487941267521536,—, 1/21267647932558653966460912964485513216 M. 1/166153499473114484112975882535043072,—, 1/42535295865117307932921825928971026432 M. 1/332306998946228968225951765070086144,—, 1/85070591730234615865843651857942052864 M. 1/664613997892457936451903530140172288,—, 1/170141183460469231731687303715884105728 M. 1/1329227995784915872903807060280344576,—, 1/340282366920938463463374607431768211456 M. 1/2658455991569831745807614120560689152,—, 1/680564733841876926926749214863536422912 M. 1/5316911983139663491615228241121378304,—, 1/1361129467683753853853498429727072845824 M. 1/10633823966279326983230456482242756608,—, 1/2722258935367507707706996859454145691648 M. 1/21267647932558653966460912964485513216,—, 1/5444517870735015415413993718908291383296 M. 1/42535295865117307932921825928971026432,—, 1/10889035741470030830827987437816582766592 M. 1/85070591730234615865843651857942052864,—, 1/21778071482940061661655974875633165533184 M. 1/170141183460469231731687303715884105728,—, 1/43556142965880123323311949751266331066368 M. 1/340282366920938463463374607431768211456,—, 1/87112285931760246646623899502532662132736 M. 1/680564733841876926926749214863536422912,—, 1/174224571863520493293247799005065324265472 M. 1/1361129467683753853853498429727072845824,—, 1/348449143727040986586495598010130648530944 M. 1/2722258935367507707706996859454145691648,—, 1/696898287454081973172991196020261297061888 M. 1/5444517870735015415413993718908291383296,—, 1/1393796574908163946345982392040522594123776 M. 1/10889035741470030830827987437816582766592,—, 1/2787593149816327892691964784081045188247552 M. 1/21778071482940061661655974875633165533184,—, 1/5575186299632655785383929568162090376495104 M. 1/43556142965880123323311949751266331066368,—, 1/11150372599265311570767859136324180752990208 M. 1/87112285931760246646623899502532662132736,—, 1/22300745198530623141535718272648361505980416 M. 1/174224571863520493293247799005065324265472,—, 1/44601490397061246283071436545296723011960832 M. 1/348449143727040986586495598010130648530944,—, 1/89202980794122492566142873090593446023921664 M. 1/696898287454081973172991196020261297061888,—, 1/178405961588244985132285746181186892047843328 M. 1/1393796574908163946345982392040522594123776,—, 1/356811923176489970264571492362373784095686656 M. 1/2787593149816327892691964784081045188247552,—, 1/713623846352979940529142984724747568191373312 M. 1/5575186299632655785383929568162090376495104,—, 1/1427247692705959881058285969449495136382746624 M. 1/11150372599265311570767859136324180752990208,—, 1/2854495385411919762116571938898990272765493248 M. 1/22300745198530623141535718272648361505980416,—, 1/5708990770823839524233143877797980545530986496 M. 1/44601490397061246283071436545296723011960832,—, 1/11417981541647679048466287755595961091061972992 M. 1/89202980794122492566142873090593446023921664,—, 1/22835963083295358096932575511191922182123945984 M. 1/178405961588244985132285746181186892047843328,—, 1/45671926166590716193865151022383844364247891968 M. 1/356811923176489970264571492362373784095686656,—, 1/91343852333181432387730302044767688728495783936 M. 1/713623846352979940529142984724747568191373312,—, 1/182687704666362864775460604089535377456991567872 M. 1/1427247692705959881058285969449495136382746624,—, 1/365375409332725729550921208179070754913983135744 M. 1/2854495385411919762116571938898990272765493248,—, 1/730750818665451459101842416358141509827966271488 M. 1/570899077082

Schlossfreiheit-Lotterie zu Berlin

(einmalige Lotterie, eingetheilt in fünf Klassen).

Ziehung II. Klasse am 14. April 1890.

Hauptgewinne:

1 à 600 000 Mk., 2 à 500 000 Mk.,

2 à 400 000 Mk., 4 à 300 000 Mk., 5 à 200 000 Mk. etc.

So lange Vorrath reicht empfiehlt und versendet zu Plan-Preisen

Original-Loose: $\frac{1}{1}$ = 72 Mk., $\frac{1}{2}$ = 36 Mk., $\frac{1}{4}$ = 18 Mk., $\frac{1}{8}$ = 9 Mk.

Ferner für alle fünf Klassen im Voraus zu bezahlende Antheil-Voll-Loose an in meinem Verwahrsam befindlichen Original-Loosen, auf welche ich im Fall eines Gewinnes in II. bis IV. Klasse die im Voraus bezahlte Einlage bei Hebung des Gewinnes zurückvergiße.

Antheil-Voll-Loose:

$\frac{1}{2}$ = Mk. 100, $\frac{1}{4}$ = Mk. 50, $\frac{1}{8}$ = Mk. 25, $\frac{1}{16}$ = Mk. 12,50, $\frac{1}{32}$ = Mk. 6,25.

Jeder Bestellung sind für Einschreib-Porto 30 Pf., für jede Gewinnliste 20 Pf. beizufügen. Prospekte gratis und franco

B. Klement, Breslau, Schmiedebrücke Nr. 48.

Auf dem Coupon der Postanweisung ist die Bestellung, sowie genaue Adresse des Adressaten aufzuschreiben.



Steigeleitern,
Treppenstühle,
Gardinen- und
Mouleurstangen,
Gardinen-Spannrahmen,
Küchen-Möbel,
sowie [4972]
ganze Ausstattungen
empfehlen billigst
Cari Feist,
Langeholzgasse 2.

PATENTE
besorgen und verworthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

Gummi- Artikel vorzgl. Qual.
empf. billigt, Preisl.
grat. 6. Band, Berlin,
Friesenstr. 24. [047]

Kranken- u. Sterbekasse d. Inst.
f. hilfsbed. Handl.-Diener (gegr. 1774)
(eingeschr. Hilfskasse).

Mittwoch, den 16. April a. c., Abends 8 Uhr,
im Festsaal des Instituts-Gebäudes:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1) Abnahme des Verwaltungsbereichs, der liegt vom 14. d. ab
im Bureau Schuhbrücke 50 zur Abholung bereit, und Rechnungs-
legung pro 1889. 2) Reuewahl des Vorstandes und der Revisoren.
3) Antrag eines Mitgliedes auf Abänderung der §§ 12, 13 und 15
des Statuts.

Stimmberichtig sind nach § 31 desselben nur die groß-
jährigen und mit ihren Beiträgen nicht rückständigen Mit-
glieder. Das Quittungsbuch (nicht die Legitimationskarte) gilt
als Berechtigungs-Ausweis. [1680]

Breslau, den 8. April 1890.

Der Vorstand.

Berein zum Schutze des Handels und Gewerbes.

Unsere Monatsversammlung findet Mittwoch, den 9. d. Mts.,
Abends 8 Uhr, im großen Saale des Café Restaurant statt.
[4378] Der Vorstand.

Königliches katholisches St. Matthias-Gymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 14. April d. J. Die An-
meldung neuer Schüler für das Gymnasium nimmt der Unterzeichnete,
soweit es statthaft ist, Freitag, den 11. April d. J., Morgens von 8
bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Prüfungssaal ent-
gegen. Vorzulegen sind hierbei: 1) der Tauschein bzw. die Geburts-
urkunde, 2) der Impf- bzw. Revaccinationsschein, 3) das Schulzeugnis.
Breslau, den 8. April 1890. [4391]

Dr. Oberdick, Director.

Kath. Höhere Bürgerschule,

Nicolaistadtgraben 20, Portal I.

Aufnahmeprüfung der neuangemeldeten Schüler Sonn-
abend, 12. April, Vorm. 9 Uhr. [4404]

Dr. Höhnen.

Königliche Baugewerkschule zu Breslau.

Die Aufnahme neuer Schüler für das Sommer-Semester erfolgt
Sonntag, am 12. April, früh 9 Uhr.

[4227]

Director Dr. Fiedler.

Königliche Oberrealschule mit Fachklassen
zu Breslau.

Die Aufnahme der angemeldeten Schüler erfolgt
Sonntag, am 12. April, früh 9 Uhr. [4228]

In die Quinta und in die chemisch-technische Fachklasse können
neue Schüler wegen Ueberfüllung nicht aufgenommen werden.

Director Dr. Fiedler.

An Vieweger's höh. Knabenschule, Delsnerstr. 6,

find. auch nicht verheir. Schüler Aufnahme in d. höh. Klasse u. sichere Förde-
rung. Erfolg infolge geringer Schülerz. u. bess. Methode in d. fremd. Sprachen.

**Fortbildungsschule des
Kaufmännischen Vereins zu Breslau.**

Die vom „Kaufmännischen Verein“ ins Leben gerufene Fortbildungs-
schule bezweckt, Handlungslehrlingen hiesiger Kaufleute eine systematische
Ausbildung zu geben. Die Schule wird seitens des „Vereins Christlicher
Kaufleute“, sowie des „Kaufmännischen Vereins“ subventionirt; auch ist
seitens der hiesigen Handelskammer für das laufende Etatsjahr eine Sub-
vention bewilligt worden.

Gegenstände des Unterrichts sind:
Einfache und doppelte Buchführung, kaufmännische Correspondenz,
kaufmännisches Rechnen, Calligraphie. Englische und französische
Sprache (facultativ).

Das Schulgeld beträgt für diejenigen Lehrlinge, deren Principale Mit-
glieder des „Kaufmännischen Vereins“ sind, 7½ Mark, für Lehrlinge von
Nichtmitgliedern 10 Mark; das Honorar für den Unterricht in Französisch
und Englisch je 10 bzw. 15 Mark pro Semester.

Nähere Auskunft und Anmeldungen (ev. auch für Freistellen) bis zu
Beginn des Unterrichts Dienstag, den 15. April a. c., bei Herrn Kauf-
mann **Chr. Fr. Weinhold**, Ring 39.

Das Curatorium.

Dr. Julius Woll, Kaufmann, Gustav Biller, Kaufmann.

Mitglied der Handelskammer, und Stadtverordneter,
i. Fa. W. Traube & Sohn, stellvert. Vorsitzender.

Dr. Wolfgang Eras, Syndicus, Kaufmann, Oscar Grüttner, Kaufmann.

der Handelskammer und Stadtverordneter, Kaufmann, i. Fa. Furbach & Striebol.

Siegfried Haber, Kaufmann, Ernst Petri, Kaufmann, Fried. Wihl. Pohl, Kaufmann.

Mitglied der Handelskammer, f. d. d. Vorstandes d. Instit. f. hilfsbedürftige Handlungs-
diener (gegr. 1774).

Fried. Wihl. Rosenbaum, Rgl. Commerzienrath u. Stadtrath, C. M. Schmoel, Fabrikbesitzer u. Stadtrath.

Julius Sonnenberg, Kaufmann, Paul Strähler, Kaufmann.

in Fa. C. L. Sonnenberg. [1685]

Sonntag- und Abendschule für Handwerker.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt

Sonntag, am 13. April, früh 11 Uhr.

- 1) Für die Unterstufe I durch Rector **Melzer** (Real-Gymnasium am Zwingen).
- 2) „ „ II durch Rector **Clusius** (Real-Gymnasium zum heil. Geist).
- 3) „ „ III durch Rector **Steinberg** (Nicolaistadtgr. ev. höhere Bürgerschule).
- 4) „ „ IV durch Rector **Walther** (Vorwerkstr. ev. höhere Bürgerschule).
- 5) „ „ V durch Oberrealschullehrer **Berger** (Lehmadamm, Oberrealschule).
- 6) für die Oberstufe durch Director **Dr. Fiedler** (Lehmadamm, Oberrealschule).

In der Unterstufe wird kein Schulgeld gezahlt, in der Oberstufe monatlich 1,50 Mk. [4229]

Das Curatorium.

Städt. ev. Mädchen-Mittelschule I,
Münzstrasse 7.

Der Aufnahme-Termin ist Sonntag, den 12. April, für die unterste (VIII.) Klasse Vormittags 8 Uhr, für die übrigen Klassen um 9 Uhr. [4329]

Lipsius, Rector.

Höh. Töchter- u. Pensionat, Gartenst. 38/39.

Anmeldungen erbitte täglich von 11—3 Uhr. **B. Münster, geb. Rohr.**

Höhere Privat-Mädchenschule,
16 Albrechtsstrasse 16.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 14. April. Anmeldungen für alle Klassen, auch für die Fort-
bildungsklasse, nehme ich täglich entgegen.
Sprechstunde Nachmittags 3—4 Uhr. [2289]

Elisabet Scholtz, Vorsteherin.

Höhere Mädchenschule u. Pensionat,
Klosterstraße 86, Ecke Feldstraße.

Das neue Schuljahr beginnt am 14. April. Anmeldungen nehme ich
täglich von 12—2 Uhr entgegen. [2518] **Marie Klug.**

Höhere Töchter- u. Musik-Institut,
Blumenstr. 3a, Beginn des neuen
Ecke Taubentzenstr. 78. Pensionat. Semesters am 14. April.
Anmeldungen für alle Klassen täglich von 3—4 Uhr. [1719]

Prospecte übersendet auf Wunsch die Vorsteherin

Emma Schönfeld.

Bresl. Conservatorium d. Musik,

Poststr. 3 (Bürgerbräu) u. Gartenstr. 9.
Schüler-Aufnahme v. 10. ab Nachm. 2—4 Uhr.
[4349] **R. Thoma, königl. Musikdirector.**

In meinem Pensionat finden junge Mädchen zur weiteren
Ausbildung, wie Schülerinnen (mosaisch), Aufnahme.

Frau Laura Goldscheider, Neue Graupenstr. 14,
III. Et. [4872]

**Wanckel'sche
höhere Knabenschule,**
Ring 30. [2648]

Anmeldungen für das neue Schuljahr
nehme ich täglich v. 12—1 Uhr entgegen.
O. Schaefer.

Privat-Gesangschule

von

Marie Meyersfeldt,

Neue Taschenstr. 24 pt. v.

Ausbildung. [5150]

im Solo- und Ensemble-Gesang.

Der Gesangunterricht

beginnt den 14. April. Neue Schüler-
innen können sich vom 12. an melden.

Gertrud Piper,

Gummerei 38, II. [5172]

Unterr. i. Clavierspiel erth. Mar-
garete Rietz, Friedr.-Wilhstr. 1a, III.

Clavier-Unterricht

bis zur vollständigen Ausbildung.

Neue Anmeldungen erbitte von
12—3 Uhr Ohlau-Str. 26, I. Kom
15. Mai ab Werberstraße 28, I.

Frau A. Gebauer, Pianistin.

Vorz. Künstlern ausgeb. energ.
Clavierlehr. erth. Unt. (Meth.
Moscheles) St. 60 Pf. Off. u. O. V. 28
an die Exp. d. Bresl. Ztg. [4592]

Teilnehmer zu einem
engl. Circle für Anfänger gesucht
Breitestr. 42, I. Et. [4371]

Clavier- u. Violinschule,

Gräbnerstraße 32, II.

Aufnahme neuer Schüler tägl. von
10—3 Uhr. Einzelunterricht.

Gründlichen Clavierunterricht

erth. eine conservatorisch geb.
bestens empfohlene Lehrerin. Gest.
Off. unt. E. H. 5 Briefst. d. Bresl. Ztg.

Eine Lehrerin in allen feinen
Handarbeiten sucht bei mäßig-
honorar Schülerinnen. Meld-
erbeten Kupferstraße 17, 1.
Etage, bei **S. Alexander.**

Anfang des Lehrjahres Mitte
April. Sprechst. Vorm. 9—12,
Nachm. 2—4 Uhr. [5127]

Musik.

Eine junge Frau sucht zum ge-
meinschaftl. Musizieren, insbes. Ein-
üben von Liedern, eine ebenfalls
jung verheirathete Dame besseren
Standes. Offerten erbeten unter
Chiffre **G. E. 68** an die Exp. der
Bresl. Ztg. [4992]

Pension gesucht f. e. 14. J. Tertianer
mit Beauf. der Schularb. Off. mit
Preis unter **L. L. Postamt 6.**

Ein oder zwei Gymnasialisten finden
in feinem Hause gute Pension.
Off. u. Dr. **M. M. 100** hauptpostl.

Musik-Institut, Gartenstraße 32b pt.

Der Unterricht beginnt am 14. April. Anmeldungen für Clavier-
spiel und Gesang nehme ich tägl. entgegen. [1524] **Lucie Menzel.**

Schule für Clavier Elisabeth Simon,

Neue Taschenstr. 24, part., u. Kaiser Wilhelm-Mugstr. 5. Etg.

Anmeld. erbet. Vorm. bis 11 Uhr u. Nachm. 2—4 Uhr Neue Taschenstr.

Bodmann's Clavierschule, Königsstr. 5.

Zur Aufnahme neuer Schüler, Anfänger wie Vorgefertigten, bin ich
täglich v. 10—1 Uhr zu sprechen. [1568] **H. Bodmann.**

Hiller's Musikinstitut, Albrechtsstr. 13

und Reuschestr. 59.
Aufnahme von Schülern für Clavier und Violine von 11—3 Uhr.

Neugebauer's Clavierinstitut, Tauenzienstr. 73.

Das Clavierpiel wird den Anfängern, — um gleichmäßig mit der
Technik das Gehör, Verstandnis und Empfinden zu bilden, — in
Verbindung mit Gesang nach der gediegenen, neuen Methode von
Professor **Breslauer's Clavierschule** gelehrt. Sprechz. 10—3 Uhr

Arbeit- und Spielstunden (ev. im Freien).

Näh. Ausf. **Richter, Schulvorsteherin, Matthiasstraße 81.**

Hebräische Unterrichtsanstalt.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen für Nicolaistadtgr.
u. Schmiedebr. erfolgt täglich **Neue Graupenstr. 11, I Et., 2—4 Uhr.**
[4282] **Rabb. Dr. P. Neustadt.**

W. SPINDLER

Chemische Waschanstalt.

Reinigung jeder Art

Damen- und Herren-Kleider,

Uniformen etc.,

im Ganzen, also mit Belassung aller Besätze,

Borden, Litzen etc. [1578]

BRESLAU,

Ohlauerstrasse 83, Eingang Schuhbrücke,

N. Schweidnitzerstrasse 16, 17.

Färberei.

Soolbad Goczalkowitz

bei Pless OS. [0163]

Wir empfehlen frische Füllung von Mineralbrunnen und
concentr. Soole, ferner Soolsalz, Sooleise u. Pastillen.

Die Badeverwaltung.

Carbolineum Wingenroth

bestes antiseptisch (fäulniswidrig)

wirkendes Anstrich- und Imprägniröl

zur Erhaltung von Holzbauten und

Holzgegenständen jeder Art. Billiger

Ersatz für Oelfarbe. Sicherster

Schutz gegen Haus- u. Mauerwamm

und gegen feuchte Wände.

1 Kilo für wenige Pfennige reicht

für 6 qm.

Brochuren und Gebrauchs-Anwei-

sungen in den Niederlagen bei:

F. Kirchner, Harrasgasse; Carl Jentsch, Hirschstr. 46;

Oswald Sempert, Rosenthalerstr.; Max Steller, Neue

Junkerstrasse.

Generalvertreter für Schlesien u. Posen: **Max Finger & Cie.**

Breslau. [1683]

Die Maschinen-Strickerei,

Münzstraße 10, III., empfiehlt sich zur Anfertigung von Strümpfen,
Strumpflängen, sowie jeder Art Aufstrickerei. [4590]

E. Stein, Münzstraße 10, III.

Motten Lineol Schtl. 50 u. 1,00

gegen Motten! sind der sicherste Schutz
u. verbess. Antifetin 3 Pack 15 Pf. Nur nicht bei
E. Stoermers Nachf.
Ohlauerstr. 24/25.

Für Lungenkranke. Dr. Brehmers Heilanstalt Görbersdorf Schles.

erstes in schwindtsuchtsfreier Zone errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park und Hochwald, mit fast 15 Kilometer Kunstwegen, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen. Preise mässig.

Chefarzt Dr. F. Wolff.

Prospecte gratis und franco durch

die Verwaltung der
Dr. Brehmerschen Heilanstalt
Görbersdorf Schles.

Anmerkung. Dr. Brehmers „Therapie der chron. Lungenschwindsucht“. 2. Aufl. Preis 6 M. Wiesbaden. J. F. Bergmann. [3829]

Dr. Römpler's Heilanstalt für Lungenkranke zu Görbersdorf i. Schles.

1875 gegründet. [3853]

Sommer- und Winterkur.

Specialbehandlung für Kehlkopf-, Nasen- u. Ohrenleiden.

Winterkur-Liegehallen zur Freiluftkur.

Prospecte gratis und franco.

Dr. med. Böhm's Naturheilanstalt Wiesbaden im sächsischen Erzgebirge.

Post-, Bahn- u. Telegraphen-Station.

Prospecte auf Wunsch gratis. [1505]

Bad Langenau,

Eisenbahn- und Telegraphen-Station, Grafschaft Glatz,

Moor-Stahl-Bäder, Molken, Kefir etc.

Ist am 1. April cr. durch Kauf in meinen Besitz übergegangen, nachdem ich dasselbst vom Jahre 1867 bis 1873 als Bade-Arzt fungirt habe.

Saison 1. Mai bis October.

Prospecte gratis durch die Kur-Verwaltung.

Dr. med. Johannes Walter.

Jod- und Bromhaltiges Soolbad

Goczalkowitz bei Pless O.S.

[0163]

Anhaltspunkt der Bahn Breslau-Dzieditz. Eröffnung am 15. Mai. Wannen- und Sooldampfbäder, Douchen, Inhalatorium, Massage und elektrische Behandlung. Alle Arten Mineralwasser in frischerster Füllung. Molken. Post, Telegraph und Telefon-Verbindung. Täglich zweimal Concert einer 14 Mann starken, geschulten Musikkapelle. Lohndienste Ausflüge in die nahen Beskiden und in die Tatra leicht zu bewerkstelligen. Desgleichen in die reizende Umgebung von Pless, in den fürstlichen Park, in die Fasanerien und nach dem Jagdschloss Promnitz. 10 Minuten vom Bade entfernt nach dem österreichischen Weinhaus und in 35 Minuten Bahnfahrt die österreichische Grenzstadt Bielitz-Biala mit dem allbekannten Zigeunerwald zu erreichen. Ein voriges Jahr fertiggestelltes Logirhaus mit 14 elegant eingerichteten Zimmern leistet auch höheren Ansprüchen vollauf Genüge. Badeärzte: Kreis-Physikus, Geheimer Sanitätsrath Dr. Babel und Stabsarzt Dr. Kratzert. Wohnungen zu Anfang und zu Ende der Saison ermässigt. Bestellungen auf Wohnungen nimmt entgegen, ebenso erteilt Auskunft jeder Art Die Bade-Verwaltung.

Villencolonie Löbnitz bei Dresden, das „Sächsische Nizza“ genannt,

Klimatisch bevorzugte, gegen Nordwind geschützte Landschaft, zwischen Elbe und den Löbnitzbergen, mit herrlicher Fernsicht in das liebliche Elbtal gelegen. Eine Wegstunde von Dresden, per Bahn einige 30 mal Verbindungen mit der Residenz binnen 10 Minuten. Villen in den verschiedensten Preislagen, mit schönen Gartenanlagen und Wasserleitung, zum Beziehen fertig, empfehlen

Gebrüder Ziller, Baumeister,

Oberböhmische Strasse.

Für Breslau und Umgegend erteilt Herr Max Kerber, Badeaufsichtsbefehl in Breslau, Ohlauer Strasse, jede gewünschte Auskunft, auch bezieht derselbe Photographien von veräußerten Villen und Ansichten von der Löbnitz. [3786]

QUELLE FÜRSTENBRUNN

Bestes kohlensaures Tafelwasser.

Tafelgetränk

Hohheit der Frau
Sachsen-Meinungen

Ihrer königlichen

Erbinprinzessin von
Prinzessin v. Preussen.

Mehrfach mit gold. Med. prämiert.

Aerztliche Gutachten.

Der Geh. Medicinal-Rath

Prof. Dr. v. Bergmann

schreibt dem Fürstenbrunn seine vollste

Anerkennung, indem er denselben

nicht allein als fein Tafelgetränk,

sondern auch in seiner Klinik für

seine Kranken und Reconvales-

centen gern und oft verwendet.

Breslau, den 15. Januar 1890.

So ist es.

von Bergmann. Professor Dr. med. F. Falk.

Haupt-Depôt:

Breslau: L. Nothmann & Co., Neue Gasse 1.

Preis: 20 Flaschen Brunn 3,00 M., frei ins Haus.

Restaurants, Weinhandlungen, Wiederverkäufer Rabatt.

Nach Auswärts gegen Nachnahme. [1554]

Wir haben unsere Mitglieder auf
Donnerstag, den 17. April 1890,
Abends 7 1/2 Uhr, in unseren
Sitzungs-Saal, Kreuzstraße 28, parterre,
zu einer

General-Versammlung
erbenst ein. Tagesordnung: Be-
schlußnahme über die Gewinn-Ver-
theilung und Entlastung des Vor-
standes wegen dessen Geschäftsfüh-
rung; Beschlußfassung über Instru-
tionen. Die Jahresrechnung liegt in
unserem Comptoir, Kreuzstraße 26,
für unsere Mitglieder zur Empfang-
nahme bereit. Die erscheinenden
Mitglieder haben sich durch Vorlage
ihrer Geschäftsanteilscheine zu legi-
timiren.

Breslau, den 8. April 1890.
Consum- und Spar-Verein
zu Breslau, eingetragene Ge-
nossenschaft mit unbeschränkter
Haftung.

Der Vorstand.
Kringel. Sachs. Mundry.
Der Aufsichtsrath.
Kiethe, Vorsitzender.

Der Breslauer Consum-Verein
ist mit obiger Genossenschaft
nicht zu verwechseln.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über
das Privatvermögen des Kaufmanns
Siegfried Hauptmann

zu Breslau ist zur Abnahme der
Schlußrechnung des Verwalters der
Schlußtermin

auf den 6. Mai 1890,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte
hier selbst, Schweidnitzer Stadtgraben
Nr. 4, Zimmer 89 im II. Stock, be-
stimmt. [4393]

Breslau, den 1. April 1890.
Winkler,
Gerichtsschreiber
des königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.
In unserem Gesellschafts-Register
ist die unter Nr. 58 eingetragene
Handelsgesellschaft:

Eisensteinförderung
Schmottseifen
A. Schlepitzky & Co.

heute gelöscht worden. [4394]

Löwenberg i. Schl.,
den 31. März 1890.
Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.
Das Zwangsversteigerungsverfahren
in das dem Stellmachermeyer
Robert Sasse in Bries gehörige,
im Grundbuche von Bries, Bres-
lauert, Blatt 10, eingetragene
Grundstück wird auf Antrag der be-
treibenden Gläubigerin aufgehoben.

Bries, den 3. April 1890.
Königliches Amts-Gericht II.

Gemeindedienersstelle.
Die heilige Synagogen-Gemeinde
sucht zum 1. Mai c. einen Gemein-
debiener, der zugleich den Cantor
sowohl als Schwächer, wie als Vor-
beter vertreten kann. Gehalt 700 M.
jährlich. Nebeneinkünfte ca. 300 M.
Nebungen nimmt entgegen bis zum
15. April [4335]

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde
Loßlau (Oberschlesien).

Verdingung
der Unterhaltungsarbeiten für Land-
straßen und Chaussees im West-
Bezirk. [4254]

Verschlossene Angebote mit ent-
sprechender Aufschrift sind bis zum
Eröffnungstermine den 17. April c.,
Vormittags 11 Uhr, in dem Ge-
schäftszimmer unserer Bauinspec-
tion für Tiefbau - Westbezirk - Eliza-
beistr. 10, II, abzugeben.

Die Verdingungs-Unterlagen
können daselbst eingesehen und auch
gegen Erstattung der Schreibgebühren
bezogen werden.

Breslau, den 1. April 1890.

Der Magistrat
hiesiger königlichen Haupt-
und Residenzstadt.

Bekanntmachung.
Ca. 24 000 Centner Steinkohlen-
theer sollen am 15. d. Mts., Vor-
mittags 11 Uhr, in unserem Bureau
Mönchenstraße 35/37 hier versteigert
werden. Außerdem können in un-
serem Bureau Angebote, auf den
ganzen Lagerbestand oder auf Theile
desselben gerichtet, bis zum 15. d. M.,
11 Uhr Vormittags, mit der Auf-
schrift „Angebot auf Theer“ abge-
geben und die Lieferungs-Bedingungen
täglich während der Dienststunden
eingesehen werden. [1684]

Stettin, im April 1890.
Die Gasanfalls-Deputation.

Damen-Mäntel-
Auction.

Freitag, den 11. April, Vor-
mittags von 10 Uhr an, versteigere
ich Zwingerstraße 24, parterre,
einige 100 Stück eleg.
Frühjahrs-Mäntel und
feine Umhänge

meistbietend gegen Baarzahlung.
Der königl. Anct.-Commissarius
G. Hausfelder.

Ein herrschaftliches
Haus

in guter Lage, mit 8000 M. Miethen-
Einnahme, ist, da Besitzer nicht in
Breslau wohnt, unter günstigen Be-
dingungen

zu verkaufen.
Hypothekenstand gut, zu 4 pCt.
Eine gute Capital-Anlage.
Näheres unter Chiffre O. 3053
durch Rudolf Mosse, Breslau.

Gangb. reelles Geschäft, De-
stillation auch in Nebenbranchen,
suche zu übernehmen, wozu vorl.
6 Mille vorhanden. Gef. Off. erb.
sub W. 2 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr.

k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Zu Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao. Ueberall vorrätig. Haupt-Depôt für Schlesien u. Posen bei Erich & Carl Schneider, Breslau, u. Erich Schneider, Liegnitz, Kais. Kgl. u. Grossh. Hoflieferanten.

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

Astrachaner Frühlings-Caviar

in hervorragender feiner Qualität
empfiehlt zu bedeutend billigerem Preise wie bisher

Das Russische [5231]

Waaren-Lager Breslau,

Zunkerstraße gegenüber dem Hotel Zur goldenen Gans.

Verdingung.
Die Lieferung von 350 cbm Kalk (in gelöschter Masse gerechnet) für den Bau der neuen Eisenbahn-Brücke bei Dirschau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung verdingt werden. Die Bedingungen liegen im Baubureau in Dirschau, Brückenstraße Nr. 7, zur Einsicht aus. Eben-
dasselbst sind die Bedingungen nebst Angebotsformular für den Preis von 60 Pf. zu beziehen. Angebote sind auf gegebenem Formular veriegelt, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Kalklieferung“ bis spätestens zum Termin für die Eröffnung der Angebote, den 18. April d. Js., Vormittags 11 Uhr, an den Unterzeichneten einzureichen. — Zuschlags-
frist: 3 Wochen. [4305]

Dirschau, im April 1890.
Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector.
gez. Mackensen.

Pfänder-Auction.

Freitag, den 11. d. Mts.,
Vormittags von 8 Uhr ab, werde
ich die im H. Wentzel'schen
Pfandbank-Institut Trebnitzerstr.
Nr. 23, I. hier selbst in der Zeit
vom 5. April 1889 bis 10. Sep-
tember 1889 niedergelegten, ver-
fallenen und nicht eingelösten Pfänder,
bestehend in Uhren, Gold- und
Silbersachen, Wäsche- und Kleidungs-
stücken, Betten, meistbietend gegen
gleich baare Zahlung öffentlich ver-
steigern. [4402]

Kaessner,
Gerichtsvollzieher,
Carlstraße 27, III.

Börsenspeculation

auch m. begrenztem Risiko ver-
mittelt coulantest u. discret b.
Ertheilung gewissenhaften
Rathes, sowie erschoöpfender
Auskunft ein m. d. Börsen-
verhältn. gut vertrautes Bank-
institut, d. beste Informationen
jederzeit z. Hand sind. Cor-
respondenz unter J. T. 8193
durch Rudolf Mosse, Berlin SW.,
erbeten. [0163]

Auf ein größeres Grundstück
der Obervorstadt, fein gebaut,
werden

17000 Mark
mit 110 000 Mark ausgehend
stätt. Feuertage 120000 M., ver-
bald oder 1. Juli als hypothe-
kariertes Darlehen mit ca. 4 1/2 pCt.
p. a. gesucht. Näheres H. 21859
durch Haagenstein & Vogler, A.-
G., Breslau.

Gesucht
werden bald circa
90 000 Mark
auf gute 4 1/2 und 5 pCt. Hypo-
theken in div. Abschnitten unter
Chiffre C. 3090 an Rudolf
Mosse, Breslau. [1678]

Intermittel-
Knochen- u. Dünger-
Industrie!

Ein Specialitäten-Engros-Geschäft
für Oester. Export und Export sucht
Verbindungen mit ersten Firmen.
Offert. unter Chiffre „Leistungs-
fähig 436“ an Rudolf Mosse,
Wien. [1675]

Ein praktischer
Destillateur,
mit 30-40,000 M. Einlage,
wird als [1649]

Compagnon
gesucht.
Näheres unter R. 3080 an
Rudolf Mosse, Breslau.

Für einen lohnenden Artikel wird
ein Vertreter, der auf Reisen
geht, gegen hohe Provision gesucht.
Offerten unt. Z. 304 hauptpostlag.

Ein herrschaftliches
Haus

in guter Lage, mit 8000 M. Miethen-
Einnahme, ist, da Besitzer nicht in
Breslau wohnt, unter günstigen Be-
dingungen

zu verkaufen.
Hypothekenstand gut, zu 4 pCt.
Eine gute Capital-Anlage.
Näheres unter Chiffre O. 3053
durch Rudolf Mosse, Breslau.

Gangb. reelles Geschäft, De-
stillation auch in Nebenbranchen,
suche zu übernehmen, wozu vorl.
6 Mille vorhanden. Gef. Off. erb.
sub W. 2 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Die Restaurationenräume
einer Weinhandlung ersten
Ranges mit echtem Bierauschank
in einer größeren Garnison- und
Handelsstadt, deren Garnison
vom 1. April um mehrere Re-
gimenter vermehrt worden ist,
werden vom 1. Mai d. Js.
pachtfrei. Dieselben wurden
von der feinsten Kundschaft fre-
quentirt und hat der bisherige
Pächter ein gutes Geschäft ge-
macht. Geeignete Reflectanten
mit genügendem Capital können
unter B. C. 118 durch die Exp.
der Bresl. Ztg. Näheres erfahren.

Ein großer
Warenschrank oder auch
Ausstellungs-Schrank
bald zu kaufen gesucht. Offerten
mit Größenangabe, Preis und Be-
zeichnung der Farbe wie Ausfüllung
erbetet

Max Eisner, Myslowitz.

Ein 4-8 HP. lieg. Deut. Gas-
Motor, geb., gut erb., wird
gekauft. Off. mit billiger Preis-
Notiz erb. L. 60 postlag. Breslau.

Selbstfahrender Wagen, Amerik.,
elegant, leicht, gute Federn, ein-
und zweispänn. Deichseln, 116 und 125
Radhöhe, mit genau 180 Mark zu
verkaufen. Offerten M. N. 145
postlagend Groß-Peterwitz,
Bezirk Oppeln. [4298]

Saathaser russ. Provenienz unter
Garantie der Keimfähigkeit offerirt
M. Gotthelf, Berlinerstr. 5.

2 garantirt fehlerfreie, schneidige,
brillant zusammengestellte Jüder,
braune Stuten, sind zu ver-
kaufen. Fester Preis 1200 M.
Offerten sub U. 3083 an Rudolf
Mosse, Breslau. [1677]

Epilepsie
(Hallsucht, fallende Krämpfe).
Das wirksamste bis jetzt bekannte
Mittel gegen obige Krankheit ist
Bromkalium in chemisch reiner
Beschaffenheit. Als Lieferant für
die hiesige epileptische Anstalt,
die größte Deutschlands, verlange ich
obiges Mittel auch auswärts. [0218]

Wenig Bemittelte zahlen sehr geringe
Preise. Man wende sich an die
Apotheke zum rothen Kreuz
in Gadderbaum-Bielefeld.
A. Leggemann.

Damen finden bald Aufnahme,
für u. längere Zeit, zu stiller
Niederkunft Breslau, Nicolaisstr. 73.
Gebahrne Nagel.



Bei gleichen Qualitäten billiger
wie ausländische Fabrikate.

Wazzes,
frisch gebacken, werden billig verkauft
Rothmarkt 5. [4400]

Wazzesmehl [5213]
billig zu haben bei
Wiener, Graupenstr. 19.

Blendend weissen Teint
erhält man schnell und sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den
Gebrauch von [055]

Bergmann's Lillienmilchseife,
allein fabricirt von Bergmann & Co.
in Dresden. Verkauf à Stück 50 Pf.
bei W. Ermler, Schweidnitzerstr. 5.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut
und Warze wird in kürzester Zeit
durch bloßes Ueberpinseln mit dem
rühmli. bekannten, allein echten
Apotheker Radlauserschen Hühner-
augenmittel (d. i. Salicylcollodium)
sicher und schmerzlos beseitigt.
Carton mit Flasche u. Pinsel 60 Pfg.

Goldene Medaillen - 1873, 1874, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890

Central-Verkauf durch die
Kronen-Apotheke
Berlin W., Friedrichstr. 160.
Depôt in Breslau in der
Kranzmarkt-Apotheke, Hinter-
markt 4. [0163]

Dr. Spranger'sche
Magentropfen helfen sofort
Magentrampf, Aufgetriebensein,
Versehrleimung, Magensaure, so-
wie überhaupt bei allerlei Magen-
beschwerden und Verdauungs-
störung. Machen viel Appetit.
Gegen Scharfkeit u. Scharf-
rheumalgie vortrefflich. Wirken
schnell und schmerzlos. Offnen Leib.
Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.

500 Mark in Gold,
wenn Creme Grösch nicht als Haupt-
anreizmittel, als Sommerpräparat, Leber-
hefte, Sonnenbrand, Mieser, Nervenleide,
beseitigt u. d. Teint bis ins Alter blendend
weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schmutz-
mittel. Dr. M. 120. Haupt-Dep. J. Grösch, Bräu n.
Bestellungs-ort: Dr. E. Mylius,
Engelapotheke in Leipzig.

Ein großer [1671]
Warenschrank oder auch
Ausstellungs-Schrank
bald zu kaufen gesucht. Offerten
mit Größenangabe, Preis und Be-
zeichnung der Farbe wie Ausfüllung
erbetet

Max Eisner, Myslowitz.

Ein 4-8 HP. lieg. Deut. Gas-
Motor, geb., gut erb., wird
gekauft. Off. mit billiger Preis-
Notiz erb. L. 60 postlag. Breslau.

Selbstfahrender Wagen, Amerik.,
elegant, leicht, gute Federn, ein-
und zweispänn. Deichseln, 116 und 125
Radhöhe, mit genau 180 Mark zu
verkaufen. Offerten M. N. 145
postlagend Groß-Peterwitz,
Bezirk Oppeln. [4298]

Saathaser russ. Provenienz unter
Garantie der Keimfähigkeit offerirt
M. Gotthelf, Berlinerstr. 5.

2 garantirt fehlerfreie, schneidige,
brillant zusammengestellte Jüder,
braune Stuten, sind zu ver-
kaufen. Fester Preis 1200 M.
Offerten sub U. 3083 an Rudolf
Mosse, Breslau. [1677]

Epilepsie
(Hallsucht, fallende Krämpfe).
Das wirksamste bis jetzt bekannte
Mittel gegen obige Krankheit ist
Bromkalium in chemisch reiner
Beschaffenheit. Als Lieferant für
die hiesige epileptische Anstalt,
die größte Deutschlands, verlange ich
obiges Mittel auch auswärts. [0218]

Wenig Bemittelte zahlen sehr geringe
Preise. Man wende sich an die
Apotheke zum rothen Kreuz
in Gadderbaum-Bielefeld.
A. Leggemann.

Damen finden bald Aufnahme,
für u. längere Zeit, zu stiller
Niederkunft Breslau, Nicolaisstr. 73.
Gebahrne Nagel.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | **feinster Chocolate.**

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen
Überall vorrätig. [5514]

Stellen-Anerbieten u.
Inserationspreis die Zeile 15 Pf.

**Vom 1. Mai empf. f. Lgepr. Kinder-
gärtin.** z. gl. f. d. m. Beauf. d. Schul-
arb. inbegr. Franz. u. Engl. Gef. Off.
u. C. 1 postl. Reuefstraße. [5214]

Ein sold. beich. Mädch. m. netten
Umhangsform, 25 J. alt, welche in
allen Fächern d. Haush. bei m. d. f.
Küche, Maschinennähen, Blätten z.
gründl. verr. ist, auch gern selbst
tücht. zugreift, wünscht per Mai oder
später **Stellung als Wirtschaft-
lerin oder Stütze der Hausfrau.**
Auf hohen Geh. w. kein Wert gel.
dag. auf anst. Sehabl. u. Familien-
anschl. Gef. Off. erb. u. W. 10 an
die Exp. d. Bresl. Ztg. [5209]

**Eine tüchtige
Damenschneiderin**
mit vorzügl. Zeilenschnitt wünscht
für ein besseres Geschäft **Costime**
zu arbeiten. Off. unter E. D. 80
an die Exp. der Bresl. Ztg.

Ein Fräulein,
seit 5 Jahren in einem Fabrik-
geschäft als Verkäuferin und
Expeditin tätig, sucht per
1. Mai **Stellung**, gleichviel
welche Branche; selbe würde,
da Normalfigur, sich sehr gut
in ein Confections-Geschäft
eignen. Offerten mit näheren
Angaben an die Exp. d. Bresl.
Ztg. sub P. G. C. 100. [5147]

**Tücht. Köchin, f. Stubenmädch.,
Kinderpflegerin u. Mädch. f.**
Alles mit sehr guten Mitteln, empfiehlt
für bald u. später **Br. Rier, Ring 2.**

Empf. tücht. (jüd.) Köchinnen.
Fr. Tarrasch, Freiburgerstraße 34.

Suche bringen (jüd.) Fräul. z. St.
d. Hausfr. Fr. Tarrasch, Freiburgerstr. 34.

Tücht. Köch., f. Stubenmädch., Mädch. f.
f. u. empf. Zolk's Nachf., Freiburgerstr. 25.

Empf. 1 Kinderfr. u. Mädch. f.
Alles. Gottheimer, Wallstr. 20.

Gef. für ein alt. Ehep. 1 Pers., die
kochen u. pflegen kann. Näheres
Cohn, Zimmerstr. 23. [5170]

Danke & Comp., Breslau,
Stellen-Vermittl. kaufm. Personals.

Ein Buchhalter
mit schöner Handschrift findet per
1. Juli angenehme Stellung in einem
Fabrikgeschäft. Offerten erbeten
unter P. 120 Exped. d. Bresl. Ztg.

**Ein mit der Colonialwaaren-
Kundschaft Oherfles., und der
Grafschaft durchaus vertrauter,
tüchtiger und auch beliebter
Reisender**
wird von einem großen Fabrik-
geschäft zum Antritt pr. 1. Juli
zu engagieren gesucht.
Off. mit Gehaltsanspr. unter
Nr. 86 Exped. der Bresl. Ztg.

**Für meine Lederhandlung und
Auschnitt suche einen** [1667]

Commis,
der auch den Auschnitt verstehen muß.
A. M. Remak,
Breslau, Kupferfchmiedestr. 37.

Ein Commis,
Christ, militärfrei, für ein Defini-
tions-Geschäft per sofort als
Verkäufer gesucht. Offerten mit
Zeugnisschriften an die Exp. der
Bresl. Ztg. sub F. H. 122. [4384]

**Für ein größeres Band-, Posa-
mentier- und Weißwaaren-Geschäft
in Oherflesien wird ein durchaus
tüchtiger, erfahrener** [4964]

Verkäufer
zum sofortigen Antritt, eventl. später
bei hohem Gehalt zu engagieren gef.
Schriftl. Meld. an Herrn Eugen
Wienskowski, Breslau, Carlstraße.

Ein jüngerer flotter Verkäufer
sucht in einem größeren Weiß-
waarenhause bei bescheidenen An-
sprüchen per sofort oder 1. Mai
Stellung. Offerten erbeten post-
lagernd A. P. 430 Breslau. [5202]

**Für m. Modewaaren-
Damen- und Herren-
Confections-Geschäft**
suche ich zum sofortigen Antritt
einen [1681]

**tüchtigen
Verkäufer und
Decorateur**
bei hohem Gehalt.
P. Glaser, Ohsan

Eine große Maschinenfabrik Norddeutschlands sucht
einen durchaus tüchtigen und zuverlässigen

Controleur
für Caffee und Lohmwesen, welcher bereits in ähnlicher Stellung thätig
gewesen ist.
Meldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und des Gehalts-
anspruchs unter **D. E. 121** Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten. [4383]

Comptoirist.
Im größten Hütten-Etablissement Oherflesiens und bedeutenden
Holz-, Kohlen-, Kalk- und techn. Artikel-Geschäften thätig gewesen,
la. Zeugnisse und gute Handschrift aufweist, z. St. in Stellung, sucht
per 1. Mai oder später anderw. Engagement ev. im Ausland.
Gef. Offerten erbeten E. H. 10 Gleiwitz postlag. [4978]

Einen Verkäufer!
Decorateur bevorzugt,
engagiere per sofort.
Offerten m. Photographie
und Referenzen. [4306]
Reichenbach i. Schl.
L. Danziger,
Modewaaren u. Confection.

**Zum baldigen Antritt wird für das
Comptoir einer hiesigen Brauerei
e. gewandter zuverlässiger Expedient
zu engagieren gesucht. Offerten sind
unter Angabe von Referenzen in d.
Briefk. der Bresl. Ztg. sub Chiffre
A. Z. 6 niederzulegen. [5185]**

**Einen erst angelernten Defini-
teur empfiehlt Goldsch,**
Nicolaisstraße 36. [5210]

**Ein j. Mann, welcher in einem
groß. Fabrikgesch. thätig ist, f.**
gesteht auf gute Zeugn., sofort
Stell., derf. ist mit der Buchf. sowie
sämmtl. Comptoirarbeiten vollst. ver-
traut. Offerten erb. unter Z. 2 an
die Exped. der Bresl. Ztg. [5160]

**Per 1. Juli suche ich bei
hohem Salair für mein Strick-
garn-, Posamentier- u. Weiß-
waaren-Engros-Geschäft einen
tüchtigen jungen Mann,**
der mit der Buchführung und
Correspondenz vollständig ver-
traut sein muß und auch befäh.
ist, kleine Reisen zu machen.
L. Wachsner, Ratibor.

**Ein tüchtiger junger
Mann aus der
Herrengarderobe-Engros-
Branche**
kann sich zum sofortigen
Antritt melden. [5179]
J. Lubinski, Ring 19, I.

Ein junger Mann
aus der Kurzwaarenbranche, mit
schöner Handschrift und mit der
Buchführung vertraut, findet per so-
fort Stellung bei
**J. Zadek Salomon,
Erfeld.**

**Ich suche f. meinen ausgl. j. Mann
in einem Colonialw.-Gesch. Stellung.**
Off. unter A. 100 postlag. Guttentag.

Bureau-Vorsteher
von einem Breslauer Anwalt per
1. Mai gesucht. Offerten unter
P. S. 12 hauptpostlagernd. [5225]

Oberkellner
für Hotels ersten Ranges, einer
mit Sprachkenntnissen,
Zimmerkellner
sucht **A. Schmidt, Placenz,
Breslau, Weidenstraße 25.**
(Telephon 307.) (Barier Garten.)
Zeugnisse ev. Abschriften u. Bild
erbeten bald. [5195]

**Ein Kunstgärtner, in allen
Zweigen der Gärtnerei durch-
aus tüchtig und erfahrener, 44 Jahr
alt, evang., sucht** per
bald oder bis spätestens 1. October
die Leitung einer größeren
Herrschafts-, Privat- oder San-
delsgärtnerei zu übernehmen.
Auskunft erteilt in jeder Weise
Herr Barth-Inspector **Sperling**
in Görlitz. [5217]

**Gesucht wird aus dem Agenten-
kreise der Futtermittel-, Dünger-
und Knochen-Industrie ein
„Macher“**
für ein Specialitäten-Geschäft in
Oherflesien. Auf Geschäft im Auf-
finden und Verrathen von Neben-
producten wird Werth gelegt. Offerten
mit erschöpfenden Details unter Chiffre
„Tüchtig 435“ an Rudolf Mosse,
Wien. [1676]

Lehrling gesucht.
Ein Tertianer, Sohn achtbarer
Eltern, sucht in einem christlichen
größeren Eingeheiß einer größeren
Provinzialstadt bei Kost und Logis
Stellung. [4290]
Offerten erbeten unter **Sp. 100**
postlagernd Gr. Strehlitz.

**Vermietungen und
Miethsgeuche.**
Inserationspreis die Zeile 15 Pf.

Sonnenstraße 24
1. Etage, vornheraus, sind Zimmer
mit und ohne Pension bei soliden
Preisen zu vergeben. [5174]
**Zwei Part.-Zimmer (a. Wunsch
möblirt n. ev. auch mit Pension)**
mit Gartenben. an ein. Leute billig
zu vermieten. Off. sub P. Z. 8
an die Exped. der Bresl. Ztg.

**Meine auf 2 1/2 Jahre gemietete
Wohn., unbewohnt, Sonnen-
straße 12b, hochpartiere, 5 große
Zimmer, außerdem Badestube, Küche,
2 Entrees, Nebenräume und
Gartenbenutzung. [5187]
würde billig vermieten.
Albert Hentschel,
in Firma Knoch & Hentschel,
Oblauerstraße 1/2.**

Nicolai-Str. 18
halber erster und dritter Stock
per Michaelis.
Augustastraße Nr. 33,
erstes Haus von der Ecke Kaiser-
Wilhelmstr., bald erster u. zweiter
Stock zu vermieten.
Näh. partiere bei Herrn Zimmer-
meister **Fiedler.** [5015]

Neumarkt 1
1. Etage, 5 Zimmer u., per ersten
October cr. [5184]

Gartenstraße 5
ist per bald oder 1. Juli d. Hälfte
der 3. Et., bestehend aus 5 Zim.,
Küche u. Mittelcabinet, zu verm.
Näheres 1. Etage. [4995]

Ring 44,
Naschmarkt-Apothek
ist per 1. Oct. d. 3. der 1. Stock zu
vermieten; 7 Zimmer 1400 Mark.

Ein eleg. 2. Stockwerk
mit 6 Zimmern, großem Neben-
gelass und Badeeinrichtung zu ver-
mieten Bismarckstraße 20.

Oblau-Wer 9
ist per 1. October die halbe II. Et.
und ferner 2 Wohnungen per ersten
Juli für 160 und 166 Thaler (bei
sämmtl. Aussicht auf Promenade)
zu vermieten. [4230]

Oblauerstraße 45,
a. d. Promenade, ist e. neu renov.
Wohnung v. 6 Z. mit Gartenben.
bald od. später zu verm. Näh. im
Versicherungs-Bur. 1. Et. rechts.

Gartenstraße 43,
Ecke Höfchenstraße,
1 Wohnung, 6 Zim., Balc., Badec.,
vollst. neu ren., 2. Et., p. Mai od. Juli
zu verm. Näh. das. zu erf.
ob. Conditorei Simon, Gartenstr. 33.

Freiburgerstr. 3
ist die halbe 1. Etage zu ver-
mieten. [5165]

Freiburgerstr. 27
ist der 3. Stock per Juli für
450 Thlr. zu vermieten. [5219]

Freiburgerstr. 30
III. Etage, 6 große Zim., Badest.,
Küche, Mädchenst. u., per 1. October
für 450 Thlr. zu verm. [5218]

Matthiasstr. 98,
vis-à-vis der Wache,
sind in erster Etage ein
Salon mit Erker u. zwei
Zimmer u. Cabinet per
Termin Johanni c. zu vm.

Rosenthalerstraße 2a,
1. Et., eine schöne vollst. renov.
Wohnung, 5 große Zimmer, Cab.,
helle Küche, Mädchenst. u.
Speisekammer zc. [5229]
2. Et., 1 bto., 3 gr. Zim., Küche zc.
sofort zu vermieten.
Näheres 2. Etage r.

Tauengienstraße 39b,
III. Etage, 1 schöne Wohn. 4 große
Zim., helle Küche zc., für 630 Mark
per 1. Juli zu verm. [5230]

Grünstr. 28a hochel. Part.-Wohn.
f. 1000 Mk. bald zu
vm. Näh. 5. Kalisch, Grünstr. 28a.

Oblau-Wer 26,
1. Etage, eleg. Wohnung von
5 Zimmern mit Balcon, verhehungs-
halber zum 1. Mai oder später zu
vermieten. [5163]

**Die erste Etage
Agnesstr. 14,**
5 Stuben, viel Beigelaß und
Gartenbenutzung, ist sehr preis-
werth zu vermieten. [4388]
Näheres daselbst.

Sandstr. 12, gegenüber d.
gericht, Ecke der Promenade, sind neu
und sorgfältig renovierte Wohnungen
sofort oder später zu vermieten.

Museums-Platz 9
und [5164]
Nicolai-Str. 17
schöne Wohn. zu verm.

**Der dritte Stock
Schweidnitzerstr. 49,**
per bald event. per Juli billig
zu vermieten. [4337]

Willa
Magstraße 1 im Ganzen oder ge-
theilt zu vermieten. [5167]
Näheres bei Bruck & Danziger,
Carlstraße 9/10.

In Scheitnig
gesunde Sommerwohnung, hoch-
partiere, ca. 4 Zimmer mit Küche,
geucht. Off. erbeten u. W. F. 88
hauptpostlagernd. [5211]

Herrschaftliche Wohnungen
z. Pr. v. 400 bis 3000 Mark nebst Stallung und Wagenremise bald zu
beziehen. Näh. Thiergartenstr. 11, im Comptoir. [5196]

Carlstraße 15
ist die 3. Et., 3 Vorderz., 1 Mittelz., 1 Hinterzimmer, Mädchenst. u.
Beigelaß, im Ganzen per 1. October zu verm. Näheres daselbst 2. Et.

Eine herrschaftliche Wohnung,
eleganter ausgestattet, bestehend aus 9 Zimmern mit Zubehör, ist
Agnesstraße 11 per October c. zu vermieten.
Näheres daselbst 2. Etage. [5171]

Klosterstraße 85b
(Ecke Feldstraße) ist die
herrschaftlich eingerichtete 1. Etage,
bestehend aus 9, darunter sehr große Zimmer und Zubehör, October cr.
zu vermieten. Näheres Feldstr. 16, I.

Daselbst auch Comptoir, Lagerkeller u. Schüttboden
zu vermieten.

Klosterstraße 36 und 36a Wohnungen sofort und
früher zu vermieten. 1. October zu vermieten.

Am Königsplatz Nr. 6
ist zum 1. Juli 1890 eine herrschaftliche Wohnung in der ersten
Etage, bestehend aus sieben Zimmern, Küche, Bade-Einrichtung
und Zubehör, zu vermieten. Miethspreis Mk. 2520 einschließ-
lich Wasser und Hausbeleuchtung. [054]

Zu einer Conditorei nebst Café geeignete Localitäten am hies.
Platz, an der Promenade und in der Nähe eines Theaters gelegen, sind
per bald zu vermieten. [5055]
Gef. Offerten unter C. O. 88 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

2 große helle Säle II. und III. Stock
zu Fabrikationszwecken oder als Bodentagerräume sind eventl.
per Mai, Juni oder Juli zu vermieten Bismarckstraße 20. [1639]

Zwei große Lagerkeller
sofort zu vermieten. [5205]
Näh. bei **Moritz Sternberg, Salzstraße 34.**

Tauengienplatz 10a
Barriere links per 1. Juli, auch
früher zu vermieten. [5175]

Büttnerstraße 33
eine große Remise sofort zu verm.

Klosterstraße 85b
(Ecke Feldstraße) ist der
große Celladen
mit 3 Schaufenstern und Comptoir
Juli cr. zu vermieten. [1610]

Eleganter Laden
zu vermieten Gartenstr. 1, am
Sonnenplatz. [057]

Ein schöner Laden
ist bald zu verm. Schuhstraße 64/65.
Auskunft daselbst beim Hausmeister
oder Kaiser Wilhelmstr. 47, II.

Ein Geschäftslocal
auf Verlangen mit Wohnung
Ring 10/11 zu vermieten.

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. u. d. Meeres- niveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius. Grad.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mallagmore...	760	7	NW 6	wolkig.	
Aberdeen...	749	4	NW 7	wolkig.	
Christiansund...	744	3	NNO 9	Regen.	
Kopenhagen...	742	6	WSW 2	Dunst.	
Stockholm...	743	6	SO 2	bedeckt.	
Harparanda...	750	7	NO 4	bedeckt.	
Petersburg...	751	7	SSW 1	bedeckt.	
Moskau...	757	7	S 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	761	7	NNW 4	wolkig.	
Cherbourg...	767	8	NW 6	h. bedeckt.	
Heider...	749	5	W 3	wolkig.	
Sylt...	743	5	NW 5	heiter.	
Hammer...	746	4	NW 3	Regen.	starke Böen m. Reg.
Swinemünde...	745	7	SW 4	Regen.	
Neufahrwasser...	746	10	SSW 2	bedeckt.	
Memel...	748	10	SO 3	Regen.	
Paris...	755	5	WNW 2	wolkig.	
Münster...	748	4	W 3	wolkig.	
Karlsruhe...	750	6	SW 3	Regen.	
Wiesbaden...	749	6	NW 2	wolkig.	
München...	749	5	NW 4	Regen.	
Chemnitz...	748	6	SW 2	Regen.	
Berlin...	746	7	NNW 2	Regen.	
Wien...	749	7	S 1	heiter.	
Breslau...	748	8	SO 4	bedeckt.	
Isle d'Aix...	769	9	NW 5	bedeckt.	
Nizza...	749	8	O 3	wolkig.	
Triest...	750	15	still	heiter.	

Uebersicht der Witterung.
Ein barometrisches Minimum von etwa 732 mm Tiefe langsam ost-
südostwärts fortschreitend, liegt über dem Skagerrak, in seiner Um-
gebung lebhaft, stellenweise stürmische Luftbewegung verursachend.
Auf seiner Rückseite, über Nordwest-Europa, ist der Luftdruck stark
gestiegen. In Deutschland ist das Wetter veränderlich, im Westen
kühler, im Osten durchschnittlich wärmer; vielfach ist Regen gefallen,
am meisten, 12 mm, in Karlsruhe, auch in Frankreich, Grossbritannien
und im Nordseegebiete haben ausgedehnte Regenfälle stattgefunden.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles;
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratenthail: Oscar Meltzer; sämtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.